



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hameln [u.a.], 1912

XV. Der Teutoburger Wald.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

XV. Der Teutoburger Wald.

Von dem Tale der Diemel in der Gegend von Marsberg und Scherfede an bis weit in die Norddeutsche Tiefebene hinein, die Wasserscheide zwischen Rhein und Weser, weiter nördlich zwischen Ems und Weser bildend, erstreckt sich 150 km lang der **Teutoburger Wald**.

Der Name ist erst seit dem 17. Jahrh. aufgekommen, als man das nach Tacitus' Annalen I 60 im „Teutoburgensis saltus“ gelegene Schlachtfeld der Varusschlacht in der Nähe der Grotenburg bei Detmold zu suchen begann (Näheres S. 476); er bezeichnet im engeren Sinne auch jetzt nur das mittlere Stück des Gebirges vom Völmerstot bis Oerlinghausen. Im Mittelalter führt das ganze Gebirge den Namen Osning, den Jakob Grimm als „Götterberg“ (von asen = Götter, Osnabrück = Asenbrücke, Götterbrücke) deuten wollte. Wahrscheinlicher ist die Erklärung von P. Eickhoff in den Ravensberger Blättern 1910, der es mit nord. ansa (plur. asur), schwedisch asar, isländ. áss = Baumstamm, Bergkamm in Beziehung bringt. Das Wort würde dann sehr zutreffend ein langgestrecktes Kammgebirge bezeichnen und sich mit dem Namen Egge (= Schneide, hochdeutsch Ecke) decken, den noch heute der Süden und viele einzelne Stücke des ganzen Gebirgszuges führen. Der alte Gesamtname wird jetzt nur noch von dem großen nördlichen Stücke gebraucht.

Der südlichste Teil, die **Egge**, reicht von der Diemel bis zum Völmerstot (441—468 m), der höchsten Erhebung des ganzen Gebirgszuges, und streicht von S. nach N. Der Kern besteht, wie beim ganzen Gebirgszuge, aus dem der Kreideformation angehörigen Neokomsandstein, der als Baumaterial sehr geschätzt ist und in vielen Brüchen gewonnen wird. Der Kamm verläuft fast horizontal, ohne Quertäler, und das Gebirge bildet auf dem größten Teile dieser Strecke einen schmalen Damme von durchschnittlich 400 m

Höhe mit steiler Abdachung nach O. und allmählicher nach W. Weil es an tiefen Einsattelungen und Quertälern fehlt, sind die Übergänge, wie der von Höxter über das am Fuße der Kette liegende Bad Driburg nach Paderborn ziemlich steil, und bei Altenbeken hat für die Eisenbahn ein Tunnel gebrochen werden müssen. Auch die teilweise in bedeutender Höhe erst auf der West-, dann auf der Ostseite des Gebirges hinlaufende Bahn Altenbeken-Warburg hat zur Überschreitung des Kammes bei Neuenheerse (342 m) einen tiefen Einschnitt nötig gemacht.

Von der mächtigen Bergmasse des Völmerstots an ändert sich aber mit der Richtung des Gebirges auch sein Bau und sein Charakter. Es heißt von hier an bis zu der tiefen Einsenkung der Dörenschlucht oder noch weiter bis Oerlinghausen (4 St. westlich vom Hermannsdenkmal) **Lippischer Wald** oder Teutoburger Wald im engeren Sinne, von da bis zu seinem westlichsten Ende **Osning** und läuft fast schnurgerade von SO. nach SW., meistens in einer niedrigeren vorgelagerten Neben- und zwei Hauptketten, die durch tief eingeschnittene Quertäler, Schluchten, durch welche Straßen oder Eisenbahnen führen, mannigfach gegliedert und durch Zwischenberge miteinander verbunden sind. Die meisten dieser Berge und Berg Rücken sind bis zu ihrem Fuße mit prächtigen Laubwäldern geschmückt, und von steilen Abhängen oder einzelnen kahlen Berggipfeln und Berg Rücken herab genießt man immer neue und überraschende Aussichten auf die Höhen, Täler und Schluchten des prächtigen Waldgebirges, das gesegnete Lipper Land, Westfalen und Hannover. Die höchsten Erhebungen im Lippischen Walde sind das Winnfeld mit 441 und der Barnacken mit 447 m, während die Grotenburg nur bis zu 386 m aufsteigt. Der Osning erreicht seine höchste Höhe in der Hünenburg bei Bielefeld mit 313,

dem Hengeberg mit 316 und dem der Hauptkette nördlich vorgelagerten Dörenberge mit 331 m; dann wird das Gebirge allmählich niedriger und schmaler und endet schließlich mit einer Höhe von nur etwa 100 m am Dortmund-Ems-Kanal bei Bevergern, 10 km östlich von dem bekannten Eisenbahn-Knotenpunkt Rheine. Den Kern des Gebirges bildet wiederum Neokomsandstein, der in vielen Steinbrüchen gebrochen wird und reich an schönen, klaren Quellen ist; an ihn lagern sich südwestlich jüngere Kreideschichten (Pläner), nordöstlich meistens Jura-gebilde, Wälderformation oder Muschelkalk und Keuper. Die zweite, mehr westlich verlaufende Hälfte des Osnings ist geologisch dadurch besonders interessant, daß sich hier, außer den schon erwähnten Formationen, in der Ibbenbürener Bergplatte und dem bei Osnabrück dem Hauptzuge nördlich vorgelagerten Hügeln auch paläozoische finden, nämlich das Steinkohlen führende Obere Karbon und im Umrandungsgebiet dieser Karboninseln Zechstein, dessen Eisensteinlager von der Georgsmarienhütte ausgebeutet werden.

Ein sehr lohnendes Wandergebiet bildet der ganze Teutoburger Wald, am schönsten und berühmtesten freilich ist der **Lippische Wald** vom Völmerstot bis zur Dörenschlucht; denn dieses Stück ist, wie oben geschildert, nicht nur das breiteste und höchste, sondern auch das wildeste und großartigste, und in ihm liegen die beiden Glanzpunkte Hermannsdenkmal und Externsteine. Gern wird die Wanderung über dieses Stück auch schon in Bielefeld angetreten oder bis dorthin ausgedehnt. Den Zugang vermittelt vor allem die Bahn Herford-Altenbeken mit den Stationen Detmold, Horn-Meinberg, Leopoldsthal, Sandebeck, Himmighausen und Altenbeken. Von großer Bedeutung für den Verkehr wird die jetzt quer durch das Gebirge geführte elektrische Bahn Paderborn-Lippspringe-Externsteine-Bhf. Horn-Meinberg werden. Ferner eignet sich als Ausgangspunkt Bielefeld, und schließlich kommt noch Oerlinghau-

sen an der Bahn Hameln-Lage-Bielefeld in Betracht. Als Standquartier zu kleineren und größeren Ausflügen sind vor allem zu nennen: die Grotenburg bei Detmold, Johannaberg und Hangstein bei Berlebeck und die Externsteine. Als Sommerfrischen sind ferner zu empfehlen: Detmold, Hiddesen, Berlebeck, Holzhausen, Bad Meinberg, Kohlstädt, Leopoldsthal. Näheres siehe unter den einzelnen Orten und vor allem in dem vom Teutoburger Waldverein in Detmold umsonst versandten Heft mit Abbildungen: „Sommerfrische im Teutoburger Wald“. Wer den Teutoburger Wald von Bielefeld bis Altenbeken durchwandern und in seinen Hauptschönheiten kennen lernen will, hat dazu beinahe drei Tage nötig; für die Nachtlager kommen in Frage: Oerlinghausen, Detmold, die Grotenburg, Johannaberg und Hangstein bei Berlebeck oder Berlebeck selbst und die Externsteine. Hermannsdenkmal und Externsteine allein kann man (auch zu Wagen) in einer Tagestour bequem besuchen, die man am besten in Horn-Meinberg beginnt und in Detmold schließt, s. T. 145.

Auch der **Osnig** ist reich an landschaftlichen Schönheiten. Die Höhen sind bald mit schattigen Laub- oder Nadelwäldern bestanden, bald geben sie, nur mit Heide und Wacholder bedeckt, dauernd den Blick frei. Prachtvolle Rundsichten über weite Bergwälder und in die Ebene im N. und S. hinaus gewähren der Luisenturm auf der Johannisegge bei Borgholzhausen, der Sachsenblick auf dem Hankenüll, der Dissener Turm auf der Steinegge und der Sudfeldturm auf dem Dörenberge. Romantische Felspartien bilden die Dörenther und Brochterbecker Klippen. Bedeutsame historische Erinnerungen knüpfen sich an Ravensburg, Iburg und Tecklenburg. Durch die rührige Tätigkeit des Teutoburger Gebirgsverbandes sind eine zuverlässige Wegebezeichnung und gute Wanderkarten geschaffen.

Zu dem Gebiete führen von weiter her drei Schnellzugslinien: im O. Hannover-Cöln mit Bielefeld, im W. Bremen-Münster mit Osnabrück und

Lengerich und Hannover-Rheine-Holland mit Osnabrück und Ibbenbüren als Ausgangspunkten für Wanderungen. Dazu kommen die streckenweise unmittelbar am Gebirge hinführenden Bahnen Ibbenbüren-Gütersloh (sog. Teutoburger Wald-eisenbahn) mit den Stationen: Bockethal, Brochterbeck (Abzweigung über Dörenthe nach Hafen Saerbeck am Dortmund-Ems-Kanal), Tecklenburg, Lengerich, Höste, Lienen, Iburg, Laer; Osnabrück-Bielefeld mit den Stationen: Malbergen (Georgsmarienhütte), Oesede, Hankenberge, Hilter, Dissen-Rothenfelde, Borgholzhausen, Hessel, Halle, Künsebeck, Steinhagen, Quelle, Brackwede und die kurze Strecke Bielefeld-Werther. Die Wanderung von Ibbenbüren oder Osnabrück bis Bielefeld erfordert 3—4 Tage, für die Nachtlager kommen in erster Linie in Betracht: Tecklenburg, Iburg und Borgholzhausen, doch kann man auch zwischen diesen Punkten überall vom Gebirge herabsteigen und findet gute Unterkunft, z. B. in Brochterbeck, Lengerich, Dissen-Rothenfelde, Halle, Werther usw. Alle die genannten Orte eignen sich auch zu Sommerfrischen und Standquartieren für kleinere und größere Ausflüge; in der Nähe Bielefelds sind zu gleichem Zwecke noch besonders zu empfehlen die Gasthöfe „Peter auf dem Berge“ und auf der Hünenburg.

Wer Osning und Lippischen Wald zusammen durchwandern will, braucht dazu 6—7 Tage und beginnt am besten im NW. von Osnabrück aus, da

sich in dieser Reihenfolge die Eindrücke steigern. Ein solcher Plan ist auch den folgenden Touren zugrunde gelegt. Wer später beginnen oder früher abrechnen will, findet dazu überall die nötigen Angaben. Einige besonders beliebte Touren sind auch in umgekehrter Richtung behandelt.

Spezialführer: Für den Lippischen Wald: Thorbecke, der Teutoburger Wald, Detmold, Hinrichs, Preis 1,50 M. — „Kleiner Ratgeber für die Reise durch den Teutoburger Wald“ und „Sommerfrische im Teutoburger Wald“, beide Schriften herausgegeben und unentgeltlich überreicht vom Teutoburger Waldverein in Detmold. — Für den Osning: Wanderkarte 1:100 000 mit Führer, herausgegeben vom Teutoburger Gebirgsverband, Dissen, Beneke u. Söhne, Preis 50 Pf. Die Karte umfaßt auch den Lippischen Wald, während der Führer nur den Osning behandelt. Dazu die Sektionskarten 1:50 000 Osnabrück, Dissen-Rothenfelde, Bielefeld, Preis je 25 Pf. — Aschenberg, Führer durch den Osning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg, Münster, Preis 2 M. — Führer durch Osnabrück und Umgegend, Osnabrück, Meinders, Preis 1,20 M. — Auskunft: Für den Lippischen Wald durch den Teutoburger Waldverein, Detmold; für den Osning durch den Teutoburger Gebirgsverband, Dissen (Teutoburger Wald).

Über das Eggegebirge s. alles Nähere in der Vorbemerkung zu Abschnitt VII, S. 150 und in T. 57.

Tour 131. Osnabrück und Umgebung. K. 36.

Spezialführer: „Osnabrück in Vergangenheit und Gegenwart“, herausg. vom Verkehrsbüro, 20 Pf. — Osnabrücker Tourenbuch und Fahrpläne von Prof. Dr. Bödige, Osnabrück Pillmeyer, 20 Pf. — „Führer durch Osnabrück und Umgebung“, Verlag von Meinders, 1,20 M. — Auskunft: Verkehrsbüro Markt 5

Bahnhöfe: Hauptbahnhof im O. der Stadt für alle Strecken; Haltestelle Hasetor für den Verkehr nach Rheine und Oldenburg.

Post und Telegraph: Hauptpostamt, Wittekindstr. 5; Nebenämter: Hegertor und Johannistor.

Elektrische Straßenbahn: Linie

Hauptbahnhof-Lotterstraße, blaue Scheibe; Johannistor-Hasetor, gelbe Scheibe; Fahrpreis 10 Pf.

Droschken: $\frac{1}{4}$ St. 1—2 Personen 60 Pf., 3—4 Personen 80 Pf.; $\frac{1}{2}$ St. 90 Pf. und 1,20 M.; 1 St. 1,50 M. und 2 M.

Gasthöfe: Hotel Schaumburg,

Schillerplatz; Zentralhotel, Möserstraße; Germania mit Garten, Möserstraße, in allen 3 Z. m. F. von 3 M. an; Kaiserhof, Herrnteichstraße, Z. m. F. von 2,50 M. an; Hohenzollern am Bahnhof, Z. m. F. von 2—2,50 M.; Reichshof, Möserstr., Z. m. F. 2—3 M.; Burghof, Z. m. F. 2,50 M.; Kaiser Friedrich, Johannismauer 32, Z. m. F. 2,25 M.; Altstädter Hof, Bierstr. 14, Z. m. F. 2 M.; Deutsches Haus, Hegerstr. 34; Niedersächsischer Hof, Herrnteichstraße 15; Petersburger Hof, Pottgraben 35; in allen 3 Z. m. F. 1,50—2 M.; Westfälischer Hof, Markt 20, Z. m. F. 1,75—2,25 M.; Bahnhofshotel, Hamburgerstr. 3; Hagmann, Bierstr. 32; Oldenburgerhof, Hasestr. 62; in allen 3 Z. m. F. 1,50 M.

Osnabrück (64 m), etwa 66 000 Einw., Hauptstadt des Regierungsbezirks, früheren Fürstbistums gleichen Namens, liegt an der Hase in dem Hügelland zwischen Wiehengebirge im N. und Osning im S., Kreuzungspunkt der Hauptbahnlagen Hamburg-Bremen-Münster-Cöln und Berlin-Hannover-Rhein-Holland und Ausgangspunkt der Bahnen nach Oldenburg und nach Bielefeld, durch einen Stichkanal an den Rhein-Weser-Kanal angeschlossen; Sitz eines Bischofs; Landgericht, 2 Gymnasien und 1 Realgymnasium mit Realschule, Lehrerseminare und 2 Höhere Mädchenschulen, Handelsschule; Stadttheater; Garnison des 1. und 2. Bat. Inf.-Reg. Nr. 78 und der 2. Abt. Feldart.-Reg. Nr. 62; Metallwarenindustrie, Zigarren- und Tabak-, Fleischwaren- und Pumpernickelfabriken, Branntweimbrennereien und Bierbrauereien. Während die Altstadt reich ist an schönen und interessanten alten Bauwerken, zeigen die neueren Stadtteile hübsche Villenstraßen, die zu den nahen Hügeln hinaufziehen.

Geschichtliches: Nach der entscheidenden Niederlage der Sachsen an der Hase (am Schlagvorderberge, dem jetzigen Klushügel im O. der Stadt), im Jahre 783, gründete Karl d. Gr. in Osnabrück das älteste der sächsischen Bistümer. Schon 888 erhielt die Stadt Zoll- und Münzrecht. In beständigen Streitigkeiten mit den Bischöfen und Kämpfen mit den benachbarten Grafengeschlechtern, besonders den Tecklenburgern, erstarkte sie, gelangte durch Acker-

Restaurants: Außer den Gasthöfen: Burghof, Schillerstraße; Zur Vitischanze, Kaiserwall; Vereinshaus am Kollegienwall; Reichsadler, Nikolaiort; Norddeutsche Bierhalle, Krahnstraße; Biergarten, Bergstraße.

Cafés und Konditoreien: Wiener Café und Café Kaiserhof, Herrnteichstraße; Luer Nachf., Schillerplatz; Café Kerkhof, Möserplatz; Kaiser-Café, Nikolaiort.

Weinstuben: Schorn, Goetheplatz; Vereinshaus am Kollegienwall; Rheingold, Möserstraße.

Stadttheater am Domhof. — **Städt. Bücher- u. Lesehalle**, Hakenstr. 12.

Badeanstalten: Schwimmbad, Pottgraben; Osnabrücker Badehaus.

bau und eine blühende Tuch- und Leinenindustrie zu Wohlstand und wurde Mitglied der Hanse. Nach dem Dreißigjährigen Kriege, in welchem die Stadt schwer gelitten hatte, stand dem Stifte abwechselnd ein evangelischer Bischof aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg und ein vom Kapitel erwählter katholischer vor. 1803 wurde das Bistum säkularisiert und das Land dem Kurfürstentum Hannover einverleibt.

Rundgang und Sehenswürdigkeiten: Vom Hauptbahnhof immer geradeaus durch die Möserstraße am Goetheplatz mit

dem Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. von Heer und dem im Renaissancestil erbauten Hauptpostamt an der Wittekindstraße vorbei bis zur Hase. Hier r. an der neuen kath. Herz-Jesu-Kirche (fünfschiffig, rein gotisch) vorbei auf den **Herrnteichswall** mit schönem Blick l. auf die Hase und den Dom, r. auf den Gertrudenberg. Auf dem Walle weiter an dem weinumrankten **Pernikel**, einem alten Wachturm, und dem **Bergmannsbrunnen** von Graefe vorbei zum Bahnhof **Hasetor**; hier das aus Granitblöcken mit Bronze-relief bestehende Denkmal des Osnabrückers Just. Wilh. **Lyra**, des 1822 geborenen Komponisten bekannter Volkslieder, wie „Der Mai ist gekommen“ und „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“; dem Denkmal gegenüber an der Bahn die 1583 gepflanzte Dicke Linde. Bei der Haltestelle r. über die Bahn und durch die Ziegelstraße und Knollstraße hinauf zum Gertrudenberg (115 m). Hinter Provinzial-Irrenanstalt l. in den Stadtpark mit schönen Anlagen und Restaurants Friedenshöhe und Meesenburg. Dann wieder hinunter zum Hasetor und zur **Vitischanze** (Restaurant) mit dem **Barenturm**, Resten der alten Stadtbefestigung. Weiter über den Kaiserwall, wieder an einem alten Turm, dem Bürgergehorsam, vorbei bis zur Natruper Straße, hier l. und durch die **Bierstraße** mit schönen alten Fachwerkhäusern im Renaissancestil (Nr. 14. 15. 17. 24) zum **Marktplatz**. An diesem die prächtige gotische **Marienkirche** (evang.); der romanische Turm stammt aus dem 12., das Langhaus aus dem Anfange des 14. Jahrh., der Chor ist noch 100 Jahre jünger; sehenswerter Altaraufsatz aus dem 15. Jahrh. Vor der Kirche das Denkmal des Osnabrücker Bürgermeisters und Hannoverschen Staatsministers **J. K. B. Stüve** von Pohlmann. An der Westseite des Platzes das 1487—1512 erbaute **Rathaus** mit dem Friedenssaal, in dem 1645—1648 die Verhandlungen des Westfälischen Friedens stattfanden; der berühmte Kaiserpokal mit der Figur Karls d. Gr. auf dem Deckel wird nur mit besonderer Genehmigung des Magistrats gezeigt. Die neun Standbilder deutscher Kaiser an der Hauptfront stammen aus neuerer Zeit. Vom Markt nördlich zum Domhof. An ihm r. das 1909 für 800 000 M. erbaute Stadttheater mit eigenartiger Fassade. Weiterhin die Wohnungen für die Domgeistlichkeit. An der Ecke des Domhofs ein alter steinerner Löwe, der „Löwenpudel“ genannt, aus der Zeit Heinrichs d. Löwen. Der **Dom** selbst (kath.), 785 geweiht, ist nach dem Brande von 1100 als romanische Pfeilerbasilika wieder aufgebaut und im Laufe der Zeit im gotischen Stile erneuert. Sehenswerter Dom-

schatz (Küster, Kl. Domfreiheit 4), auch ein eiserner Krückstock, ein Kamm, ein Schachspiel und eine Krone, unverbürgter Überlieferung nach sämtlich aus dem Besitz Karls d. Gr., werden gezeigt. Auf der Gr. Domfreiheit Standbild des größten Osnabrückers, des Historikers, Schriftstellers und Patrioten **Justus Möser** (1720—94) von Drake. Hier auch das bischöfliche Palais. Vom Dom östlich zum Nikolaiort (schönes altes Haus, Kamp 84) und r. durch die Krahnstraße (schöner Giebel des Hauses Nr. 7) bis zur Hegerstraße, l. in diese und durch das Heger- oder Waterlootor zum Wall zurück. Hier r. am Kronprinzenwall der alte, früher als Gefängnis benutzte **Bucksturm** (im Innern Marterwerkzeuge, Schlüssel Bockmauer Nr. 6), l. am Kanzlerwall das **Museum** für Kunst, Natur und Altertümer: Eintritt frei Sonntag und Mittwoch von 11—1 und Sonnabend im Sommer von 3—5, Winter von 2—4 Uhr; sonst 1 Person 50 Pf., 2—5 Personen 1 M., mehr als 5 Personen 2 M.; besonders sehenswert die naturwissenschaftlichen Sammlungen und die kunstgewerblichen Altertümer aus Osnabrück. Weiter über den Kanzlerwall am Regierungsgebäude vorbei und den Schloßwall mit dem neuen Ratsgymnasium; dann l. in die Clubstraße, an deren Ende erst l. zur evang. **Katharinenkirche**, einer gotischen Hallenkirche aus dem 14. Jahrh. mit 103 m hohem Turm, dann r. zum **Königl. Schloß** am Neuen Graben, 1662 von dem ersten evang. Fürstbischof im Barockstil errichtet, der schöne Schloßgarten ist dem Publikum geöffnet. Durch den Neuen Graben weiter zum Neumarkt mit Justizgebäude und Kriegerdenkmal, dann r. durch die Johannisstraße (schöner Fachwerkgiebel Nr. 44 und steinerne Renaissancefassade Nr. 70) zur kath. **Johanniskirche** (Übergangsstil, 1292 vollendet). Von hier l. über die Hase durch die Hohenzollernstraße zum Hauptbahnhof zurück.

Spaziergänge und Ausflüge:

Die nächste Umgebung der Stadt mit ihrem hügeligen, teilweise mit Wald bedeckten Gelände bietet Gelegenheit zu einer großen Zahl freundlicher Spaziergänge; zahlreiche Gartenwirtschaften laden zur Einkehr. Das Nähere siehe in den Spezialführern; für den Fremden seien hier die lohnendsten hervorgehoben; überall bezeichnete Wege, Richtungstafeln am Bahnhof und an den Toren der Stadt; Wanderkarte des Teutoburger Gebirgsverbandes, Sektion Osnabrück.

1. **Gertrudenberg**, 10 Min. nördlich, s. den Rundgang.

2. **Westerberg** (102 m), 20 Min. westlich mit prächtiger Aussicht von dem einen der beiden Windmühlentürme.

3. **Schölerberg** (127 m) und **Mordisiek**, freundliches Tal, $\frac{3}{4}$ St. südöstlich.

4. **Gartlage** und **Schinkelberg** (123 m) mit **Wilhelmsturm** (weite Rundschau), $\frac{3}{4}$ St. nordöstlich.

5. **Piesberg** (175 m), zu Fuß 1 St. nordwestlich, Zeichen rotes Kreuz vom Hasetor; oder mit Bahn nach Eversburg (6—7 Min. Fahrt) und in 15 Min. zum Gesellschaftshaus. Das frühere Steinkohlenbergwerk (Anthrazit) ruht seit 1898, jetzt großartige Steinbrüche, auch Kunststeinfabrikation. Restaurant: Piesberger Gesellschaftshaus Schöne Aussicht vom nahen Schnürhügel. Die roten Kreuze führen weiter zu den **Johannissteinen** und dem berühmtesten Steindenkmal der Gegend, den sagenumwobenen **Karlsteinen**. Von hier nach O. zurück, falls man nicht, den Zeichen folgend, die Wanderung zur Wittekindsburg und nach Bahnhof Belm fortsetzen will (i. g. 4 St., s. 6).

6. **Wittekindsburg** und **Kloster Rulle**, $1\frac{3}{4}$ St. nordöstlich. Vom Hasetor wie unter 5 den roten Kreuzen nach bis zur Nette, dann r. den blauen Kreuzen nach an dem schön gelegenen Gut Haus Nette vorbei zu den Oestringer Steinen und weiter wieder den roten Kreuzen nach zur **Wittekindsburg**. Die starke Befestigung aus karolingischer Zeit liegt auf einer über dem Nettetal 30 m schroff aufsteigenden Bergnase und besteht aus der Hauptburg, einer östlich vorgelagerten Vorburg und besonders nach O. weit vorgeschobenen Außenwerken. Von hier kann man entweder nordwestlich über die Helmichsteine (der Sage nach Grab Gevas, der Gemahlin Wittekinds) nach dem ehemaligen **Kloster Rulle** gehen und von dort auf der Straße oder über den Piesberg nach O. zurückkehren; oder östlich den roten Kreuzen nach **Bahnhof Belm** folgen und von da zurückfahren. In dem 20 Min. von der Station entfernten Dorfe Belm alte einschiffige Kirche im frühromanischen Stil mit altem Taufstein aus der Übergangszeit.

7. **Schelenburg** und **Schledehausen**, $2\frac{3}{4}$ St. östlich, mit Benutzung der Bahn bis Lüstringen $1\frac{3}{4}$ St. Auf der Mindener Straße bis vor km 2,9, hier l. ab und den weißen Kreuzen nach über Burg Gretesch (Papierfabrik) und Dorf Jeggen (in der Nähe sehr sehenswertes großes Hünengrab) nach Rittergut **Schelenburg**,

einer sehr schönen, wohl erhaltenen mittelalterlichen Wasserburg. Auf der Straße östlich weiter nach **Schledehausen**, s. T. 149. Nach Osnabrück zurück: Straße südlich in $\frac{3}{4}$ St. nach Stat. **Wissingen**, von da mit Bahn. ¶

8. Nach dem geologisch sehr interessanten **Hüggel** (227 m) mit seinen Eisensteingruben (Besichtigung gestattet) führen weiße Zeichen von der Turnhalle am Schloßwall durch die Schnatgangstraße in $1\frac{1}{2}$ St. und weiter nach Bahnhof **Natrup-Hagen**, wieder $1\frac{1}{2}$ St. **Bequemer** (20 Min.) erreicht man ihn von Stat. **Hasbergen** aus.

9. Zum ehemaligen **Kloster Oesede**, $1\frac{3}{4}$ St. Aus dem Johannistor nach Wirtschaft Schumla, kurz vor dieser l. ab den grünen Zeichen folgend nach Harderberg, 18 Min. hinter dem Orte führen weiße Doppelwinkel l. ab über Haus Brinke nach dem 1177 gegründeten, 1803 aufgehobenen **Kloster Oesede** mit schöner restaurierter Klosterkirche. Von hier führen weiße Zeichen südlich zum **Musenberge** (255 m), der eine prächtige Rundschau gewährt, von da zurück auf blau bezeichnetem Wege zum Bahnhof Kloster Oesede. Mit Bahn nach Osnabrück zurück.

10. Nach **Gesmold** und zur **Hasegabelung**. Mit Bahn nach Westerhausen, 23 Min. Fahrt; von hier $2\frac{1}{4}$ St. hin und zurück. Aus dem Bahnhof l. zur Landstraße und auf ihr r., nach 6 Min. l. nach **Schloß Gesmold**, einer schönen alten Wasserburg, seit 1664 im Besitz der Freiherrn von Hammerstein. An dem Schlosse l. vorbei bis zur Landstraße und auf dieser r. nach Dorf Gesmold, an dessen Ausgang beim Wegw. „Bifurkation“ l. ab, an den Wesperrhöfen l. her und über den Uhlenbach und die Else zur Hasebrücke. Gleich oberhalb dieser die **Gabelung**. Die Hase sendet mit ein Drittel ihres Wassers einen Arm r. ab, der als **Else** sich bald darauf mit dem Uhlenbache vereinigt, später in die Werre mündet und so der Weser zufließt, während die Hase selbst ihr übriges Wasser der Ems zuführt. Infolge der Gabelung sind Ems und Weser durch die Else und Werre in derselben Weise miteinander verbunden, wie im Großen in Südamerika

Orinoko und Amazonenstrom durch Casiquiare und Rio Negro. Die Bauern der Umgegend haben für die Bifurkation die sehr treffende Bezeichnung „Twielbiäke“ (= Zwieselbach).

11. Nach Georgsmarienhütte und

weitere Wanderungen durch den Osnabrück, s. T. 132.

12. Nach Osterkappeln, Bad Essen und weitere Wanderungen durch das Wiehengebirge, s. T. 147 n. 148 nach Melle, Buer, s. T. 149.

Tour 132. Osnabrück—Borgholzhausen. K. 36.

a. Osnabrück—Ibbenbüren (25—40 Min. Bahnfahrt) — Dörenther Klippen (65 Min.) — Brochterbeck (50 Min.) — Tecklenburg (1 St.) — Iburg (1. Kammwanderung auf dem Rotenkreuzwege, 4 St.; 2. über Stift Leeden, Grafentafeln, Duwensteine, Kahlenberg, 4 St. 20 Min.) — Bahnhof Hankenberge (1 St. 40 Min. bis 2 St.) — Noller Schlucht (65 Min.) — Dissener Turm (32 Min.) — Hankenüll (30 Min.) — Luisenturm (1 St. 20 Min.) — Borgholzhausen (18 Min.).

Lohnende Wanderung von 10 $\frac{1}{4}$ —11 St., am Nordwestende des Gebirges beginnend, Nachtlager in Lengerich oder Iburg. Sie wird um 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ St. verkürzt, wenn man die

Route 132b von Osnabrück über Georgsmarienhütte und den Dörenberg nach Iburg wählt; für diesen Fall ev. Nachtlager in Dissen oder Rothenfelde.

Vom Hauptbahnhof oder vom Hasetor mit Bahn nach Ibbenbüren (107 m).

Das 6000 Einw. zählende, hübsch gelegene Städtchen, Station der Bahn Osnabrück-Rheine und Ausgangspunkt der Teutoburger Waldbahn Ibbenbüren-Gütersloh, hat Kohlenbergwerke und Steinbrüche, Webereien, Maschinenfabriken, Stärkefabrik, Glashütte. — Gasthöfe: Quaritsch; Zum Adler; Deutscher Kaiser. Restaurants: Hoffmann; Bierpalast; außerhalb: Glücksburg und Werthmühle. — Badeanstalt in der Nähe der Werthmühle. Ibbenbüren soll von einem friesischen

Edelmann im 8. oder 9. Jahrh. gegründet sein, gehörte mit der Grafschaft Lingen von 1578—1702 zu Holland, kam 1702 an Preußen und wurde 1721 Stadt. — **Spaziergänge:** 1. Nördlich der Bahn zur „Schönen Aussicht“ und zum „Rochus“, geologisch interessanter, aufgegebener Eisensteingrube, $\frac{1}{2}$ St. 2. Über den Birgter Berg (Felsen) oder über das ehemalige Kloster Gravenhorst (gegr. 1256) nach Riesenbeck am Dortmund-Ems-Kanal, 1 $\frac{3}{4}$ oder 2 $\frac{1}{4}$ St.

Vom Bahnhof durch die Stadt und von ihrem Südostende (12 Min.) Straße nach Saerbeck, bei der Gabelung hinter der Werthmühle geradeaus weiter erst durch Feld, dann im Walde aufwärts und über die Paßhöhe bis hinter km 34,7 (40 Min.). Hier l. (Schild) zu den Dörenther Klippen (166 m). Nach 3 Min. Fußweg l., 1 Min. später r. aufwärts; nach 8 Min. r. zum „Hockenden Weib“.

Die Dörenther Klippen sind großartige Sandsteinfelsen, die sich 1 km lang am Kamme hinziehen und in den Brochterbecker Klippen fort-

setzen. Einige haben wegen ihrer grotesken Gestalt besondere Namen erhalten, so die „Betende Jungfrau“ und das „Hockende Weib“, an das sich die Sage knüpft, daß bei einer großen Flut eine Riesin mit ihrem Kinde auf den Berg geflüchtet und

aus Angst vor den andringenden Wassern zu Stein erstarrt sei. Von dem Felsen schöne Aussicht auf den Dortmund-Ems-Kanal und weit in die Münstersche Ebene mit der Stadt Münster. Unterhalb der Felsen Sommerwirtschaft.

Zurück zum Kamm und weiter den roten Zeichen nach. Nach 25 Min. beginnen l. die Brochterbecker Felsen, Dreikaiserstuhl und andere, bald darauf senkt sich der Weg; am Fuße des Berges über die Saerbecker Bahn zur Landstraße und zum **Bahnhof Brochterbeck**.

Das hübsch gelegene Dorf (Gasthaus zum Teutoburger Wald beim Bahnhof; Hotel Westfalia; Gartenwirtschaft Franz), Station der Teutoburger Waldbahn mit Abzweigung nach dem Hafen Saerbeck, eignet sich sehr zur Sommerfrische. Die Landstraße von hier nach Ibben-

büren führt durch das prächtige, felsengekrönte **Bocketal**, gleich r. der Blücherfelsen (15 Min. vom Bahnhof), l. durch die Voßliet zum Dreikaiserstuhl (30 Min.). An der Nordseite des Gebirges, $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof, liegt das kleine Schwefelbad Holthausen.

Der mit roten Kreuzen bezeichnete Kammweg geht nordwestlich vom Bahnhof von der Landstraße wieder r. ab und hinauf, nach 10 Min. biegt er scharf r. um und führt in südöstl. Richtung weiter. Nach gut 30 Min. (Schilder) an Cobbos Ruh, Bismarckturm (prächtige Aussicht) und Heidentempel (der Sage nach eine alte Opferstätte) vorbei und hinunter nach **Tecklenburg** (20 Min., 227 m).

Das reizend gelegene, freundliche Städtchen (1100 Einw., Landratsamt, Amtsgericht) war einst Sitz der mächtigen Grafen von Tekeneburg, später Tecklenburg, die in der Geschichte Westfalens eine ruhmreiche Rolle gespielt haben. Von der **Burg**, deren Kapelle 1176 geweiht wurde, sind nur noch das 1658 erneuerte **Burgtor** mit den Wappen der Tecklenburger und mit ihnen verwandter Geschlechter, ein gewölbter Gang und die Reste der Umfassungsmauern erhalten; die Gebäude sind im 18. Jahrh. wegen Baufälligkeit abgerissen. Seit 1702 gehört die Grafschaft zu Preußen. Zur Erinnerung an die Anwesenheit Friedrich Wilhelms IV. im Jahre 1857 steht auf dem Schloßplatze ein Denkmal. Wenige Schritte davon der **Wierturm**

mit prachtvoller Rundsicht, benannt nach dem berühmten Bekämpfer des Hexenglaubens Wier (1516—88). Am „Sack“ das Geburtshaus des Fabeldichters Friedrich Krummacher (1767 bis 1845). — Gasthöfe: Zum Burggrafen; Zu den Drei Kronen; Felsengrotte; Osnabrücker Hof; Restaurant Bismarckhalle. — Bahnhof 12 Min. südlich. — **Spaziergänge**: 1. Philosophenweg, Weingärtnersklippe, Teufelsküche, Heidentempel; 15 Min. — 2. Voßliet, Hölzchen mit Bänken, 5 Min. — 3. Känzli, Felsen mit Bank, an der Lengericher Straße, 10 Min. — 4. Haus Mark, 1576 erbautes Schloß mit breiten Wassergräben und schönem Park, 3 Min. östlich vom Bahnhof. — 5. Windmühlenberg, Steinstraße mit schöner Aussicht, 15 Min

Von **Tecklenburg nach Iburg** sind im folgenden zwei Wege beschrieben, der erste wird infolge der langen Kammwanderung leicht etwas eintönig, der zweite ist weiter, aber ab-

wechselungsreicher und lohnender. 1. **Kammwanderung auf dem Rotenkreuzwege**, gut 4 St.: Südöstlich aus der Stadt und auf der Landstraße Tecklenburg-Lengerich bis zum Känzli (10 Min.). Hier (Tafel und Zeichen) l. ab durch das Gehölz in 10 Min., r. sich haltend, zu der durch die Exterheide nach Leeden führenden Straße. Auf dieser 1 Min. l., dann r. ab in 13 Min. geradeaus nach Colon Geist. An dem Gehöft r. vorbei hinauf zum **Kleeberg** und über diesen und den kahlen, prächtige Aussicht nach beiden Seiten gewährenden **Lengericher Berg** (168 m) immer den mit roten Kreuzen bezeichneten Kammweg weiter bis zur Landstraße Lengerich-Osnabrück ($\frac{3}{4}$ St.; 10 Min. l. Wirtshaus).

Wer nach Lengerich will, biegt schon auf dem Kleeberge r. ab und geht durch den Stadtpark westlich von der Irrenanstalt Bethesda hinter ($\frac{1}{2}$ St. von Colon Geist).

Lengerich, freundliches Städtchen von 3200 Einw., Station der Bahn Osnabrück-Münster und der Teutoburger Waldbahn, große Kalk- und Zementwerke und andere Industrie. — **Bahnhöfe**: Hauptbahnhof an der Strecke Osnabrück-Münster $\frac{1}{2}$ St. östlich; Haltestellen der Teutobur-

ger Waldbahn bei der Stadt und beim Hauptbahnhof. — **Gasthöfe**: Goldener Löwe; Anker; Westfälischer Hof; Adler. — **Spaziergang**: Durch den Stadtpark westlich der Irrenanstalt hinauf zum Kleeberge, oben Kammweg r. über den Lengericher Berg bis zur Landstraße Lengerich-Osnabrück und auf dieser r. zurück, $1\frac{1}{4}$ St.; der Weg läßt sich beliebig kürzen, indem man schon vorher wieder r. hinuntersteigt.

Die Straße kreuzend, verfolgt man den Kammweg an den Steinbrüchen der Finkenberge vorbei, dann weiter über den Hohner Berg zur Bergwiese auf dem **Westerbecker Berge** (65 Min.) Von hier führt ein rot-weiß gezeichneter Weg r. in 20 Min. nach Haltestelle Höste, l. in 20 Min. zu den Grafentafeln (s. Weg 2). Auf dem Kammwege östlich weitergehend kommt man über den Riesen (235 m) in 10 Min. zu dem r. durch die Brüggeliet in 40 Min. nach Haltestelle **Lienen** führenden Wege (auf ihm einige Schritte r. schöne Aussicht). Nach 10 und nach 20 Min. von hier aus kreuzt man zwei Wege Lienen-Grafentafeln-Duwensteine und erreicht in weiteren 12 Min. auf dem Liener Berge die **Irmensäule**, einen künstlich aufgerichteten Steinhaufen mit Aussicht auf das Münsterland. Bald darauf geht am Schäperpütt l. ein Weg zum Dörenberge und nach Georgsmarienhütte ab, und nach 18 Min. steht man am großen Grenzstein Hv. 1827 P. Weiter folgt man dem Kammwege über den Kahlenberg und Langenberg. Bei der Gabelung in den Fichten (12 Min.) auf dem mittleren Wege hinab zum Felsenkeller am Rott (15 Min.; Echo). Von hier in 10 Min. den Berg hinauf nach Schloß **Iburg**.

2. Von Tecklenburg nach Iburg über Stift Leeden, Grafentafeln und Duwensteine, Kahlenberg, 4 St. 20 Min. Auf der nach Bahnhof Velppe führenden Pagenstraße in 12 Min. bis zu km 1,1; hier Straße r. ab und nach 12 Min. den roten Zeichen nach wieder r. ab und hinauf zur Margaretenegge und über diese in 40 Min. nach dem malerisch gelegenen Dorfe und Stift **Leeden**.

Das **Stift** war früher ein Bernhardiner-Zisterziensernonnenkloster, 1134 zuerst erwähnt, zur Reformationszeit in ein adliges Damenstift umgewandelt. — Gasthäuser: Schwermann; Antrup. — 25 Min. östlich liegt Bahnhof Natrup-Hagen an der Strecke Osnabrück-Münster.

Auf der Straße südlich aus dem Orte, sie biegt bald l. um und führt in 25 Min. zur Landstraße Lengerich-Osnabrück. Auf dieser 1 Min. l., bei km 13,7 r. ab und auf sandigem Fahrwege an der Südseite des Hohlenberges und des Hönenberges hin. Nach 25 Min. nicht r. über den Bach, sondern l. sich haltend nach Gasthaus Habermeyer in **Sudenfeld** (18 Min.). Hier die Straße kreuzend südlich zwischen Gehöften durch 7 Min. weiter, dann l. den rot-weißen Zeichen nach in 10 Min. zu den **Grafentafeln**, einem von der Ostseite leicht zu besteigenden Sandsteinfelsen, auf dem die Grafen von Tecklenburg auf ihren Jagden getafelt haben sollen (hübscher Blick nach W.). Von hier führen dieselben Zeichen über zwei Höfe östlich weiter in 15 Min. zu den auf einsamer Heide liegenden verwitterten Sandsteinfelsen der **Duwensteine**. Von hier den gelben Zeichen nach 6 Min. südlich, dann l. an Gehöften hin; nach 6 Min. biegt der Weg r. über den Bach und führt wieder südlich über Colon Breve und, den Fahrweg nach Iburg kreuzend, hinauf zum Kamm (10 Min.). Auf diesem l. den roten Kreuzen nach wie unter 1 (S. 452) zur **Irmensäule**; bis Iburg noch etwa 70 Min. — Fortsetzung s. folgende Tour.

132b. Osnabrück—Georgsmarienhütte (kurze Bahnfahrt oder 1 $\frac{1}{2}$ St. Wanderung) — **Dörenberg** (65 Min.) — **Iburg** ($\frac{3}{4}$ St.) — **Bahnhof Hankenberge** (1. St. 40 Min. bis 2 St.) — **Noller Schlucht** (65 Min.) — **Dissener Turm** (32 Min.) — **Hankenüll** (30 Min.) — **Luisenturm** (1 St. 20 Min.) — **Borgholzhausen** (18 Min.).

Lohnende Wanderung von 7 $\frac{1}{4}$ —9 St., s. T. 132 a.

Von **Osnabrück** mit Bahn über Hasbergen in $\frac{1}{2}$ St. nach **Georgsmarienhütte** oder ohne Umsteigen in 15 Min. nach **Malbergen** und von hier in 12 Min. zu Fuß. — Von Osnabrück ganz zu Fuß: Vom Johannistor durch die Iburger Straße zum Johannisfriedhof und weiter den hier beginnenden weißen

Zeichen nach durch den Hauswörmannweg hinauf zum Walde (20 Min.), Rückblick; in 10 Min. durch den Wald, dann, immer in südl. Richtung, durch Feld und Weide, an einem Bauernhof l. vorbei; nach 12 Min. wieder durch ein Wäldchen, über eine Weide und durch Felder in 10 Min. auf einen Fahrweg, der in 25 Min. zum **Bahnhof Malbergen** führt. Von hier noch 12 Min.

Die **Georgsmarienhütte**, benannt nach König Georg V. und Königin Marie von Hannover, verarbeitet in sechs Hochöfen die Eisensteine der Umgegend; Stahl- und Walzwerk, auch Herstellung von Schlackenziegeln und Schlackenzement. Sehr beliebter Ausflugsort der Osnabrücker; große schöne Parkanlagen im Tale des Dütebaches und an den

Berghängen. Öffentliches Gesellschaftshaus mit großen Restaurationsräumen und hübschen Plätzen am Teiche. — **Spaziergänge**: 1. Kirchengberg mit lohnender Aussicht, 15 Min. — 2. Aussichtsturm auf dem Lammersbrink, 20 Min. — 3. Die Sieben Quellen, 20 Min. — 4. Die alten Befestigungsanlagen der Bardenburg am Reremberge, 30 Min.

Über den Dörenberg nach Iburg: Am Teiche entlang durch die Anlagen, oder auf der breiten Straße, zum Schützenhaus (Wirtschaft). An diesem l. vorbei (bald Wegw. und blaue Zeichen), über den Lammersbrink zum Forsthaus Oesede (23 Min., Wirtschaft) und weiter hinauf zum Kamm ($\frac{1}{2}$ St.); hier l. in 12 Min. zum Aussichtsturm und zur Schutzhütte auf dem **Dörenberge** (331 m, = Dornberg).

Der 12 m hohe **Sudfeldturm** gewährt eine großartige **Rundsicht**: Nach O. kann man den Osning verfolgen bis zum Dreikaiserturm auf der Hünenburg bei Bielefeld: Vorn l. der Musenberg, r. der Limberg und der Gr. Freden; weiterhin treten aus der Kette noch hervor der Dissener Turm auf der Steinegge, der Sachsenblick auf dem Hankenüll und die Ravensburg. Im W. Teck-

lenburg und r. Ibbenbüren am Fuße der Schafberge. Im N., schön im Tal des Dütebaches gelegen, Georgsmarienhütte, dahinter Osnabrück, mehr r. Kloster Oesede; in der Ferne das Wiehengebirge von Osterkappeln bis zur Porta. Im S. herrlicher Blick auf Iburg und hinaus in die weite Münstersche Ebene bis zum Sauerlande mit zahlreichen Städten und Dörfern.

10 Min. auf dem Kamm zurück, dann l. an zwei Aussichtsbänken vorbei im Zickzack hinunter zur Landstraße und auf ihr l. nach **Iburg** (35 Min.).

Der hannoversche Flecken (126 m) mit 1200 Einw., Sitz eines Landratsamts und Amtsgerichts, Station der Teutoburger Waldbahn, ist mit seinem Schloß und seiner herrlichen Umgebung der schönste Punkt des Osnings und eignet sich vorzüglich zu längerem Aufenthalt. Bahnhof: 12 Min. südlich. — Gasthöfe und Sommerfrischen: Gersemann; Stapenhorst; Pension Kassen; Bitter; Oelkers; Tovars Felsenkeller; Forsth. Freudenthal.

Das **Schloß** war sechs Jahrhunderte lang Residenz der Osnabrücker Bischöfe. Um 1070 gründete Benno II. hier ein Benediktinerkloster und ließ der Überlieferung nach an der Stätte einer alten sächsischen Burg eine neue Feste bauen. Durch große Brände in den Jahren 1349 und 1581 sind die alten Bauten fast sämtlich zerstört, die heutigen Gebäude und Anlagen stammen aus dem 16. bis 18. Jahrh. Seine Glanzzeit hatte das Schloß unter Ernst August I., dem

späteren ersten Kurfürsten von Hannover; dessen in Iburg geborene Tochter Sophie Charlotte wurde die Gemahlin König Friedrichs I. von Preußen. Die Gebäude bilden ein geschlossenes Viereck mit der Klosterkirche in der Mitte. In der Kirche der Sarkophag Bennos und großer Reliquienschatz. Im Südwestflügel der Rittersaal mit Bildnissen Karls d. Großen, Wittekinds und der Osnabrücker Bischöfe; die Bilder an der Holzdecke stellen die Taten des Herkules dar; reich geschnitzte Türen, Kamin mit biblischen Darstellungen. Im achteckigen Schloß-turm die Verließe, in denen einst die Münsterschen Wiedertäufer geschmachtet haben. In einem Teile der Gebäude sind jetzt Landratsamt und Amtsgericht untergebracht.

Spaziergänge: 1. Durch den Burg-hagen an der alten Grevenmühle vor-bei nach Forsth. **Freudenthal**, herrlich gelegene, sehr beliebte Wald-wirtschaft und Sommerfrische (1529 erbautes Lustschloßchen der Bi-schöfe). Durch die prächtigen Wal-dungen des Klinker und des Offen-nen Holzes nach Iburg zurück; i. g. $\frac{3}{4}$ St. — 2. Nordwestlich, Forsth. Freudenthal r. lassend, den gelben Zeichen folgend nach Wirtshaus Herkenhoff (Schönepauk) am Ur-berge. Von hier nördlich (rote

Zeichen) nach Wellenbrock am Notberge und r. über den **Grafen-Sundern** und **Dörenberg** (gelbe und rote Zeichen) nach Herrenrest an der Straße Osnabrück-Iburg; Wirtshaus Heuer (Duram); auf der Straße zurück; i. g. 2 St. — 3. Auf der Meller Straße östlich, nach 12 Min. bei der Brücke l. ab den weißen Zeichen nach zwischen Limberg und Hohnsberg hin und am **Zeppelinstein** vorüber, wo am 28. Juni 1910 das erste Verkehrsluftschiff „Deutschland“ im Schneesturm strandete (Granitblock mit Reliefbildnis Zeppelins von Wulfertange-Osnabrück); hinter dem Schlochterbach l. und, die Straße Iburg-Wellendorf kreuzend, hinauf zum aussichtsreichen **Musenberge** oberhalb Kloster Oesede. Zurück zu der genannten Straße und auf ihr wieder nach Iburg; i. g. $2\frac{1}{4}$ St. — 4. Über den **Dörenberg** nach **Georgsmarienhütte**. Auf der Straße nach Hagen bis zu km 1,6; hier r. ab durch die Tannen den blauen Zeichen nach, später im Zickzack bis zur Paßhöhe. Von dieser r. zum Turm (s. S. 454) und wieder zurück. Weiter denselben Zeichen nach abwärts über Forsth. Oesede nach Georgsmarienhütte; i. g. 1 St. 50 Min. Von hier nach Osnabrück am besten mit der Bahn von dem 12 Min. entfernten Bahnhof Malbergen aus.

Von Iburg nach Bahnhof Hankenberge. Östlich aus dem Orte auf der Meller Straße, nach 12 Min. über den Fredenbach. Hier Wegeteilung: Entweder geradeaus auf schöner Waldstraße in $1\frac{1}{2}$ St. Oder den roten Kreuzen nach r. ab, bald l. hinauf und über den Kl. (200) und **Gr. Freden** (270 m); mehrmals schöne Aussicht. Von letzterem l. hinunter zur Waldstraße (45 Min.), auf ihr 20 Min. r., dann wieder r. hinauf um **Spannbrink** (257 m) und über diesen immer den Zeichen folgend nach **Bahnhof Hankenberge** an der Strecke Osnabrück-Bielefeld (40 Min.); an der Landstraße 3. Min. südlich Gasthaus Timmermeister.

Von der Straße am Fuße des Gr. Fredens führen gelbe Zeichen in 55 Min. und vom Spannbrink blaue in 40 Min. r. nach **Hilter**, einem im

breiten Tale freundlich gelegenen Dorfe, Station der Bahn Osnabrück-Bielefeld; Gasthöfe: Zur Post; Sandau; Seegert.

Am Bahnhof r. vorbei (Wegw.) und auf Fußweg hinauf zum Kamme des Hülberges (254 m), an Bergmanns Ruh

vorbei; bald l., bald r. hübsche Aussichten, nach 15 Min. führen r. weiße Zeichen nach Hilter, nach weiteren 13 Min. kreuzt man den Weg Hilter-Wellingholzhausen (freundliches Dorf an der Nordseite des Gebirges, Sommerfrische; Gasthöfe: Dütting; Möller; 20 Min. südlich davon der 220 m hohe Beutling mit Aussichtsturm), schräg r. führen blaue Striche einen schattigen Weg in 40 Min. nach Hilter. Nach 12 Min. von dem an Frühlingsblumen reichen **Wehdeberge** (273 m) sehr steil hinab (auch Zickzackweg). Nach 13 Min. auf einen schönen Waldfahrweg und auf diesem r.; nach 10 Min. mündet er auf die Landstraße in der **Noller Schlucht**; Gasthaus.

25 Min. südlich (nach 5 Min. von der Straße l. ab) liegt **Dissen**, freundlicher Flecken mit etwa 2000 Einw., Station der Bahn Osnabrück-Bielefeld (Bahnhof 15 Min. westlich); Fleischwaren- und Pflanzenbutterfabriken, großes Sägewerk. Gasthöfe: Zur Post; Welle; E. Borghaus; Konditorei und Café von Dallmeyer. — Der Ort, früher Tysene, wird schon 822 als kaiserliche Burg erwähnt. Der letzte Graf von Dissen fiel 1230 in der Schlacht bei Bergeshövede (jetzt Berghausen bei Dissen) gegen Bischof Konrad von Osnabrück; die Burg wurde damals zerstört. — 18 Min. westlich liegt Oberförsterei Palsterkamp, eine alte Wasserburg aus dem Anfange des 15. Jahrh. — **Spaziergang**: Ein blau und ein vom Bahnhof ausgehender gelb bezeichneter Weg führen in etwa 40 Min. hinauf zum **Dissener Aussichtsturm** auf der Steinegge (s. u.). Von hier kann man auf dem Kämme beliebig ost-

oder westwärts wandern (s. Haupttour) oder nördlich nach Wellingholzhausen hinuntersteigen.

35 Min. westlich von Dissen liegt am Fuße des prächtig bewaldeten Kleinenberges das bekannte **Solbad Rothenfelde** (930 Einw.). Gasthöfe: Badehotel; Lindenhof; Metropole; Meyer; Nottmann; Zur Post; Westfälischer Hof; Wiemann. Konditorei Peters. Bahnhof 20 Min. östlich. — Die Rothenfelder Sole ist die kohlen säurehaltigste Deutschlands. Gradierwerke, Kurgarten und Kursaal, 1909 erbautes großes Badehaus, evang. und kath. Kinderheilanstalt. Zahl der Kurgäste etwa 6500, Passanten etwa 14000. Näheres in dem Prospekt der Badeverwaltung. — **Spaziergänge**: 1. Durch den schönen Wald des Wellengartens nach Forsth. Helfern (Restaurant); 25 Min. — 2. Auf den Kleinenberg mit Aussichtsturm, 40 Min.

Die Straße kreuzend östlich weiter, nach 4 Min. entweder den roten Strichen folgend l. am Waldrande weiter und allmählich hinauf oder r. den roten Kreuzen nach sehr steil direkt zum Kamm (8 Min.) auf diesem l. noch weiter steigend, später wieder fallend; nach 15 Min. mündet von l. der andere Weg ein. Von hier (Wegw.) führen gelbe und blaue Zeichen l. über Sahlbrink und Rehtwelle in $1\frac{1}{4}$ St. nach Wellingholzhausen, r. in $\frac{1}{2}$ St. nach Dissen. Bald darauf wieder Wegweiser; nun noch 4 Min. bis zur Höhe der Steinegge (265 m) mit dem **Dissener Turm**. Aussicht ähnlich wie vom Hankenüll, nur etwas beschränkter; s. u. Den Kammweg weiter; nach

14 Min. und 4 Min. später führen bezeichnete Wege l. nach Schwarze-Welle, Wellingholzhausen ab; der zweite kommt r. von Dissen herauf. In weiteren 12 Min. erreicht man den Sachsenblick auf dem **Hankenüll** (= Hoher Knollen; 307 m).

Von dem Turme prachtvolle **Aussicht** über das Gebirge und in die Ebene hinaus. S. Dissen und Rothenfelde, in der Ferne bei klarer Witterung Münster. Die Kette des Osnings zieht von SO. nach NW. Im SO. der Luisenturm auf der Johannisegge, der Dreikaiserturm auf der Hünenburg, etwas r. die Ravensburg; im NW. der Dissener Turm auf der Steinegge, die Noller Schlucht und hinter ihr der Wehdeberg, r.

der Dörenberg bei Iburg mit Turm und r. dahinter der Piesberg bei Osnabrück. Im N. am Horizont das Wiehengebirge von der Porta bis zur Dietrichsburg bei Melle. Weiter vorn Wellingholzhausen. — 1 Min. östlich steht am Kammwege ein kleiner, sehr alter Grenzstein mit dem Osnabrücker Rad und dem Ravensberger Sparren. — Neuere preußisch-hannoversche Grenzsteine von 1837.

Den Kammweg weiter, nach 24 Min. geht auf dem **Sauplatz** l. ein mit weißen Zeichen und V versehener Weg ab.

Dieser führt über den Vicarienkopf in das Schweizertal, von wo man entweder r. durch die Lange Dehne und über die Pfaffenkammer zum Kamme (40 Min.)

zurückkehren oder nach Wellingholzhausen (1¼ St.) weiterwandern kann, indem man das Tal abwärts geht und dann l. sich wendet

Man verfolge den Rotenkreuzweg noch 24 Min. weiter; dann gehen l. wieder weiße Zeichen ab nach der Langen Dehne, dem Schweizertal, der Hasequelle und der Pfaffenkammer. Diesen folge man bis zum Blick in die Lange Dehne, eine lang sich hinziehende, tiefe Waldschlucht, dann zur **Pfaffenkammer**, einem etwa 12 m tief in den Berg gehenden Felsspalt (10 Min.). Von der Bank dabei hat man einen herrlichen Blick auf das Gebirge, Borgholzhausen und Ravensburg. Man geht nun auf einem anderen, gleichfalls schöne Aussicht bietenden Wege zurück auf den mit rotem Kreuz bezeichneten Kammweg, den man nach 11 Min. wieder trifft und 10 Min. l. weiter verfolgt bis zum **Luisenturm** auf der Johannisegge (291 m; Schutzhütte).

Die **Aussicht** ist durch Schilder angegeben. Im NO. das Wesergebirge von der Luhdener Klippe bis zur Porta und das Wiehengebirge bis zur Dietrichsburg bei Melle. Im SO.

von l. nach r. Schildesche und Viadukt, Bielefeld, Hermannsdenkmal, Kahle Egge, Hünenburg, Tatenhausen, Ravensburg, Gütersloh; unten im Vordergrunde Borgholzhausen.

Abstieg auf dem mit rotem Kreuz bezeichneten Wege am Felsenkeller (Sommerwirtschaft) und einem Kalkofen vorbei zur Hauptstraße von **Borgholzhausen** (18 Min.).

Das freundliche Städtchen (155 m; etwa 1250 Einw.) liegt sehr hübsch in einem Quertale des Osnings, rings von bewaldeten Bergen umgeben;

Honigkuchenbäckereien, Wurstfabriken, Kalk- und Zementwerke. — Gasthöfe: Meyer zur Capellen; Georg Meyer; Bolhöfer beim Bah-

hof; Restaurant und Café Schulze-Knaust. — Bahnhof, 40 Min. südöstlich an der Strecke Osnabrück-Bielefeld, Omnibusverbindung. Bahn nach Bünde an der Strecke Löhne-Osnabrück im Bau. — Alte Kirche in gotischem Stil mit romanischem Turm, Altar von 1501.

Spaziergänge und Ausflüge: 1. Zum Luisenturm, 25 Min. Weiter zur Pfaffenkammer, von hier entweder östlich hinunter nach Holland und nach Borgholzhausen zurück (50 Min.), oder westlich die Lange Dehne und das Schweizerthal zum Wege Wellingholzhausen-Borgholzhausen und auf diesem r. über Holland zurück (65 Min.). — 2. Nach der Ravensburg, 40 Min.; von dort zum Bahnhof 30 Min., s. folgende Tour. — 3. Nordöstlich auf dem nach Wellingholzhausen führenden Wege 22 Min., dann durch prächtigen Wald den weißen Zeichen und Schildern folgend zuerst 6 Min. nördlich; dann 24 Min. östlich nach Gasthaus und Sommerfrische Kruse in Winkelshütten. Rückweg direkt auf der Landstraße (35 Min.) oder über den östlich gelegenen alten Edelfhof Haus Brincke ($1\frac{1}{4}$ St.).

4. Borgholzhausen—Ravensburg (40 Min.) — Haus Holtfeld (45 Min.) — Stockkämpen—Tatenhausen (50 Min.)

— Halle (40 Min.). Sehr lohnende Wanderung von fast 3 St., zur Abwechslung, besonders wenn man den Gebirgsweg kennt, sehr zu empfehlen. Nach T. 133 über die Ravensburg bis zur Klever Schlucht (45 Min.), hier geradeaus dem Wegw. Holtfeld-Stockkämpen-Tatenhausen nach, bald r. und südlich über die Landstraße und r. sich haltend über die Bahn nach dem alten Edelfhofe Haus Holtfeld (40 Min.). Weiter den Zeichen folgend östlich nach dem Gehölz von Stockkämpen (23 Min.) mit einer Kapelle und dem Erbbegräbnis der Grafen von Korff-Schmiesing; auf dem kleinen Friedhof das Grab des Göttinger Hainbund-Dichters Graf Friedrich Leopold von Stolberg, der am 15. Dez. 1819 hier gestorben ist. Die weißen Zeichen führen südöstlich weiter nach Tatenhausen (25 Min.), einer herrlichen alten Wasserburg mit prachtvollem Park (1280 als Dodehusen zuerst erwähnt, seit 1524 im Besitz der Grafen von Korff-Schmiesing): Gasthaus und Sommerfrische im alten Kurhause des eingegangenen kleinen Schlambades. Weiter nordöstlich den Zeichen nach in 25 Min. zur Landstraße und auf dieser l. in 12 Min. nach Bahnhof Halle, 6 Min. von der Mitte der Stadt (s. T. 133).

Tour 133. Borgholzhausen—Ravensburg (40 Min.) — Grünenwalde bei Halle (Unterer Kulissenweg, 1 St. 20 Min.; Höhenweg, 1 St. 40 Min.). — Schwedenschanze ($1\frac{1}{2}$ St.) — Hünenburg (50 Min.) — Bielefeld ($1\frac{1}{4}$ St.). K. 36.

Lohnende Wanderung von $5\frac{1}{2}$ —6 St. Von Grünenwalde bis kurz vor

die Hünenburg meist schattenlos, aber vom Kamme prächtige Aussicht.

Bei der Kirche und dem Kriegerdenkmal die Hauptstraße r. (südlich) hinaus, etwa 100 Schritte hinter der Konditorei von Schulze-Knaust l. ab (Wegw.); vor einem Gehöft mit Pappeln r. herum und weiter den Zeichen folgend durch Feld und schließlich im Walde aufwärts zur Ravensburg (40 Min.; 195 m).

Die 851 zuerst erwähnte Burg war der Stammsitz der Grafen von Ravensberg, als deren Begründer Hermann I. von Calvelage zur Zeit

Kaiser Heinrichs IV. gilt. Erst seine Enkel, Otto (1141) und Heinrich nahmen dauernden Wohnsitz auf der Burg und nannten sich nach ihr.

In den Kämpfen zwischen Welfen und Hohenstaufen standen die Ravensberger auf seiten der letzteren; Kaiser Friedrich II. schenkte ihnen Vlotho. 1346 erlosch das ruhmreiche Geschlecht, und das Land fiel an Jülich, 1514 an Cleve. Im Vertrage von Xanten (1614) kam Burg und Grafschaft an Brandenburg. Während der Kämpfe des Großen Kurfürsten mit Ludwig XIV. wurde sie 1673 durch den mit Frankreich verbündeten Bischof von Münster zerstört und ist seitdem verfallen. —

Erhalten sind noch ein Burgtor, Mauern der Kapelle, ein 97 m tiefer Brunnen und der als Aussichtsturm erneuerte Bergfried. — Wirtschaft in der Försterei, schöne Plätze im Freien.

Ravensburg - Bahnhof Borgholzhausen, $\frac{1}{2}$ St. Von der Burg westlich; wo nach 6 Min. die roten Kreuze nach Stadt Borgholzhausen r. umbiegen, geradeaus weiter hinab und bei der Pustmühle auf die Landstraße. Auf dieser r., bei der Kreuzung l. zum Bahnhof.

Den Berg in östl. Richtung hinunter in 8 Min. zur Landstraße in der **Klever Schlucht**. Die Straße l. aufwärts, nach 3 Min. Teilung: 1. Der „untere Kulissenweg“ und der „schönste, bequemste und kürzeste Waldweg“, beide mit weißen Strichen und Buchstaben gezeichnet, führen getrennt nur bis zum Hesseltal. Der erstere, steil aufsteigend, über Herminenruh (Bank mit schöner Aussicht) ist viel lohnender, der letztere 5 Min. näher. Kurz vor dem Lerchenplatz an der Straße im Hesseltal vereinigen sich beide (35 Min.; 5 Min. l. liegt die Bunte Mühle und 5 Min. weiter die Boke-Mühle, s. Weg 2). Östlich weiter über den Eggetalblick durch das Eggetal nach Grünenwalde (35 Min.). — 2. Der mit roten Kreuzen bezeichnete **Höhenweg** (oberer Kulissenweg) führt l. hinauf zum Barenberge, von dessen Höhe (268 m) prächtige Aussicht über den Osning und nach N. über Melle bis zum Wiehen- und Wesergebirge. Wieder hinabsteigend erreicht man das Hesseltal bei der Boke-Mühle (40 Min.). Weiter den roten Kreuzen nach über die Haller Egge (312 m; prächtige Aussicht über den Teutoburger Wald vom Dörenberge bis zum Hermannsdenkmal (nach N. wie vom Barenberge), in 50 Min. zum **Gasthaus zum Grünen Walde** von Flottmann (kein Nachtlager) bei km 1,3 an der Straße Halle-Werther.

Wer hier die Tour unterbrechen will, geht r. (südwestlich) abwärts auf der Straße in 15 Min. nach **Halle**; ebendahin führt ein hinter der Wirtschaft beginnender Fußweg mit weißen Zeichen über den Aussichtspavillon „Kaffeemühle“. Den Wiederanschluß an die Haupttour s. Ausflug 8 von Halle.

Halle, westfälische Kreisstadt mit 1914 Einw., schön gelegen am Südrande des Gebirges, Station der Bahn Osnabrück-Bielefeld; Fleischwarenfabriken, Leder- und Tabak-

industrie. Gasthöfe: Deutsches Haus; L. Brune Wwe.; Zur Post; Bahnhofshotel. — Das nette alte Städtchen trägt seinen Namen von den Salzquellen, die hier 1607 zum letztenmal erwähnt werden, in welchem Jahre Johann und Reinhard von Allendorf mit ihnen belehnt wurden; seit 1719 hat der Ort Stadtrecht. — **Spaziergänge und Ausflüge**: l. Sehr beliebt als Ausflugsort ist Gasthaus zum **Grünen Walde**, an der Straße nach Werther, 15 Min. In der Nähe am Bergkampe Stadt-

park und Rodelbahn. — 2. Schloß **Steinhausen**, 10 Min. südwestlich. — 3. Schloß **Tatenhausen—Stockkämpen—Holtfeld—Haltestelle Hesseln**, $2\frac{1}{4}$ St.; s. Borgholzhausen, Ausflug 4. — 4. Schloß **Patthorst**, $1\frac{1}{4}$ St. südlich; von dort entweder weiter nach dem durch seinen Wacholderbranntwein berühmten **Steinhagen** oder nach Haltestelle **Künsebeck** und mit Bahn zurück. — 5. Nach **Werther**, Straße über Grünenwalde in 1 St. 10 Min. — 6. Nach der hübsch am Walde gelegenen Gartenwirtschaft **Vierschlingen** über Ascheloh und Amshausen $1\frac{3}{4}$ St.; zurück von dem 6 Min. entfernten Bahnhof Steinhagen. — 7. Nach der **Ravensburg**, $1\frac{3}{4}$ —2 St. Auf der Straße nach Werther; zwischen km 0,6 und 0,7 geht l. der weißgezeichnete Weg

durch das Eggetal, „unterer Kulissenweg“, bei 1,4 der mit roten Kreuzen bezeichnete „obere Kulissenweg“ ab. — 8. Nach der **Werther Schanze**, $\frac{1}{2}$ St., zum Anschluß an die Haupttour nach Bielefeld. Von der Mitte der Stadt zwischen den Fabrikgebäuden von Kisker und dem Wohnhause die Bergstraße hinauf zum Lött (12 Min.) und geradeaus weiter in nordöstl. Richtung durch Ascheloh bis hinauf zur Werther Schanze (18 Min.).

Von Grünenwalde auf der Straße nordöstlich gelangt man in 40 Min. nach **Werther**, freundlichem westfäl. Städtchen mit 2183 Einw. an der Nordseite des Gebirges, Kleinbahn nach Bielefeld; gleiche Industrie wie in Halle; Gasthöfe Rentsch; Eickhoff.

Die Straße l. (nördlich) aufwärts, nach 4 Min. gegenüber km 1,8 r. ab und nun den roten Kreuzen folgend zunächst auf Feldweg, dann auf Straße weiter, wo diese nach etwa 25 Min. mit einer Wendung nach r. sich zu senken beginnt, l. ab über den Hof Weßling zum Walde der **Werther Schanze** (4 Min.). Nach noch nicht 2 Min. kreuzt man den Fahrweg Halle-Werther. Unmittelbar darauf Teilung: l. Waldweg nach Hünenschanze usw. Der Höhenweg r. führt in 10 Min. auf den kahlen Kamm des Hengebergs (316 m; schöner Rückblick). Nach 4 Min. l. wieder ein Weg nach Werther. Wo nach 40 Min. aussichtsreicher Wanderung r. der Weg nach Gasthaus Vierschlingen (6 Min. von Bahnhof Steinhagen) abgeht, liegt r. die Sommerwirtschaft Schwedenkeller. Von hier in 6 Min. hinauf nach der Schutzhütte auf der **Schwedenschanze** (306 m). Auf dem Kamme weitergehend gelangt man in 30 Min. zur Restauration und Sommerfrische „Peter auf dem Berge“ an der Straße Bielefeld-Steinhagen (l. in 10 Min. nach Waldfrieden; bald darauf r. zurück, in 5 Min. nach Sommerwirtschaft Quellental). Weiter in 20 Min. zur **Hünensburg** (312,5 m).

Auf der höchsten Kuppe des Berges findet sich ein mäßig großer Ringwall von unregelmäßiger Form. Die Befestigung, die zur Bewachung des Bielefelder Passes diente, scheint in altsächsischer Zeit angelegt. Inmitten des Waldes erhebt sich der zum Andenken an das Jahr

1888 errichtete, 33 m hohe **Drei-Kaiserturm** mit großartiger Rundsicht; Eintrittskarten zu 10 Pf. im Gasthause. Neben dem Turme **Berg-hotel** und Sommerfrische von Grebe mit schönem Garten und Terrassen.

Weiter den roten Kreuzen nach in östl. Richtung den Berg hinab und wieder etwas steigend l. hinüber zur Straße Biele-

feld-Dornberg, die man bei km 0,9 erreicht. Auf dieser r., bei 0,7 r. ab über den **Johannisberg** mit dem Schützenhause (s. T. 134) zur Stadt (bis zum Hauptbahnhof $1\frac{1}{4}$ St.).

Tour 134. Bielefeld und Umgebung. Pl. 32 u. K. 36.

Spezialführer: „Kleiner Führer durch Bielefeld“, herausg. vom Öffentl. Verkehrsbureau, Zimmerstr. 19, nicht weit vom Hauptbahnhof (hier wird zu jeder Zeit kostenlos Auskunft erteilt). „Auf nach Bielefeld“, ein Führer durch Bielefeld, herausg. vom Haus- und Grundbesitzer-Verein, Preis 30 Pf. Karte von Bielefeld und Umgebung, herausg. vom Verschönerungsverein, Preis 25 Pf.

Bahnhöfe: Hauptbahnhof im N. der Stadt an der großen Linie Cöln-Berlin, deren sämtliche Züge hier halten, und Ausgangspunkt der Strecken nach Osnabrück, nach Paderborn und nach Lage-(Detmold)-Hameln; an letzterer noch die Haltestelle Bielefeld-Ost, Bleichstraße. — 10 Min. nördlich vom Hauptbahnhof liegt der Kleinbahnhof Herforder Straße: Strecken nach Enger und Werther, beide über Schildesche, und nach Eckendorf.

Elektrische Straßenbahn vom Hauptbahnhof durch die Stadt nach Brackwede (Bethel), nach Schildesche und Sieker; $7\frac{1}{2}$ Min.-Verkehr.

Regelmäßiger Omnibusverkehr von Jahnplatz (Wirtshaus „Goldener Stern“) nach Bahnhof Bielefeld-Ost-Heepen, Werther und Wallenbrück.

Taxameterdroschken nach polizeilich festgesetztem Tarif (Halteplätze am Bahnhof und Jahnplatz): Grundtaxe für 1—2 Personen im inneren Droschkenbezirk bei Tage bis 1000 m 50 Pf., jede weiteren 500 m 10 Pf. Halteplätze: Bahnhof, Jahnplatz, Alter Markt, Wertherstraße.

Die Taxen der **Dienstmänner** sind ebenfalls polizeilich bestimmt.

Post und Telegraph am Hauptbahnhof und an der Herforder Straße.

Gasthöfe: Grand-Hotel Geist, Am Bahnhof 3, Z. m. F. von 3,50 M. an; Hotel zur Post, Bahnhofstr. 1, Z. m. F. von 3 M. an; Hotel Westfälischer Hof, Bahnhofstr. 32, Z. m. F. von 1,50 M. an; Berliner Hof, Bahnhofstr. 35, Z. m. F. von 1,50 M. an; Gasthof „Zum Bahnhof“, Bahnhofstr. 37, Z. m. F. 1,25—1,50 M.; Hotel Vereins-

haus, Bahnhofstr. 39, Z. m. F. 2,50—4,50 M.; Hotel „Zur Krone“, Bahnhofstr. 39a, Z. m. F. von 1,50 M. an; Hotel „Kaiserhof“, Bahnhofstr. 42, Z. m. F. von 3 M. an; Gasthof „Zum Phönix“, Herforder Str. 79, Z. m. F. von 1,50 M. an; Zentralhotel, Am Jahnsplatz, Z. m. F. von 2 M. an; Hotel Ravensberger Hof, Am Markt 6, Z. m. F. von 2 M. an; Hotel-Restaurant Schlüter, Niedernstr. 16, Z. m. F. von 1,50 M. an; Hotel „Zu den drei Kronen“, Obernstr. 25/27, Z. m. F. von 3,50 M. an; Hotel „Deutsches Haus“, Obernstr. 53/55, Z. m. F. von 2,75 M. an; Hotel Teutoburg, Oberntorwall 24, Z. m. F. von 2,75 M. an; Hotel „Zur Reichspost“, Reichspoststr. 14, Z. m. F. von 1,50 M. an; Gasthof „Zum Stadttheater“, Schillerplatz 21, Z. m. F. von 1,50 M. an.

Restaurationen: In den meisten Gasthöfen, außerdem: Grand-Restaurant Bunte, Am Bahnhof 4; Löllmanns Gartenrestaurant, Detmolder Str. 89 (Tennisplätze); Steins Bierhalle, Gehrenberg 10; Brinkhoffs Tonhalle, Gütersloher Str. 51; Restaurant Modersohn, Niedernstr. 2; Triumph-Automat, Niedernstr. 16, Selbstbedienung; Kaiser-Automat, Niedernstr. 22; Restaurant „Drei Kronen“, Obernstr. 23, Gartenrestaurant; Ratskeller, Schillerplatz 1, Aufenthalt im Rathaushof, in direkter Verbindung mit dem Stadttheater; Münchener Bierhalle, Ulmenstr. 2/3; Johannisberg (Schützengesellschaft, Johannisberg 5, fremden Gästen zugänglich); Restaurant Brands-Busch, Sparenbergpromenade, Gartenanlagen; Gartenwirtschaft Freudental, Sparenbergpromenade.

Weinstuben: Biermanns Weinstuben, Hagenbruchstr. 8, Garten.

Konditoreien: Konditorei und Café bei Wilh. Bachheister, Obernstr. 33; Kaiser-Café bei J. Mai, Niedernwall.

Konzert- und Vergnügungsorte: Hotel zur Post, Bahnhofstr. 1, täglich Künstlerkonzerte; Hotel Kaiserhof, Bahnhofstr. 42, Sommer- und Wintergarten, Konzerte; Löllmanns Gartenrestaurant, Deimolder Str. 89, Mittwochskonzerte; Brinkhoffs Tonhalle, Gütersloher Str. 51, im Sommer Theater, im Winter Konzerte; Restaurant „Drei Kronen“, Obernstr. 23, Sommerkonzerte; „Johannisberg“, Johannisberg 5, dreimal wöchentlich Konzerte des städt. Orchesters.

Sommerfrischen: Teutoburger Waldhöhe an der Sparenbergpromenade, 5 Min. von der Stadt, Pensionspreis 3—5 M.; „Hünenburg“, Berg- hotel und klimatischer Höhenluft-

kurort, 50 Min. vom Bahnhof, Pension von 4 M. an; „Waldesruhe“, 40 Min. von der Stadt, Pension von 4 M. an; „Stiller Frieden“, 30 Min. von der Endstation der Straßenbahn, Pension 4—5 M.; Teutoburger Waldsanatorium, 20 Min. von der Endstation der Straßenbahn, Pension von 5,50 M. an; „Peter auf dem Berge“, 1 St. von der Stadt, Pension von 4 M. an.

Stadttheater am Schillerplatz: Ende September bis Ostern Schauspiel und Operette; von Ostern bis Ende Mai Opernvorstellungen.

Badeanstalten: Städtische: Gütersloher Str. 20, Schwimmbad; Brausebäder: Herforder Str. 8, Siechenmarschstr. 8; Heeper Str. 50; private: Gütersloher Str. 4, Schwimmbad; Gehrenberg 17; Kaiser Wilhelmplatz 6; Siechenmarschstr. 13 u. 17; Haller Weg 11a, Schwimmbad.

Bielefeld, die Hauptstadt der alten Grafschaft Ravensberg und größte Stadt des preußischen Regierungsbezirks Minden, zählt etwa 78 400, mit den Vororten gegen 110 000 Einw. und liegt ungemein malerisch am Fuße des Teutoburger Waldes. Trotz bedeutender Industrie — Bielefelder Leinen, Nähmaschinen und Fahrräder sind weltbekannt — erfreut sich Bielefeld des Rufes einer gesunden Stadt, und ihre bevorzugte und zugleich anmutige Lage an und zwischen schön bewaldeten Bergen, ihre lichte Bauweise mit breiten Alleen, gut gepflegten Anlagen und freundlichen Gärten, sowie so manche Vorzüge einer modernen Großstadt machen einen kürzeren oder auch längeren Aufenthalt in ihr sehr angenehm. Behörden der verschiedensten Art (Landgericht, Amtsgericht, Landratsamt, Garnisonkommando, Eisenbahnbetriebsinspektion, Handelskammer u. dgl. m.) haben hier ihren Sitz, und für Erziehung, für Pflege von Kunst und Wissenschaft sorgen viele Anstalten (Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, höhere Mädchenschulen mit Seminar, Kunstgewerbe- und Handelshochschule, Konservatorium der Musik, Museum u. dgl. m.). Garnison des 2. Bat. Inf.-Reg. Nr. 55.

Geschichtliches: Bielefeld (als Bivelde urkundlich zuerst 1015 nachweisbar) verdankt seinen Ursprung dem engen Quertal des Osning, durch das von jeher eine vielbenutzte Heerstraße vom Rhein nach der Weser führte. Es entstanden hier zuerst

ländliche Ansiedelungen, worauf die drei Bauerschaften hinweisen, in die noch bis zum Ende des 18. Jahrh. die Stadt eingeteilt war. Diese Ansiedelungen wuchsen allmählich zu einem befestigten Orte zusammen, der 1214 durch den damaligen Be-

sitzer, den Grafen von Ravensberg, städt. Privilegien erhielt. Die bald darnach erbaute Burg Sparenberg, das Wahrzeichen Bielefelds, gab der Stadt Schutz und bewirkte, daß sie die Hauptstadt der Grafschaft wurde. 1346 kam sie nach dem Aussterben der Grafen von Ravensberg an den Grafen von Jülich und 1511 an den Herzog von Cleve. Sie trat dem Hansebunde bei, kam durch die sich entwickelnde Garn- und Leinenindustrie zu großer Blüte, hatte jedoch im Dreißigjährigen Kriege schwer zu leiden. 1647 kam sie mit der ganzen Grafschaft endgültig an Brandenburg. Der Große Kurfürst weilte mit seiner Familie oft auf der Burg, und seiner Fürsorge und der seiner Nachfolger verdankte die Stadt eine kräftige Entwicklung, in der

sie auch Heimsuchungen während des Siebenjährigen Krieges nicht aufhalten konnten. Eine ernstwirtschaftliche Gefahr drohte ihrer blühenden Leinenindustrie, als um die Mitte des 19. Jahrh. in England die billigere maschinelle Herstellung des Gespinnstes und Gewebes aufkam. Aber durch gleiche Einrichtungen wußte man der Konkurrenz zu begegnen. Es entstanden 1852 die Spinnerei „Vorwärts“, 1855 die „Ravensberger Spinnerei“ und 1862 die „Mechanische Weberei“, die zu größten Fabriken dieser Art auf dem Kontinente gehören. Auch die Fabrikation von Nähmaschinen und Fahrrädern fand Eingang, und Industrieerzeugnisse verschiedenster Art bringen der Stadt Weltruf und reichen Gewinn.

Rundgang und Sehenswürdigkeiten: Vom Hauptbahnhof r. der Straßenbahn folgend, bald aber l. die Düppel- und Herforder Straße (Post- und Reichsbankgebäude) der Straßenbahn nach zum **Jahnplatz** (Denkmal Jahns von Encke), und weiter zum Schillerplatz. Hier die **Denkmäler Kaiser Wilhelms** und **Bismarcks**, das **neue Rathaus**, ein prächtiger Renaissancebau von Ritscher und Fritsche, 1904 (Prunksäle mit Glasmalereien, Besichtigung unter Führung des Ratsdieners), und das **Stadttheater** mit moderner Fassade von Seering, 1904, unmittelbar daneben. Dahinter der schöne **Rathaushof** mit schattigen Sitzplätzen neben dem Ratskeller. Hierauf durch die Rathausstraße zur Niedernstraße, an ihr die gotische **Altstädter Kirche** mit einem berühmten Altarbild und dem interessanten Grabstein des Bürgermeisters Burggrave; neben ihr der Linneweberbrunnen. Dann durch die Obernstraße (an der Ecke der Marktstraße das **Crüwellhaus** mit schönem altem Giebel; am Markt das **Baltigsche**) nach dem Oberntorwall, Kriegerdenkmal und nicht weit davon das **Gymnasium** (in der Aula sehenswerte Gemälde von Hildebrand, meistens Szenen aus Luthers Leben darstellend) und der Stadtgarten mit Museum (Vorgeschichtliche Altertümer, Münzen, Geräte und Trachten der Landbevölkerung aus der Grafschaft Ravensberg). An der Kreuzstraße die gotische **Neustädter Kirche** mit sehenswerten Grabdenkmälern.

Von hier (Straßenbahn) durch die Coblenzer- und Sparenbergstraße zur **Burg Sparenberg**. Vor der Burg Restauration „Zur Berglust“; schöne Anlagen mit prächtigem Blick auf die

Stadt und das Land bis zu den Weserbergen. Umfassender nach allen Seiten hin ist die Aussicht vom Wartturm, der sich auf den Grundmauern des alten Bergfrieds erhebt (1842 erbaut). Man gehe hinter dem Restaurationsgebäude einige Stufen hinauf über die Brücke zum Eingangstor. Hier Glocke zum Anmelden. Freies Umhergehen in den Hof- und Gartenräumen, auch Besteigen des Turms gestattet (Blick auf die Bodelschwingschen Anstalten). Neben dem Turme historisches Museum, besonders für Heimatskunde. Im Burghof das vom Kaiser der Stadt geschenkte **Denkmal des Großen Kurfürsten**, Bronzenachbildung des Standbildes in der Berliner Siegesallee.

Die Burg wird zuerst 1256 erwähnt. Ob sie, wie alte Chronisten erzählen, von Herm. von Ravensberg, einem Anhänger der Hohenstaufen, der sein Land bedrohenden welfischen Löwenburg zum Trotz erbaut ist, muß dahingestellt bleiben.

Die Burg hat manche Belagerung ausgehalten und war ein Lieblings-schloß des Großen Kurfürsten. Im 18. Jahrh. geriet sie in Verfall und wurde als Gefängnis benutzt (bis gegen 1880). Jetzt ist sie Eigentum der Stadt.

Abstieg durch die Spiegelstraße und (l.) Kreuzstraße mit alten schönen Giebeln und altadligem Hof nach der Nebelstraße r. und wieder l. nach der Hochstraße und zum **Johannisberg**: Großartige, der Schützengesellschaft gehörige Anlage mit Restauration und herrlicher Aussicht (Zutritt nur Mitgliedern und Ortsfremden gestattet); schöner Park. Durch diesen über die Dornbergerstraße zur Stadt zurück.

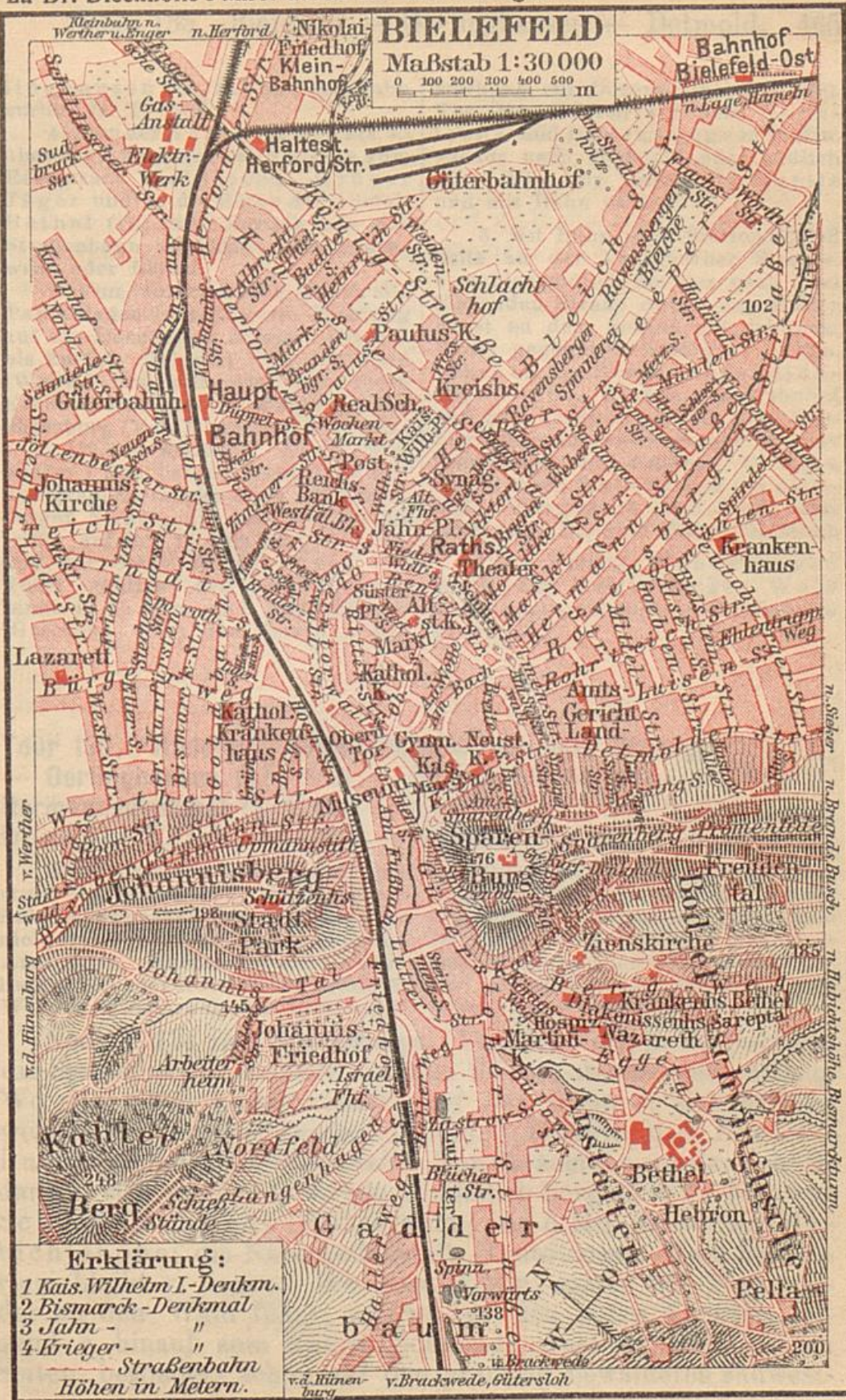
Die Besichtigung einiger großen **Fabriken**, z. B. der Ravensberger Spinnerei, der Spinnerei „Vorwärts“, der Mechanischen Weberei, wird durch die Direktion erlaubt. — Hinter dem Sparenberge, nicht weit von der Stadt, mit der Straßenbahn nach Brackwede zu erreichen, liegen die **Anstalten** des Pastors von **Bodelschwingh** (Diakonissenhaus Sarepta, Krankenhaus für Epileptische Bethel); zur Besichtigung meldet man sich am Pförtnerhäuschen oder bei einem der Anstaltsgeistlichen; weiterhin in der Senne die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf.

Spaziergänge und Ausflüge: 1. Von der Friedhofstraße westlich in das Johannistal; hinter dem Friedhof (auf ihm das vom Kaiser seinem Erzieher gestiftete Hintzpeterdenkmal) l. durch die Umlandstraße. Vor dem Walde r., dann l. hinauf zum **Kahlenberge** (248 m; Rundschau). Westlich hinunter (l. Restaurant „Waldhalla“) und über Meier zu Olderdissen (schönes Waldrestaurant) nördlich zur Dornberger Straße, auf dieser r. zur Stadt zurück. I. g. 1 St.

2. Auf der Dornberger Straße

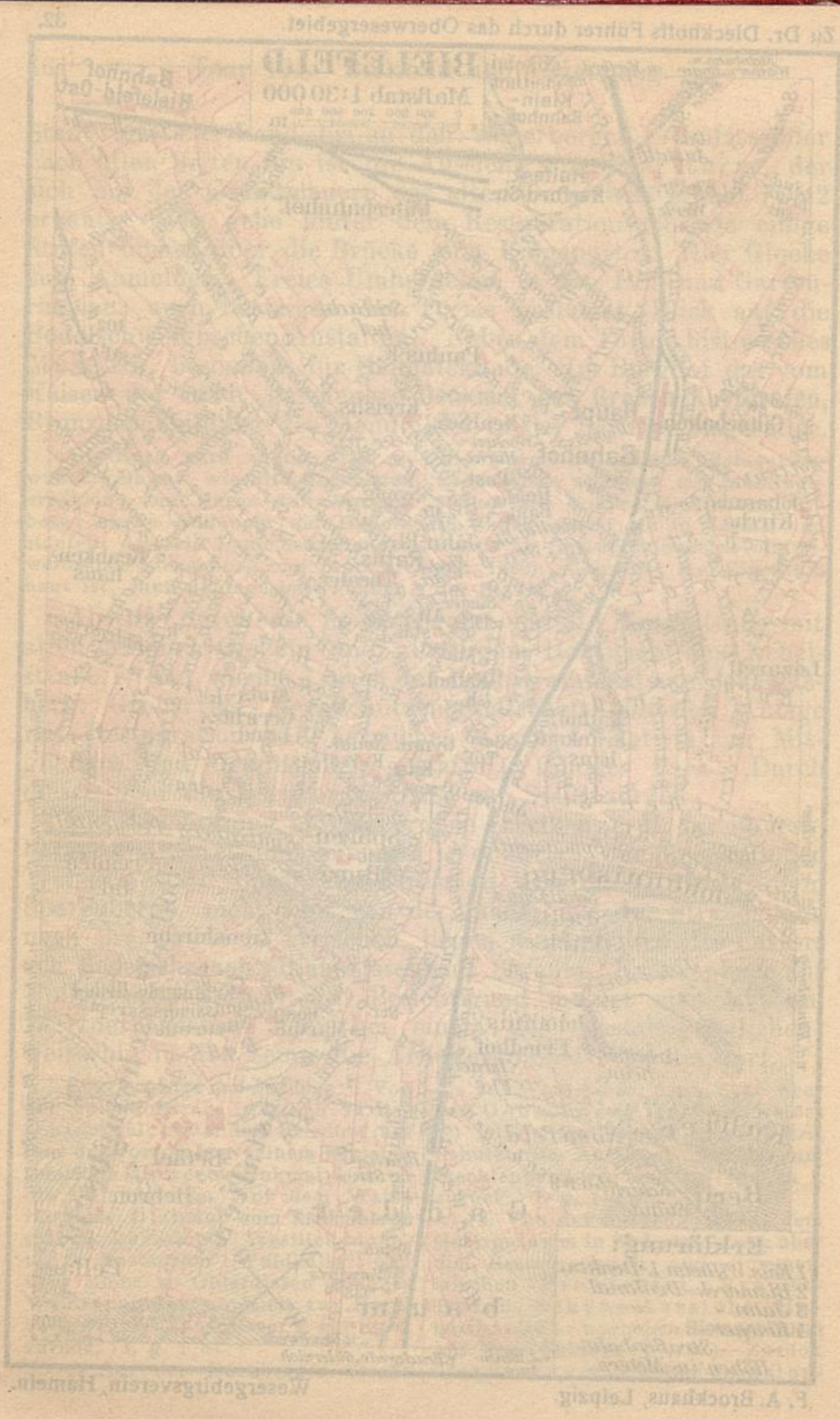
bis zur Waldstraße, dann r. ab über den Ochsenberg (Zeichen: weißes S.) zum **Stecklenbrink** (Spielplätze, Schutzhütte, Aussicht). Südlich zum Stecklenbrinkweg und auf diesem l. zurück. I. g. 1½ St.

3. Von der Sparenburg auf dem Gebirgskamm in Südostrichtung über die Restaurationen und Sommerfrischen Freudental, Brandsbusch, Schöne Aussicht, Hahnbichtshöhe nach dem **Bismarckturm** auf dem **Ebberge** (1¾ St.). Zurück über Sieker oder weiter nach Oer-



F. A. Brockhaus, Leipzig.

Wesergebirgsverein, Hameln.



Zu Dr. Dieckhoff's Führer durch das Oberwesergebiet

Wesergipfelvein, Hameln

F. A. Brockhaus, Leipzig

linghausen ($1\frac{3}{4}$ St.) und mit Bahn zurück (s. T. 135).

4. Von der Habichtshöhe (s. 3.) über die Thusnelda-Klippe zum Restaurant Waldesruh, Grüner Jäger und in die Berge der Anstalt Bethel ($1\frac{1}{2}$ St.). Zurück mit der Straßenbahn von Haltestelle Brackwede oder Bethel.

5. Vom Johannisberg durch die Parkanlagen in nordwestl. Richtung auf die Dornberger Straße. Diese l. bis km 0,9. Dahinter l. in den Wald (Wegw.) und auf dem mit roten Kreuzen bezeichneten Waldwege zur **Hünenburg**. (Vom Hauptbahnhof $1\frac{1}{2}$ St.; s. T. 133.) — **Rückweg**: Entweder wieder 1 Min. östlich, dann l. ab den Telegraphenstangen nach zur Dornberger Straße, die man bei km 3,2 trifft, auf ihr r. zum Jägerkrug und zur Stadt zurück. Oder von Turm südlich den Schlangenweg hinab in 15 Min. nach **Zweischlingen** (Gasthaus, über den Namen s. Be-

merkung zur Dörenschlucht, S. 468). Von hier östlich auf dem Napoleons- und Lauckswege in 50 Min. wieder nach Bielefeld oder südlich in 15 Min. zur Haltestelle Quelle und mit Bahn zurück.

6. Mit Bahn nach Station **Schloß Holte** an der Paderborner Strecke. Von hier südlich auf der nach Verlführenden Straße durch den Holter Forst zu dem Schloß mit schönem Park; gegenüber Gasthaus; 3 Min. weiter an der Straße tausendjährige Eiche. Zurück zum Bahnhof und nun nördlich auf der nach Oerlinghausen führenden Straße bis zum **Kreuzkrug** (vom Schlosse 35 Min.). Hier l. über Dalbke und das Bielefelder Wasserwerk nach Dorf, dann l. ab nach Bahnhof **Kracks** (30 Min.).

Über weitere Wanderungen durch den Teutoburger Wald s. die vorhergehenden und folgenden Touren.

Tour 135. Bielefeld—Bismarckturm auf dem Ebberge ($1\frac{3}{4}$ St.) — **Oerlinghausen** ($1\frac{3}{4}$ St.) — **Dörenschlucht** ($2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ St.) — **Hermannsdenkmal** (1. Über Lopshorn, $2\frac{1}{2}$ St.; 2. über den Donoper Teich, $1\frac{3}{4}$ St.) — **Detmold** (50 Min.). K. 36 u. 35.

Sehr lohnende Wanderung von etwa $8\frac{1}{2}$ St. zu dem berühmtesten Punkte des ganzen Gebirges, anfangs nicht immer schattig, dafür prächtige Aussichten. Nachtlager ev. in Oerlinghausen oder Hotel Dörenschlucht. Wer die Wanderung zum Völmerstot

fortsetzen will, geht zweckmäßig vom Donoper Teich direkt nach Detmold und erst am folgenden Tage zum Denkmal. Von Hiddesen aus auch elektrische Straßenbahn. Zeichen: Bis zur Stapelager Schlucht rotes Kreuz, dann Wegeschilder.

Nach T. 134 zum **Sparenberge**. Von der Burg in Ostrichtung die Sparenbergpromenade auf dem Rücken des Berges entlang. Wo die Allee hinunterführt, auf der Höhe r. sich haltend weiter. Bei dem Steinbruche (17 Min.) r. hinunter nach Brands-Busch (große Gartenwirtschaft). Nun die zuerst r. um das Gehöft, dann l. sich wendende Straße allmählich bergan, in 17 Min. zur Schönen Aussicht (Restauration) und 6 Min. weiter zur Habichtshöhe; die Naturheilanstalt „Teutoburger-Wald-Sanatorium“ bleibt r. liegen. Wo etwa 2 Min. später der Weg wieder an den Wald führt, entweder den roten Kreuzen folgend r. hinauf zum Kamm (lohnende Aussicht nach beiden Seiten, besonders schön auf den prächtig bewaldeten südwest-

lichen Höhenzug) und oben l. oder, schöner und schattiger, den weißen Strichen nach geradeaus weiter, r. sich haltend an der linken Seite des Bergrückens hin. Nach 30—35 Min. treffen beide Wege wieder zusammen; l. Gasthaus und Sommerfrische „Zum stillen Frieden“. Hier geradeaus weiter in 15 Min. hinauf zum **Bismarckturm** auf dem **Ebberge** (309 m).

Der 1895 errichtete, von H. C. Fricke in Bielefeld gestiftete eiserne Turm gewährt eine weite Rund-sicht: Von NW. nach SO. über-sieht man den Teutoburger Wald, im N. schweift der Blick bis zu den Weserbergen, im S. weit über die

Münstersche Ebene. — **Bismarckturm-Bielefeld**. Den Kammweg wieder 12 Min. westlich, dann r. zum „Stillen Frieden“ und auf der Straße l. bis zur Haltestelle **Sieker** (40 Min.); mit der Straßenbahn zurück.

Dem Kammwege weiter folgend, sieht man bald Oerlinghausen mit seinem Kirchturm vor sich. Nach 35 Min. muß man die Höhe verlassen, weil geradeaus ein tiefes Tal liegt. Hier r. ab im rechten Winkel (Wegw. Oerlinghausen) hinunter auf die Straße; auf dieser l. durch Lämmershagen. Wo sie ganz l. sich wendet, geradeaus weiter; nach 15 Min. auf dem Brinke, den Zeichen nach den Fußweg l. in den Wald. Wo derselbe auf einen Fahrweg stößt (18 Min.), gehe man diesen l., nach kurzer Zeit aber wieder den Fußweg r. Nach 15 Min. über einen Bach und nun auf das hochliegende **Oerlinghausen** zu (20 Min.).

Das große lippische Dorf (etwa 3000 Einw.) mit schöner Kirche aus dem 12. Jahrh. liegt malerisch 244 m hoch am Fuße des Tönsberges und eignet sich vortrefflich zur Sommerfrische.

Gasthöfe: Hotel Stadt Bremen (Kiffe); Zum Tönsberg (A. Niewald); Nagel; L. Niewald; Böger; Zur Erholung; Zum Steinkrug; Pension Waldesruh. — **Bahnhof** an der Strecke Hameln-Lage-Bielefeld, 30 Min. nördlich; Omnibus. — **Badeanstalt**: 10 Min. westlich vom Orte das Schopketal, Sommerwirtschaft und Schwimmbad im Freien, Montag, Mittwoch und Freitag 3—7 Uhr nur für Damen.

Spaziergänge und Ausflüge: 1. Nach dem **Tönsberge**, bis zur Windmühle 10 Min., bis zur Hünenkapelle $\frac{3}{4}$ St., s. Haupttour. — 2. Nach der Haupt-

tour bis zur **Wistinghäuser Schlucht** und zurück über Wistinghausen, i. g. $1\frac{3}{4}$ St.; oder weiter bis zur **Stapelager Schlucht**, l. nach Stapelage und zurück über Wistinghausen oder Währentrup, i. g. 3 St. — 3. Nördlich nach **Scheerenkrug**, 25 Min., am Wege zum Bahnhof, oder nach **Rollkrug**, 35 Min. — 4. Südwestlich durch das **Schopketal** zum Bartholdskrug und zurück über den Menkhauser Berg, i. g. $1\frac{1}{2}$ St. — 5. Auf der Straße südwestlich nach **Schloß Holte**; zurück bis zum Kreuzkrug, dann l. nach Dalbke und durch das Schopketal zurück; i. g. $3\frac{1}{2}$ St. — 6. Nach der Haupttour bis zur Stapelager Schlucht und, wie dort angegeben, zu den **Emsquellen**; Rückweg über Stukenbrok und Lupinenkrug, i. g. $3\frac{3}{4}$ St.

Vom Gasthof A. Niewaldt die Tönsbergstraße oder vom Gasthof „Stadt Bremen“ die Treppe hinauf auf den langgestreckten Rücken des **Tönsberges**. In 10 Min. zum Gemäuer einer alten Windmühle (298 m), die ein weithin sichtbares

Merkzeichen der Gegend ist. Man bleibe weiter hinaufsteigend auf dem Rücken (nicht r. hinunter): Umfassende Aussicht nach S. über die Senne und weit in die Münstersche Ebene, nach N. über das Lippische Berg- und Hügelland bis zu den Weserbergen; im W. der Dreikaiserturm bei Bielefeld, im O. die Grotenburg. Nach 35 Min. an dem Südostende des Berges (340 m) ein wenig l. das verfallene Gemäuer der **Hünenkirche**.

Das 14 m lange und $4\frac{1}{2}$ m breite Gebäude stammt in seiner jetzigen Gestalt aus dem späteren Mittelalter und war eine dem heiligen Antonius (daher der Name Tönsberg) geweihte Wallfahrtskapelle der Oerlinghäuser Kirche. Sie steht vielleicht an Stelle einer alten, von Karl d. Gr. zum Dank für seinen Sieg über die Sachsen bei Detmold im Jahre 783 errichteten. Vor dieser Schlacht sammelten sich die Sachsen in der **Volksburg**, deren Reste noch heute auf dem Tönsberge zu sehen sind. Sie ist 500 m lang und 100—200 m breit. Im N., O. und S. fällt der Berg steil ab; im W., wo der Rücken eben verläuft, ist die quer über ihn gelegte Befestigung besonders stark und am besten erhalten. Sie besteht aus einem mächtigen Wall, der nach Art der Sachsenburgen eine aus Bruchsteinen mit viel Kalk errichtete, hier über 2 m dicke Mauer enthält.

An der Südwestecke steigt sie weit den Berg hinab, um die Quelle der Snakenbeeke mit zu umschließen; diese ist auch eingefaßt, ein Raum von etwa 4 qm ist mit Mauern umgeben und der Boden mit undurchlässigem Ton belegt. Von diesem tiefsten Punkte zieht der Wall auf der Südseite allmählich wieder zur Höhe hinauf und läuft im O. und N. immer am Rande des Abhanges hin. Durch einen Zwischenwall ist der kleinere östliche Teil der Burg, vielleicht als Herrensitz, abgetrennt; in der Nähe des Westtores ist der Grundriß eines alten, länglich viereckigen Gebäudes durch Ausgrabungen festgestellt. Zwei gemauerte Tore mit Türmen sind vorhanden gewesen, das eine auf der Höhe des Berges in der Westfront, das andere in der Mitte der Südfront; sie waren durch ein ganzes System von zwingerbildenden Vorwällen gedeckt.

Den Fußweg geradeaus hinunter in das Quertal, die Wistinghäuser Schlucht (15 Min.). Auf dem Fahrwege unten r. und entweder nach 80 Schritten schräg l. den Fußweg durch die Tannen und weiter am Berge hin; oder (besser) r. die Schlucht entlang an einem einzelnstehenden Hause vorbei, den Wegweisern „Hermannsdenkmal“ folgend, bis in die **Stapelager Schlucht** (20 Min.).

Zu den **Emsquellen** gelangt man von hier in 35 Min., wenn man dem Wegweiser nach südwestlich in die Senne hinabsteigt an dem Hof Schapeler vorbei auf die Einbuchtung des schon von ferne sichtbaren Kiefernwaldes

zu, in dem sie liegen. Von dort kann man in der Richtung auf den Gr. Ehberg zugehend über Augustdorf die Dörenschlucht erreichen, $1\frac{1}{4}$ St.

Zur **Dörenschlucht** zwei Wege, beide durch Wegweiser bezeichnet. Der erste führt l. nach Stapelager zu und an der **Nordostseite** des Gebirges entlang, 70 Min. Der andere, interessanter und besonders zur Zeit der Heideblüte, Ende Juli und August, lohnend, umgeht das Gebirge r. nach der Senne

zu auf der Südwestseite, 55 Min.: Man geht am Waldrande hin, r. die weithin sich ausdehnende Sand- und Heidefläche der Senne. Nach 30 Min. sieht man etwas l. das Hermannsdenkmal; 15 Min. später Fußweg l. in den Wald, nach 6 Min. trifft er wieder auf den Fahrweg in der Dörenschlucht.

Hier das alte Gasthaus Dörenkrug und das neue Hotel „Sommerfrische und Luftkurort Dörenschlucht“ (H. Hagemann; Z. m. F. von 3 M. an, volle Pension von 4 M. an); täglich dreimal Omnibusverbindung mit der $6\frac{1}{2}$ km nordöstlich gelegenen Station Nienhagen an der Strecke Herford-Detmold-Altenbeken.

Bei km 10,9 zieht durch die Dörenschlucht ein alter Sperrwall, wie ersich auch in der Stapelager Schlucht und in fast allen Pässen des Teutoburger Waldes, aber auch sonst oft findet. Es sind das **Wegesperren** aus dem 15. und 16. Jahrh. Quer über den Weg lag ein Schlagbaum, und von ihm aus zog nach beiden Seiten ein Doppelwall, der eine Umgehung verhindern sollte. In einer Detmolder Urkunde vom Jahre 1502 werden allein im Lippischen 60 solcher Sperren verzeichnet. Sie heißen „Schlinge“

Zum Hermannsdenkmal zwei Wege. 1. Über **Lopshorn** und **Hartrören**: In der Schlucht l. (nördlich) bis zum Forsthaus. Vor diesem durch das Gatter in den Wildpark und auf der schönen meist schattigen Forststraße aufwärts. Nach 35 Min. Straße r. bis zum Ende des Waldes (hier mehrere Futterstellen für Hirsche, wo man oft welche zu sehen bekommt) und durch die Allee r. zu dem fürstl. **Jagdschloß Lopshorn** (245 m; 10 Min.).

Wirtschaft bei dem Gestütswärter im Hause l. vor dem Schlosse. — Sehenswert sind in dem 1680 erbauten Schlosse die aus Hirschgeweihen und Rehkronen kunstvoll hergestellten Möbel; viele Jagdtrophäen; im schönen Schloßgarten ein 86 m tiefer Brunnen.

Hier befindet sich auch das alte berühmte **Sennergestüt**. Dieses wird schon 1160 als equitium erwähnt, und aus dem Jahre 1493 ist bereits ein Marstallverzeichnis vorhanden. Zuerst wird ein Gebäude für Gestütswärter auf dem Winnfelde erwähnt, 1550 wurde das Gestüt nach dem Do-

und von ihnen stammen die Ortsbezeichnungen auf „-schlingen“ wie Zweischlingen, Vierschlingen bei Bielefeld. (Vgl. O. Weerth im 13. Jahresber. des hist. V. f. Ravensberg, Bielefeld 1899.) Über die Dörenschlucht als Schauplatz der Varusschlacht s. unter Grotenburg, S. 476. — Auch Hünengräber befinden sich in der Dörenschlucht, schräg r. dem Forsthaus gegenüber.

Auf der Ostseite der Dörenschlucht beginnt der etwa 4 Quadratkilometer große Fürstl. lippische Wildpark, das frühere Weidegelände der Sennerpferde (s. unter Lopsborn), seit 1864 eingezäunt. Es gibt in ihm besonders viele Hirsche; die erlaubten Wege sind mit Wegweisern versehen, das Betreten der durch Warnungstafeln geschlossenen Wege, sowie der Holzbestände ist verboten.

noper Teiche oder schon nach Lopshorn verlegt. Die Pferde liefen im Walde und in der Senne frei umher und wurden nur im Winter bei hohem Schnee gefüttert; erst im 19. Jahrh. hat das ganz aufgehört. Zur Auffrischung des Blutes wurden im Laufe der Zeit Hengste aus allen Pferderassen Europas verwandt, die Mutterstuten dagegen stammen in ununterbrochener Reihe von den ältesten des Gestüts ab. Die Pferde waren berühmt wegen ihrer außerordentlichen Abhärtung gegen alle Witterung; sie konnten zwar erst mit dem 5. Jahre in Gebrauch ge-

nommen werden, hielten sich dann aber gut bis ins hohe Alter. In der Neuzeit hatte das Gestüt sehr an Bedeutung verloren, jetzt sucht man ihm zu neuer Blüte zu verhelfen. — In Lopshorn befindet sich auch eine Fasanerie.

Vom Schlosse die Allee zurück und geradeaus weiter den Berg hinauf durch die schöne Eichenallee. Oben sich r. in ihr haltend gelangt man zu einer Straße und auf dieser auf eine Waldblöße (40 Min.). Hier liegt 4 Min. r. **Forsth. Hartören** (377 m; Wirtschaft). — Auf der Waldblöße Wegweiser. Man folge nordöstlich der Richtung „Petersstieg, Berlebeck, Lieschenpfad, Hermannsdenkmal“. Nach 12 Min. (Wegw.) l. in Fichtenwald. Aus dem Walde heraustretend (Bank) hat man das Denkmal vor sich. Nun den **Lieschenpfad** hinunter, durchs Gatter, wieder hinauf und die Straße l. neben dem Gatter her. Wieder durch ein Gattertor und schließlich r. die Straße zum Gasthof auf der Grotenburg und zum **Hermannsdenkmal** (45 Min.).

2. Von der **Dörenschlucht** zum **Hermannsdenkmal** über den **Donoper Teich**: Wie unter 1 durch das Gatter, aber hinter dem Forsthouse den bezeichneten Fußweg l. ab; er gewährt hübsche Rückblicke, r. der große Ehberg; bei der Gabelung auf der Heide nicht r. ab. In $\frac{3}{4}$ St. zum **Donoper Teich**, einem einsamen kleinen Waldsee in prächtiger Umgebung.

Sitzplätze mit lieblicher Aussicht; Kahnfahrten. 3 Min. nördlich Försterei und Wirtschaft; östlich der Kahle Ehberg mit lohnender Aussicht.

Sage: Alljährlich in der Ostersnacht umziehen Waldfräulein auf weißen Hirschen den Teich. Aus ihm wächst eine weiße Rose, eine Göttin entsteigt ihr und unternimmt einen Gang durch den Wald; wo sie hintritt, sprießen seltene Blumen. Vor Tagesanbruch kehrt sie in die Rose zurück, die wieder im See versinkt.

An der rechten Seite des Teiches führt der Fahrweg nach der Försterei. Verläßt man gleich hinter dem Abfluß den neben dem Fahrweg hulaufenden Damm und geht l. einige Schritte hinunter, so trifft man eine klare, eisenhaltige, früher wegen ihrer Heilkraft berühmte **Quelle**.

Donoper Teich — Detmold, $1\frac{1}{4}$ St. Wie zum Hermannsdenkmal bis auf die Landstraße Lopshorn-Detmold und auf dieser l.

Vom **Donoper Teich** zum **Hermannsdenkmal**: Auf der Ostseite des Teiches Fußweg aufwärts am Kребsteich vorbei zur Landstraße Lopshorn-Detmold, die man zwischen km 5,1 und 5,2 trifft (15 Min.). Diese nach r. kreuzend Fußweg weiter durch die Heide an der Sternschanze r. vorbei in das Heidental. In diesem vor dem ersten Hause l. über den Bach und scharf r. aufwärts. Auf der Höhe wieder scharf l. zum **Hermannsdenkmal** (45 Min.) Alles Nähere s. T. 137.

Nach Detmold entweder auf der Straße, die mehrmals vorzügliche Aussicht bietet, oder aus dem Gasthof tretend geradeaus auf dem schönen breiten Fußwege abwärts. Dieser

führt an dem sog. **Kleinen Hünenring** vorüber (s. T. 137) und schneidet zweimal die Straße (steinerne Wegw.); bis zur Landstraße unten 25 Min.; von hier an auch Straßenbahn. Beim Gasthaus „Zum Friedenstal“ l. den schattigen bequemen Fußweg, die Schanze; bei der Mühle auf das rechte Ufer der Berlebecke und durch die Allee in die Stadt (25 Min.).

Tour 136. Detmold Pl 33

Spezialführer: Sommerfrische und Luftkurort Detmold, mit 22 hübschen Ansichten, einem Plan der Stadt und des Hermannsdenkmals, herausg. vom Magistrat, Preis 50 Pf. — Am ausführlichsten ist die Stadt und Umgebung behandelt in dem vortrefflichen, sehr zu empfehlenden Buche von Prof. Thorbecke, *Der Teutoburger Wald, Detmold, Hinrichs*, Preis 1,50 M. — Auskunft erteilt der Teutoburger Waldverein und der Grundbesitzer- und Verkehrsverein.

Bahnhof im N. der Stadt an der Strecke Herford-Altenbeken.

Post und Telegraph: Am Kaiser-Wilhelmplatz.

Elektrische Straßenbahn vom Bahnhof durch die Stadt zur Zentrale und von hier r. über den Töterdreh (Aufstieg zum Hermannsdenkmal nach Hiddesen und l. auf der Landstraße über Heiligenkirchen nach Berlebeck und Johannaberg. Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends 15 Min.-Verkehr, vorher und nachher seltener; Fahrpreis 5 Pf. für die Zone, mindestens 10 Pf., höchstens 40 Pf.

Fuhrwerk nach Tarif, z. B. nach dem Hermannsdenkmal Einspänner 6, Zweispänner 8 M.; nach den Externsteinen direkt 7 und 10, durch die Wiggengründe 10 und 13, über das Hermannsdenkmal 12 und 15, über Kreuzkrug und Kohlstädt 15 M.; nach dem Donoper Teich 4 und 7, nach Lopshorn 5 und 8, nach Lopshorn und Donoper Teich 6 und 9 M.; nach der Dörenschlucht 9 und 12 M.; nach Hartrören 12 M.

Gasthöfe: Stadt Frankfurt, Lange Str. 65, Z. m. F. 3,50—4,50, Pension von 5 M an; Lippischer Hof, Ecke Hornsche Straße und Allee zum Hermannsdenkmal, Erinnerungen an E. von Bandel, Z. m. F. von 3, Pension von 6 M. an; Deutsches Haus, Lange Str. 15—17, Z. m. F. 3 M., Pension 6—7 M.; Fürst Leopold, 2 Min. vom

Bahnhof; Kaiserhof, am Bahnhof, Z. m. F. 3—4 M.; Preußischer Hof, Lemgoer Str. 5, Z. m. F. 2,50 M.; Odeon, Hornsche Str. 32, Z. m. F. von 2, Pension von 3,50 M. an; Stadt Detmold, Lagesche Straße, Z. m. F. von 2,25 M. an; Focke, beim Landgericht, Z. m. F. von 2 M. an; Zum Hermann, Kaiser-Wilhelmplatz, Z. m. F. 2,50—3, Pension von 4 M. an; Union; Teutoburger Hof, Exter Straße, Z. m. F. 2—2,50, Pension von 3,50 M. an; Arminius, Grabbestraße, Z. m. F. 2,75—3, Pension 4—5 M.; Gasthof Bandel, Hornsche Straße, Z. m. F. von 2 M. an; Evang. Vereinshaus, Wiesenstr. 5, Z. m. F. 1,50—4, Pension von 3,25 M. an, mit dem Hause ist eine öffentliche Badeanstalt verbunden. — **Pensionen** außerhalb der Stadt: „Friedrichshöhe“ im südlichen Teile des Büchenberges, Pension 4—4,50 M.; Villa Germania an der Schanze, Pension von 4 M. an; Friedensthal am Ausgange der Schanze, Pension 4—5 M.

Restaurants: Außer den Gasthöfen: K. Meyer, Arminius-Halle, Hagemeyer, alle drei in der Langen Straße; Ratskeller, Kaiserhalle, Grabestraße; Zur Börse, Bruchstraße. — Außerhalb der Stadt: Neuer Krug an der Allee; Aktienbrauerei an der Oberenstraße; Falkenkrug, Brauerei und Gartenwirtschaft im Eichenwald, 20 Min. südöstlich der Stadt.

Konditoreien und Cafés: Geißler-Braune, Lange Straße; Kuhlmann-Meyer, Neustadt.

Theater: Fürstl. Theater, im Winter vier Vorstellungen wöchentlich; Sommertheater im Neuen Krug, Juli und August wöchentlich vier Vor-

stellungen. — **Konzertgärten:** Odeon; Neuer Krug; Falkenkrug.

Bäder: Hübsch gelegene Flußbadeanstalt an der Werrestraße; Wannenbäder, elektrische Licht- und medizinische Bäder im evang. Vereinshause.

Detmold (134 m), die Residenzstadt des Fürstentums Lippe mit etwa 14500 Einw., Sitz der fürstlichen und Landesbehörden, Garnison des 3. Bat. Inf.-Reg. Bülow von Dennewitz Nr. 55 nebst Stab und Bezirkskommando; Landgericht, Gymnasium mit Realschule, höhere Mädchenschule, Lehrer- und Lehrerinnen-seminar. Die Stadt liegt ungemein malerisch am Nordabhange des Teutoburger Waldes, in dessen zum Teil bewaldete Vorberge sie sich mit ihren prächtigen neuen Villen hinaufstreckt, während die klaren Wasser der Werre und der Berlebecke die Stadt durchströmen und sich im N. derselben vereinigen. Früher etwas kleinstädtisch, hat Detmold sich in den letzten Jahrzehnten blühend entwickelt, ohne dabei die charakteristisch vornehme Ruhe der kleinen Residenz zu verlieren. Dieser Umstand, die schöne Umgebung und gesunde Lage und reges geistiges und geselliges Leben lassen die Stadt als Sommerfrische und Ruhesitz besonders geeignet erscheinen.

Geschichtliches: Schon zu Karls des Großen Zeit wird eine hier gelegene Volksgerichtsstätte Theotmalli wiederholt genannt, und daß eine solche früh zu einer Ansiedelung Veranlassung gegeben, ist wahrscheinlich. Hier schlug Karl 783 die Sachsen. 1005 ist von einem Gaue jenes Namens die Rede, und 10 Jahre später wird Detmolds als

eines Kirchdorfs Erwähnung getan. Aber erst nach 1300 erscheint der Ort als Stadt. Seit 1511 ist Detmold mit kurzer Unterbrechung ständige Residenz des Landesherrn. Trotz ihrem Alter weist die Stadt in ihren Bauten wenig Spuren der Vorzeit auf und trägt im ganzen ein modernes Gepräge.

Rundgang und Sehenswürdigkeiten: Vom Bahnhof der elektrischen Bahn nach durch die Hermannstraße zum **Kaiser-Wilhelmplatz** mit dem Kriegerdenkmal 1870/71 am Landgerichtsgebäude l. vorbei in die Bruchstraße, auf dieser l. aber gleich l. durch die **Ameide** mit herrlichem Blick auf das Schloß am Burggraben entlang bis zu dem Neubau des im Febr. 1912 durch Brand zerstörten **Theaters** und dem **Lortzingdenkmal**. Dann r. durch das Rote Tor auf den prächtigen **Schloßplatz** mit Rasenflächen, Teppichbeeten, Springbrunnen, hundertjährigen Lorbeerbäumen und massigen Baumgruppen. Hier das **Graf-Regent Ernst-Denkmal** von Wefing und das **Kriegerdenkmal** 1866 von R. Hölbe, l. **Marstall** für etwa 30 Pferde („Senner“ aus Lopshorn) und **Reitbahn**, ganz r. das **Fürstl. Residenzschloß**, ein Renaissancebau.

Auf der Stätte einer 1447 von den Böhmen niedergelegten Burg errichtet, war das Schloß ursprünglich mit einem starken Wall und breitem Graben umgeben, die jetzt zum großen Teil beseitigt und in Parkanlagen umgewandelt sind. Aus dem 15. Jahrh. stammt aber nur noch der stattliche Rundturm, die übrigen Teile aus den Jahren 1500—1557. — Im Innern sind sehenswert: Die Schatzkammer mit kostbaren Kunstschatzen und dem Schmuck- und Tafelgerät, die Königszim-

mer mit den berühmten Gobelins, die in lebensgroßen Figuren die Taten Alexanders d. Gr. darstellen, der Ahnensaal, die Waffensammlung und die Schloßkapelle; schön auch der innere Schloßhof. Die Besichtigung ist während der Abwesenheit des Fürsten im Sommer von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. gestattet, Eintrittskarten beim Portier 30 Pf., Schülen Ermäßigung. — Von der Schloßterrasse malerischer Blick auf den Stadtteil „Im Orte“.

Man verläßt den Schloßplatz durch das Haupttor nach der Langen Straße. Auf dieser r. zum Markt mit dem Rathaus und dem schönen, die Berlebecke symbolisch darstellenden **Donopbrunnen** von R. Hölbe. Hier auch die schmucklose alte reformierte Kirche aus dem 16. Jahrh. mit schönen gotischen Fenstern; nach neueren Untersuchungen glaubt man die ältesten Teile auf einen im 9. Jahrh., vielleicht von Corvey, errichteten Bau zurückführen zu können. Nun r. in die Bruchstraße und von ihr gleich in die erste Seitenstraße l., die **Wehmstraße**, wo F. Freiligraths Geburtshaus und Ch. D. Grabbes Sterbehäuser durch Gedenktafeln kenntlich gemacht sind. Nun durch die interessante alte Krumme Straße l. zur Langen Straße zurück.

Hier steht an der Ecke der Exter Straße eins der ältesten Privathäuser Detmolds. Außer in

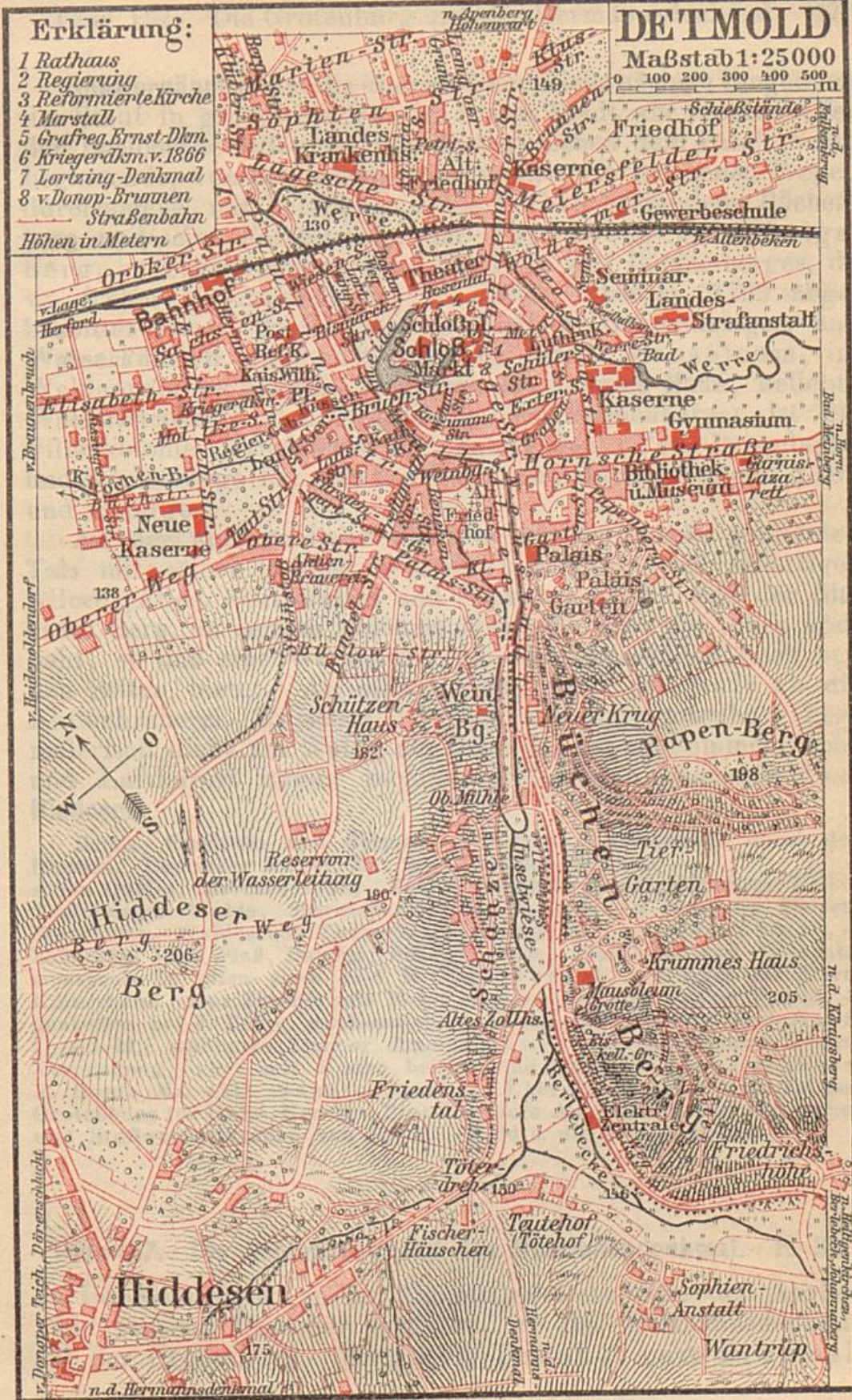
dem oberen Teile der Langen Straße finden sich alte Häuser noch in der Karl- und in der Adolfstraße.

Vom Südende der Langen Straße l. durch die Hornsche Straße zu **Bibliothek und Museum**.

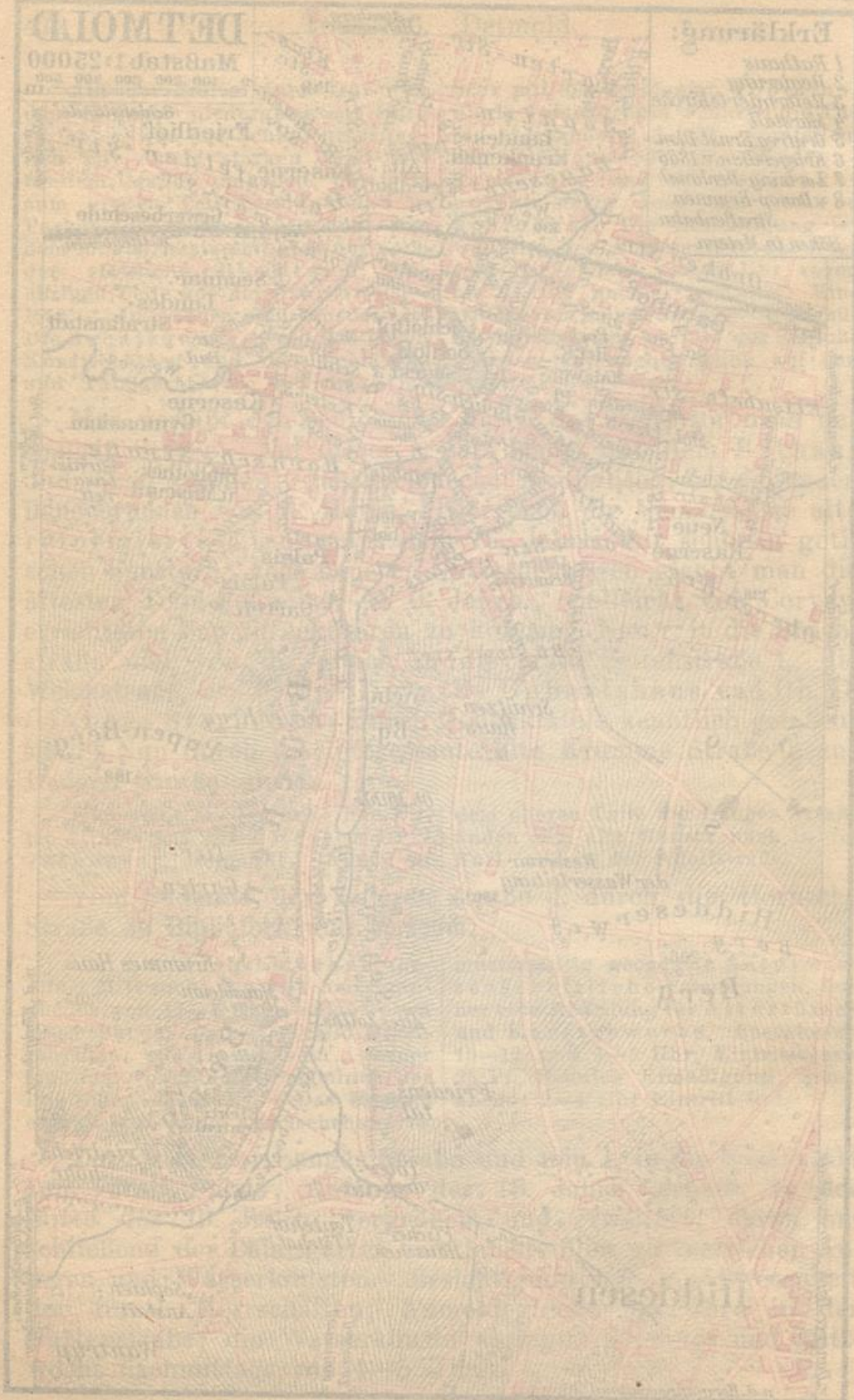
Die Landesbibliothek (geöffnet Mittwochs von 2—4 und Sonnabends von 12—1 Uhr) umfaßt etwa 12000 Bände, auch wertvolle Handschriften und Inkunabeln, ferner eine fast vollständige Sammlung der lippischen Münzen. — Das **Museum** enthält vor allem sehr sehenswerte,

mustergültig geordnete naturwissenschaftliche Sammlungen, ferner eine Abteilung für Altertümer und Kunstgewerbe. Besuchszeit 10—12 und 1—5 Uhr, Eintrittspreis 25 Pf., Schülen Ermäßigung, Sonnabends 2—4 Uhr Eintritt frei.

Zurück bis zur Langen Straße und nun l. in die Neustadt zum **Fürstl. Palais**, Anfangs des 18. Jahrh. erbaut, in der Mitte des 19. Jahrh. vergrößert und erweitert, daran anschließend der Palaisgarten mit kunstvollen gärtnerischen Anlagen und Wasserkünsten. Besichtigung nur in Abwesenheit der fürstl. Herrschaften, Anmeldeglocke am Tore in der Gartenstraße; die Wasserkünste springen Sonntags und Mittwochs nachmittags von 4—5 Uhr.



Anschluß auf Karte 34.



DETMOLD
Maßstab 1:25000

Erklärung:

- 1. Feldmark
- 2. Gemeindefeld
- 3. Gemeindefeld
- 4. Gemeindefeld
- 5. Gemeindefeld
- 6. Gemeindefeld
- 7. Gemeindefeld
- 8. Gemeindefeld
- 9. Gemeindefeld
- 10. Gemeindefeld

Anschluß auf Karte 24.

den
den
beg
dur
ber
be
wo
bra
Wa
Wa
Wa
Vi
und
und
Tal
All
des
kal
den
Ak
ma
und
Hid

frise
sche
Teu
Wa
Erh
sion
Kin
gen
11-
Ver
F.
Gro
und

To
von
geb

vie
auf

Spaziergänge bietet die überaus freundliche nächste Umgebung der Stadt in großer Menge. Im S. der Stadt am rechten Ufer der Berlebecke ladet der unmittelbar neben dem Palaisgarten beginnende, von bequemen, schattigen, stets trockenen Wegen durchzogene, mit herrlichen alten Buchen bestandene **Büchenberg** und seine Fortsetzung, der **Papenberg** und **Königsberg**, zu Spaziergängen ein. Am Fuße des Büchenberges, da wo früher ein Anfangs des 18. Jahrh. erbautes, 1729 abgebranntes fürstl. Schloß mit großartigen Gartenanlagen und Wasserkünsten stand, ist jetzt das fürstl. Mausoleum, im Waldesgrün verborgen. Dahinter das **Krumme Haus**, beliebte Waldwirtschaft. Am Südabhang des Büchenberges ist die Villenkolonie „Friedrichshöhe“ entstanden. Vom Papenberge und Königsberge hat man herrliche Aussichten auf Stadt, Land und Gebirge.

An der anderen Seite des von der Berlebecke gebildeten Tals mit seinen grünen Wiesen (Inselwiese) und schattigen Alleen (Allee, Seufzerallee und Schanze) erhebt sich der **Hiddeser Berg**, an seinem Abhange ebenfalls bewaldet, oben aber kahl, so daß eine Wanderung über ihn Aussichten nach beiden Seiten bietet. An seinem Fuße nach der Stadt zu die Aktienbrauerei. Zwischen Hiddeser Berg und Grotenburg liegt malerisch dicht am Walde der letzteren das als Sommerfrische und Luftkurort immer mehr in Aufnahme kommende Dorf **Hiddesen**.

Hotels, Pensionen und Sommerfrischen: Deutscher Kaiser, Zur frischen Quelle, Hermannsburg, Zum Teutoburger Walde, Sternschanze, Waldhütte, Waldesruh, Thusnelda, Erholung, Villa Plaß, Daheim; Pensionspreis in allen etwa 4—5 M.; Kinderheim. Nur Zimmer mit Morgenkaffee bei J. Popp, wöchentlich 11—12 M.; möblierte Zimmer ohne Verpflegung, aber mit Küche bei F. Runte Nr. 113. Sanatorium Grotenburg für Herz-, Nerven-, Blut- und Stoffwechselkranke von Dr. M.

Fuhrmann. Auskunft durch den Verkehrsausschuß.

Spaziergänge und Ausflüge: 1. Über den Maiweg oder durch das Heidental zum Hermannsdenkmal. — 2. Durch Heidental und Ochsental zur Kanzel. — 3. Über die Sternschanze zum Donoper Teich. — 4. Durch das Heidental nach Hartören. — 5. Durch Heidental, Ochsental und Braumental nach Lopshorn.

Über das Hermannsdenkmal und weitere Ausflüge in den Lippischen Wald s. die betr. Touren.

Tour 137. Die Grotenburg und das Hermannsdenkmal. K. 34.

Der Glanzpunkt in der Umgebung Detmolds, der jährlich viele tausend Besucher herführt, ist das Hermannsdenkmal auf der Grotenburg. Weg vom Bahnhof zum Denkmal,

1 St. 10 Min.: Wer nicht den ganzen, in T. 136 beschriebenen Rundgang machen will, geht vom Bahnhof der Straßenbahn nach durch die Hermannstraße und am Kaiser-Wilhelmplatz vorbei durch die Bismarckstraße zum Schloß, über den Schloßhof in die Lange Straße, dann r. durch diese und geradeaus weiter durch die Allee aufwärts. Bei der Oberen Mühle entweder geradeaus weiter durch den Büchenberg (s. T. 136) zur elektrischen Zentrale und r. über die Wiese auf dem Bahnkörper entlang zur Landstraße und Haltestelle Tötterdreh der Straßenbahn, die man auch bis hierher benutzen kann, oder r. über die Brücke und durch die Schanze ebendahin. Hier geht, gleich hinter km 2,2, l. der breite „Fußweg zum Hermannsdenkmal“ ab. Auf ihm hinauf zum Walde und weiter den Wegweisern nach, zweimal eine Fahrstraße kreuzend. Hinter der zweiten liegt l. am Wege der wohlerhaltene **Kleine Hünenring**; Näheres über ihn unten, schöne Rückblicke. Der Weg führt in gleicher Richtung weiter hinauf zur **Grotenburg**.

Gasthof zum Hermannsdenkmal, Pension 5 M.; auch Massenquartier; 4 Min. vom Denkmal; Z. m. F. 3 M., große heizbare Halle; Posthilfsstelle.

Auf der höchsten Kuppe des Berges (386 m) steht

das Hermannsdenkmal,

dem Andenken an den bedeutungsvollen Sieg der Germanen über die Römer i. J. 9 n. Chr. geweiht. Am Anfang der breiten auf das Denkmal zuführenden Waldlichtung steht ein Bismarckdenkmal mit dem Bronzerelief des Kanzlers, weiterhin r. die Bandelhütte, in welcher der Erbauer des Denkmals während der Arbeiten auf dem Berge wohnte, und gerade gegenüber auf der linken Seite bezeichnet ein Stein die Stelle, wo Kaiser Wilhelm I., umgeben von Deutschlands Fürsten, bei der Einweihungsfeier stand.

Das Denkmal: Auf einem kreisrunden Sockel erhebt sich aus Sandsteinquadern gefügt der Hauptbau, bestehend aus einem 20 eckigen Kern, der von 10 Strebepfeilern umgeben ist. Diese stehen unten frei, oben sind sie durch Spitzbogen mit dem Innenbau und untereinander verbunden und schließen sich so, 10 Nischen bildend, mit dem Kern zu einem wuchtigen und harmonischen Ganzen zusammen. Den Abschluß bildet ein ebenso wuchtiges Kuppelgewölbe, das auf einem Wulste ruht. Auf diesem läuft eine Galerie mit schwerer Brüstung um den ganzen Bau. Die Deckplatte der Kuppel bildet

den Standort für die aus starkem Kupferblech getriebene und aus vielen einzelnen Teilen zusammengesetzte, im Innern durch ein starkes eisernes Gerüst gestützte Kolossalfigur Hermanns, der nach errungenem Siege in voller Rüstung dem Feinde zugewandt dasteht, den Fuß auf Siegestrophäen gesetzt, den linken Arm auf den mächtigen Schild gestützt, den rechten mit dem Schwerte hoch erhoben. Der gewaltige Bau hat unten einen Durchmesser von 19,25 m und bis zur Standplatte der Figur einschließlich eine Höhe von 31,4 m. Die Figur mißt bis zur Spitze des Helmschmuckes 17,30, bis

zur Faust der Schwerthand 19 m, das aus einer von Krupp gestifteten Stahlstange bestehende Schwert ist noch 7 m lang, so daß die Höhe des ganzen Denkmals 57,4 m beträgt. Das Gewicht der Bronzefigur und des sie im Innern stützenden Eisengerüsts beträgt fast 766 Doppelzentner. Die Kosten des gesamten Werkes betragen etwa 270 000 M.

Eine Menge Inschriften, teils auf Armin, teils auf die Errichtung des neuen Deutschen Reichs bezüglich, schmücken das Denkmal. Auf dem Schwerte steht:

„Deutsche Einigkeit meine Stärke“,
„Meine Stärke Deutschlands Macht!“

Auf dem Schilde: „Treuest“. In den Nischen befinden sich mehrere längere Inschriften, so die bekannte Stelle aus Tacitus' Annalen II, 88:

„Arminius liberator hand dubie Germaniae et qui non primordia populi Romani, sicut alii reges ducesque, sed florentissimum imperium laceraverit: proeliis ambiguus, bello non victus.“ („Arminius, unzweifelhaft der Befreier Germaniens, der das römische Volk nicht in den Anfängen seiner Entwicklung angegriffen hat, wie das andere Könige und Völker getan haben, sondern das Reich in seiner höchsten Blüte: In einzelnen Schlachten wohl geschlagen, im Kriege unbesiegt.“) In einer anderen Nische ist eine Platte, die aus einer bei Gravelotte eroberten Kanone hergestellt ist, mit dem Porträt Kaiser Wilhelms I. angebracht, auf einem Eichenkranz stehen die Namen von 28 Schlachten und darunter die Verse:

„Der lang' getrennte Stämme vereint mit starker Hand,
Der welsche Macht und Tücke siegreich überwand,
Der längst verlorne Söhne heimführt zum Deutschen Reich,
Armin, dem Retter, ist er gleich.“

Außerdem finden sich noch zwei von Bandel selbst herrührende lange Prosainschriften, die sich auf die Befreiungskriege und den Krieg von 1870/71 beziehen.

Leider sieht man von der Lichtung aus, die auf die Kolossalstatue zuführt, nur die Rückseite derselben;

dies war nicht zu vermeiden, weil nach der Idee des Künstlers Hermann in abwehrender Haltung dargestellt ist und demnach nach Westen gerichtet werden mußte. Einen gefälligen Totaleindruck vom Kunstwerke gewinnt man nicht in der Nähe vor dem Denkmal, sondern entweder von der westlich um das Denkmal herumführenden Straße oder vom Reuterpfad oder Lieschenpfad aus, s. T. 135, S. 469 und T. 138, Ausflug 3 und 4.

Der Schöpfer und Erbauer des Denkmals ist **E. von Bandel**, geb. 17. Mai 1800 zu Ansbach, gest. 25. Sept. 1876 und begraben auf dem Engesohder Friedhof in Hannover. Ihm ist nach Widerwärtigkeiten verschiedener Art endlich noch das wohlverdiente Glück zu teil geworden, das Werk eines langen Lebens fertig zu sehen und bei der Einweihung des Denkmals am 16. August 1875 vom Kaiser des neuen Deutschen Reichs selbst den Dank für sein uneigennütziges Unternehmen zu ernten. Schon in seinen Jünglingsjahren hatte Bandel die Idee gefaßt, dem Befreier der Deutschen vom römischen Joch ein großartiges nationales Denkmal zu schaffen. 1838 erwählte er dazu bei einer Wanderung durch den Teutoburger Wald den Gipfel der Grotenburg. In demselben Jahre noch wurde mit den Vorarbeiten auf der Kuppe des Berges begonnen und 1846 der gewaltige, aus Quadersandstein gefügte Unterbau vollendet. Da es aber an den nötigen Mitteln zur Herstellung des Standbildes fehlte, trat in den Arbeiten eine längere Unterbrechung ein, bis nach Wiederherstellung des Reiches der Kaiser und der Reichstag die letzten noch fehlenden Mittel bewilligten. 1874 begann unter Bandels Leitung die Aufstellung der Statue, und 1875 fand die Einweihung des Denkmals statt. Der Künstler hatte seinen Namen an dem Denkmal nur in der bescheidensten Weise angebracht, an dem obersten Steinring des Baues steht: E. von Bandel 9. Juli 1838, 17. Juni 1846. Jetzt hat man auch sein Andenken würdig gewahrt. An der Südwestseite des Denkmals führt eine Treppe hinab

zur Bandelbank; das Halbrund trägt auf seinen Postamenten römische Trophäen und in der Mitte der Rückenlehne das Reliefbild Bandels.

Eintrittskarten zum Denkmal beim Aufseher, Preis 25 Pf.; Schulen und Vereine Ermäßigung.

Nach dem ausdrücklichen Willen Bandels, der für sein Werk besorgt war, ist es nicht gestattet, in die Statue selbst hineinzusteigen. Dagegen ist jederzeit der Besuch der

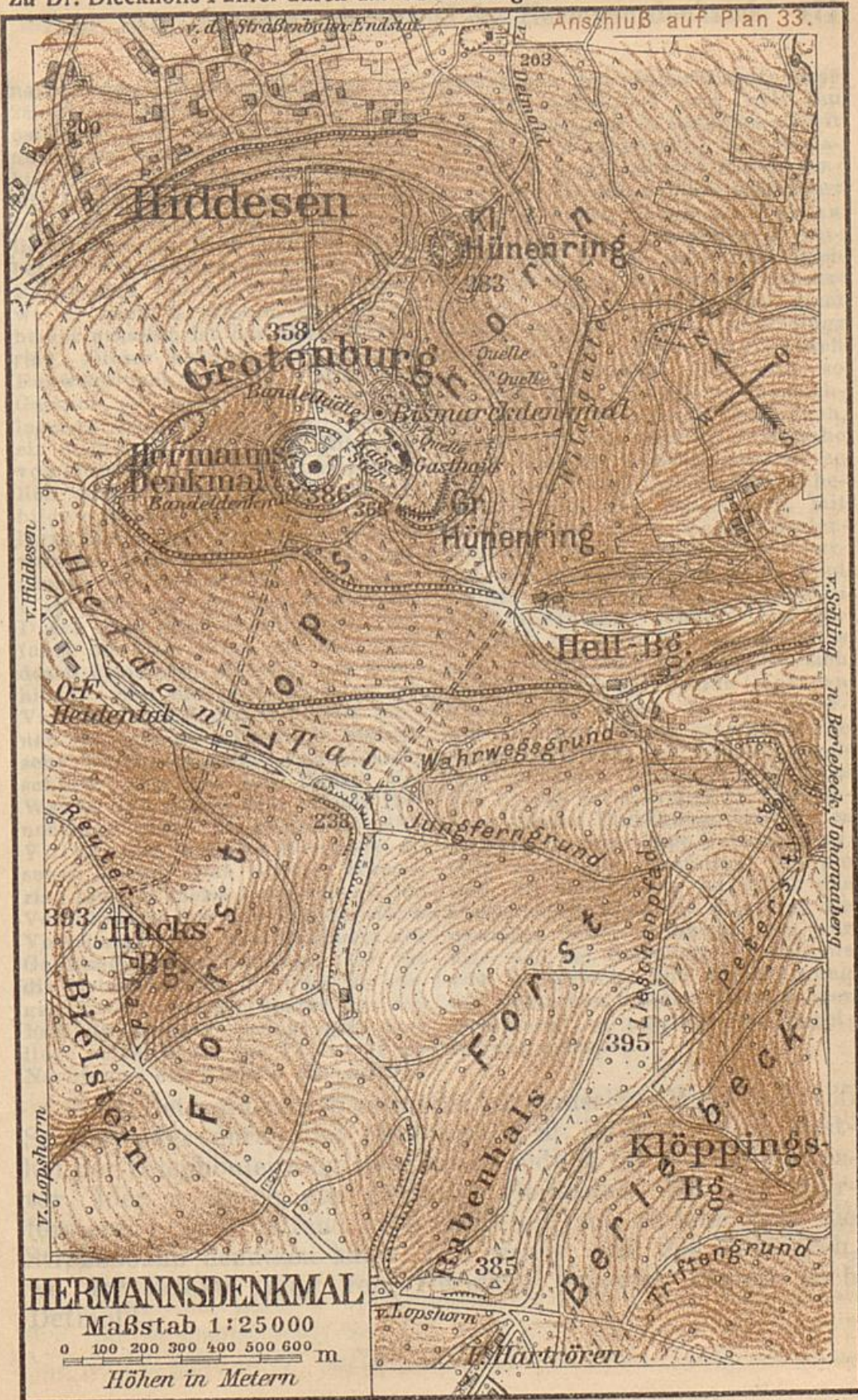
Varusschlacht und Teutoburg.

Die Unterjochung Deutschlands durch die Römer hatte bereits bedeutende Fortschritte gemacht, als es im Jahre 9 n. Chr. Quintilius Varus unternahm, die Germanen an römische Sitten und Einrichtungen zu gewöhnen und auf diese Weise ihr Land mit dem Römischen Reiche völlig zu verschmelzen. Da erwachte von neuem der ganze Widerwille der Deutschen gegen das fremde Wesen. Ein Cherusker von edler Abkunft, der kühne und umsichtige Arminius, stellte sich an die Spitze der entrüsteten Stämme und benutzte die Sorglosigkeit und Verblendung des römischen Feldherrn, um in dem unwegsamen, schluchtenreichen Teutoburger Walde bei strömendem Regen über ihn herzufallen und ihn mit seinen drei Legionen zu vernichten. Über den Ort, wo die Schlacht stattfand, ist Zuverlässiges noch nicht ermittelt.

Die Behauptung, daß der Teutoburgienschlachtenort, in dem nach Tacitus' Annalen I, 60 die Legionen des Varus vernichtet wurden, in den Bergen bei Detmold zu suchen sei, ist zuerst von dem Detmolder Arzt Klüver (Cluverius) in seiner 1631 in Leyden erschienenen „Germania antiqua“ aufgestellt worden. Als dann auch der Paderborner Bischof Ferd. von Fürstenberg in seinem Monumenta Paderbornensia, Lemgo 1710, dieser Ansicht beitrug und sie weiter begründete, fand sie allgemeine Anerkennung und für den mittleren, lippischen Teil des Osnings bürgerte sich der Name „Teutoburger Wald“ von nun an ein. Eine neue, Aufsehen erregende Bestätigung erfuhr

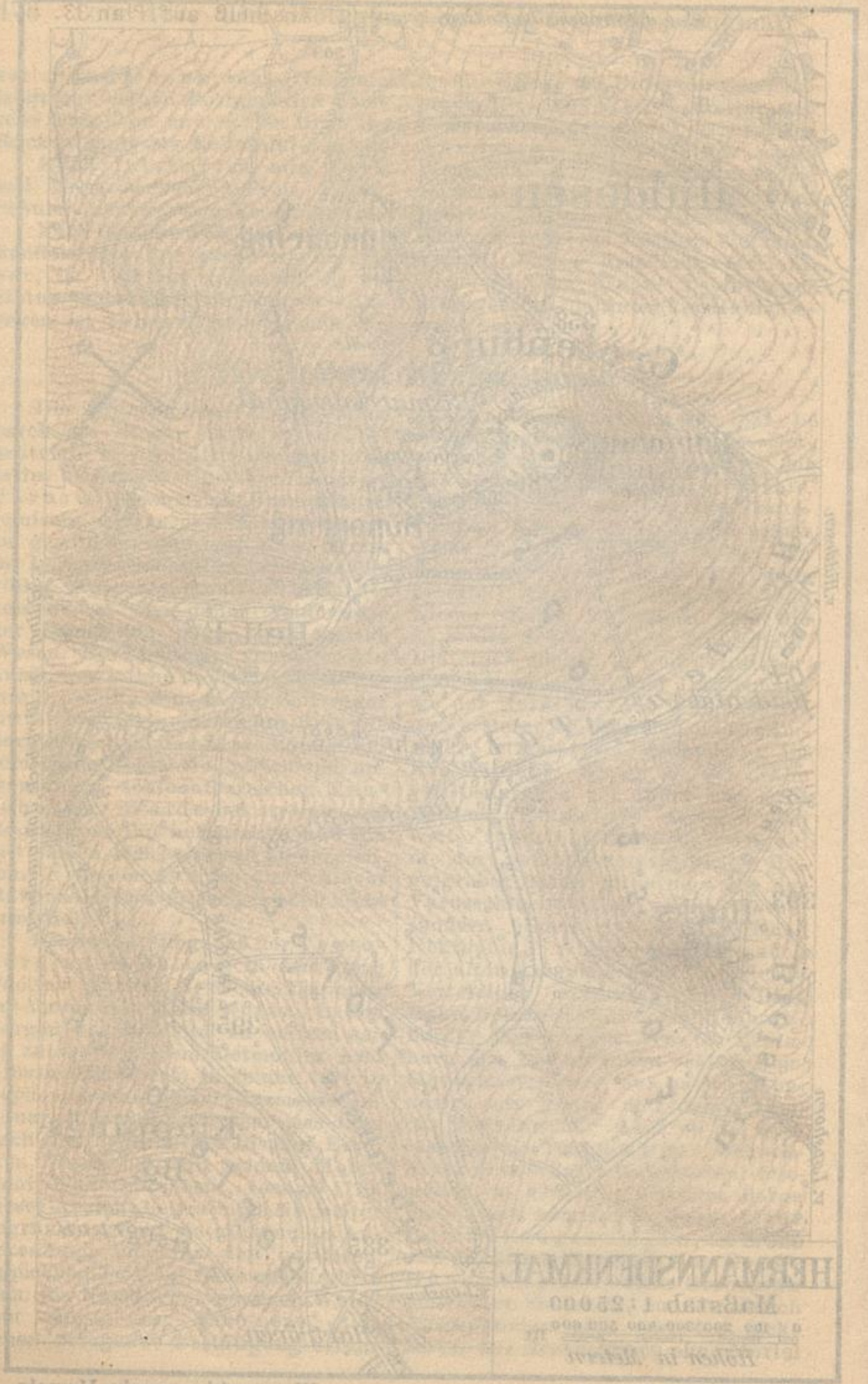
um die Spitze des Unterbaues herumlaufenden Galerie gestattet (97 Stufen bis zu derselben). Großartige Rundschau: Nach N. das ganze Wesergebirge von der Porta an bis zum Köterberg; über ihn hinaus der Brocken; davor das reiche Hügelland mit mehreren Städten: Detmold, Lemgo, Lage, Salzuflen, Herford, Bielefeld. Im S. das Teutoburger Waldgebirge (dahinter der Habichtswald bei Cassel).

die Annahme durch die 1822 in Lemgo erschienene Schrift des Detmolder Archivrats Clostermeyer, der mit Sicherheit zu beweisen suchte, daß die Grotenburg die alte Teutoburg sei. Unter dem Eindrucke seiner Ausführungen hat auch Bandel den Berg als Standort seines Denkmals gewählt. Erst in neuerer Zeit sind wieder andere Annahmen über die Lage des Schlachtfeldes aufgestellt. Die einen suchen es weit nördlicher, z. B. Th. Mommsen und Dünzelmann an der Nordseite des Wiehengebirges, ersterer bei Barenau und Bramsche, letzterer bei Hunteburg im Kr. Wittlage, Knoke in der Nähe von Osnabrück bei Iburg und Stift Leeden; Hülsenbeck dagegen viel weiter südlich im Arnsberger Walde; die dort gefundenen zahlreichen Hügelgräber haben allerdings mit der Varusschlacht sicher nichts zu tun, sondern bilden eine prähistorische Nekropole. Andererseits sind auch der alten Annahme neue bedeutende Verteidiger erstanden in Wilms, Dahn, Delbrück und vor allem Schuchardt. Dieser sagt: „Wer die Teutoburg hat, hat auch den „saltus Teutoburgienschlachten“, der nur nach ihr benannt sein kann, und damit auch das Schlachtfeld.“ Aber ob die Grotenburg die Teutoburg ist? Schuchardt glaubt das mit Sicherheit feststellen zu können. Auf dem Berge finden sich nämlich die Reste alter Befestigungsanlagen, der **Große** und der **Kleine Hünenring**. Der Große Hünenring zieht ohne Graben als schwacher Steinwall, in dem durch Ausgrabungen eine etwa 4 m dicke Mauer aus Bruchsteinen ohne Mörtel



F. A. Brockhaus, Leipzig.

Wesergebirgsverein, Hameln.



Wesergebietverehr. Haineln.

F. A. Brockhaus, Leipzig.

HERMANNSDENKMAL
 Maßstab 1:25000
 1877
 Verlegt in Leipzig

nachgewiesen ist, in einer Länge von 250 m am Rande des südöstlichen, östlichen und zum Teil auch des nördlichen Abhangs entlang; weiterhin ist er nicht mehr nachweisbar. Die Burg hätte also einen Umfang von 1400—1500 m gehabt. Am deutlichsten ist der Wall noch zu sehen bei der Fahrwegkreuzung etwa 150 m südwestlich von der Wirtschaft, von wo er nach S. weiter läuft. Viel besser erhalten ist der **Kleine Hünenring**. Dieser befindet sich an dem Fußwege nach Detmold, 7 Min. vom Gasthof, auf einem 100 m tiefer gelegenen Geländevorsprung. Er ist ein nahezu kreisförmiger Ringwall von 115:95 m Durchmesser, ursprünglich eine aus Sandsteinblöcken gebildete Mauer, welche durch eingelegte Holzbalken zusammengehalten wurden. Dem Walle liegt ein Außengraben vor, dessen Sohle heute noch 7 m tiefer ist als die Walkkrone. Durch zwei gegenüberliegende Tore führt ein alter Weg, der von Hiddesen kommende Maiweg, zur Höhe hinauf. Seit der 1900-Jahrfeier der Varusschlacht finden in diesem kleinen Hünenringe alljährlich historische Festspiele statt. Schuchhardt schließt nun aus der Bauart des Walles, daß wir in dem Großen Hünenringe eine altgermanische Volksburg aus der Römerzeit zu sehen haben. Den Kleinen Hünenring hielt er zuerst entsprechend den Verhältnissen bei den altsächsischen Volksburgen für den Wohnsitz des Gaufürsten oder Edelings, der für die Instandhaltung der Burg zu sorgen hatte. Er sei später an den Fuß des Berges verlegt und dort liege noch heute der Tötehof als Nachfolger des Kleinen Hünenrings.

Inzwischen hat Schuchhardt diese Ansicht aufgegeben und hält ihn nun für eine erst in sächsischer Zeit angelegte Wegeschanze zur Bewachung des Aufgangs nach der Grotenburg, wie sie sich ähnlich auch sonst mehrfach findet. Auch die Namen „Teutoburg“ und „Grotenburg“ versucht man in der allerdings noch nicht als richtig bewiesenen Voraussetzung, daß in der Gegend einst Kelten gewohnt hätten, neuerdings gleichzusetzen. „Teuto“ soll keltisch = althochdeutschem „diot“ sein, so daß das Wort „Volksburg“ bezeichnen würde; es kommt aber auch, ebenso wie das mittelhochdeutsche „diot“ bloß als Verstärkung vor, so daß „Teutoburg“ „große Burg“ bedeutete und der Name sich mit „Grotenburg“ völlig deckte. Andererseits darf nicht verschwiegen werden, daß urkundlich der Name Teut für die Grotenburg selbst überhaupt nicht vorkommt, sondern nur für den Hof an ihrem Fuße, und daß es eine Ortsbezeichnung ist, die sich zahlreich auch in anderen Gegenden findet. — So müssen wir bei unparteiischer Beurteilung sagen, daß die Frage nach dem Schlachtfelde noch nicht gelöst ist. Vielleicht bringt uns die rüstig fortschreitende römisch-germanische Forschung, ehe wir es denken, die endgültige Entscheidung. Mag diese aber ausfallen, wie sie will, die Grotenburg ist durch das Hermannsdenkmal für alle Zeit die geweihte Stätte geworden, an der man sich der Befreiung Germaniens vom Römerjoch und der Einigung der deutschen Stämme nach langer Zwietracht in patriotischer Begeisterung erinnert.

Nach Detmold zurück entweder auf demselben Wege (s. T. 135 Schluß) oder durch das Heidental, 1 St. 20 Min. Vom Gasthof der Telephonleitung nach Straße südlich bis vor das Gattertor, hier r. durch das prächtige Heidental. Bei der Oberförsterei r. sich haltend nach Hiddesen, von wo man auch die Straßenbahn benutzen kann, und weiter über den Tötendreh, wo der direkte Weg vom Hermann herunter kommt nach Detmold.

Tour 138. Einige Ausflüge für längeren Aufenthalt in Detmold. K. 35.

1. Detmold — Donoper Teich (1 St. 20 Min.) — Lopshorn ($\frac{3}{4}$ St.) — Detmold ($1\frac{3}{4}$ St.).

Bis zum Töterdreh (25 Min., s. T. 137) und auf der Straße weiter durch Hiddesen (bis km 3,0 kann man die Straßenbahn benutzen) bis hinter km 5,1 (40 Min., Bank). Hier r. ab am Kребsteich vorbei zum **Donoper Teich** (15 Min., s. S. 469). Über den Damm l. (westlich) hinüber zur Waldstraße (Wegw.). Diese l. bis zur Landstraße (12 Min.; Stein 6,1), auf der man r. in 35 Min. nach **Lopshorn** gelangt (s. S. 468). Vom Schlosse wieder zur Landstraße und auf ihr l. zurück bis km 8,6. Hier r. durch das Brauental zum Ochsenberge ($\frac{1}{2}$ St.) und geradeaus steil hinab (unterwegs bei Wegw. l. Abstecher zur Kanzel, Aussicht) durch das Ochsental in das Heidental (18 Min.). Hier den Fahrweg gut 1 Min. r., dann l. über den Bach zur Straße Detmold-Hartrören und auf ihr l. durch Hiddesen zurück (etwa 1 St.).

2. Detmold — Donoper Teich ($1\frac{1}{2}$ St.) — Dörenschlucht ($\frac{3}{4}$ St.) — Lopshorn ($\frac{3}{4}$ St.) — Detmold ($1\frac{3}{4}$ St.).

Wie in 1 zum Donoper Teich und zur Straße. Halb r. hinüber, durch das Gatter (Wegw.) und weiter auf dem Fußwege den Zeichen nach, r. sich haltend, in $\frac{3}{4}$ St. zum Forsthaus in der **Dörenschlucht**. Über diese und den Weg nach Lopshorn, s. T. 135. Rückweg wie in 1.

3. Detmold — Lopshorn (Über den Ochsenberg, 1 St. 50 Min.) — Hartrören ($\frac{3}{4}$ St.) — Detmold (1. Über das Hermannsdenkmal, 1 St. 50 Min.; 2. durch das Heidental, 1 St. 40 Min.; 3. über den Reuterpfad, 1 St. 40 Min.).

Über den Töterdreh (s. T. 137) nach Hiddesen bis km 3,3 (40 Min.). Hier l. ab zum Heidental; nach 11 Min. durch das Gatter und bald darauf r. hinunter in das Heidental und über den Bach (7 Min.). Auf der Straße kaum 2 Min. r., dann l. hinauf durch das Ochsental zum Ochsenberg hinauf und geradeaus (südwestlich) durch das Brauental hinunter. Auf der Straße ($\frac{3}{4}$ St.) l., dann durch die Allee r. nach **Lopshorn** (5 Min.). Von hier nach Hartrören und über das Hermannsdenkmal zurück, s. T. 135. — Sehr schön ist der Rückweg von Hartrören durch das **Heidental**: Von dem Wegweiser auf der Waldblöße Straße nordwestlich, die nach 4 Min. r. umbiegt und durch das herrliche Heidental nach Hiddesen und nach Detmold zurückführt. — Sehr zu empfehlen, wegen des herrlichen Blickes auf das Hermannsdenkmal, ist auch die Rückkehr über den **Reuterpfad**: Vom Wegweiser auf

der Straße nordwestlich. Nach 4 Min., wo sie r. biegt und zu fallen beginnt, führt l. die Eichenallee nach Lopshorn, und gleich darauf geht halb l. ein breiter Fahrweg ab. Diesem folgt man; nach 10 Min. bei der mehrfachen Wegeteilung in der bisherigen Richtung noch einige Schritte weiter, dann r. ab den Reuterpfad (Wegw. „Hiddesen“), der (nach 12 Min. etwas r. auf dem Hucksberge herrliche Aussicht auf das Heidental und die Grotenburg mit dem Denkmal) den Berg hinunter in 25 Min. in das Heidental führt. In diesem auf der Straße l. weiter an der Sternschanze (l.) vorbei zur Landstraße und auf ihr r. durch Hiddesen nach Detmold (1 St.).

4. **Detmold—Hartrören** (1. Durch das Heidental, 1 St. 40 Min.; 2. über das Hermannsdenkmal, 2 St.) — **Berlebeck** (Über den Hangstein, 1 St.) — **Detmold** (Straßenbahn).

1. Nach Hartrören durch das Heidental: Wie in 3 bis durch das Gattertor hinter Hiddesen (50 Min.) und auf der Straße weiter; nach 10 Min. geradeaus über den Bach im Heidental (r. Oberförsterei). Nach 10 Min. geht der Wahrweggrund und 2 Min. später der Jungferngrund l. ab; 23 Min. später mündet von r. erst ein breiter Fahrweg vom Reuterpfad, dann die Lopshorner Straße ein, 3 Min. darauf liegt r. Forsth. Hartrören. — 2. Nach Hartrören über das Hermannsdenkmal: Nach T. 137 zum Denkmal; vom Gasthof Straße südlich der Telephonleitung nach hinunter, durchs Gattertor, neben dem Gatter her und bald den Fußweg r., **Lieschenpfad**, hinunter. Unten durch ein kleines Tor und wieder aufwärts. Auf der Höhe Bank mit vortrefflicher Aussicht auf das Denkmal; weiter durch Buchen- und Tannenwald auf einer Hochfläche r. zum Forsth. **Hartrören** (50 Min.). Weiter nach **Berlebeck**: Vom Wegweiser auf der Waldblöße nordöstlich, Richtung „Peterstieg, Berlebeck, Lieschenpfad, Hermannsdenkmal“. Nach 12 Min. geradeaus, den **Peterstieg**, nach 9 Min. (Wegw.) r.; 5 Min. später führt l. der Schiefe Pfad ebenfalls nach Berlebeck, hier noch 11 Min. geradeaus weiter bis zum **Gr. Hangstein** (363 m; prächtige und weite Aussicht) dann l. hinunter, bald den Weg nach den Berlebecker Quellen kreuzend, durch das Gatter und an Sommerfrische Hangstein vorüber nach **Berlebeck** (23 Min., s. T. 139). Mit der Straßenbahn zurück nach Detmold (25 Min. Fahrt).

5. Andere Wege nach Berlebeck und den Quellen auch mit Ausdehnung über den Kreuzkrug und Fortsetzung nach den Externsteinen s. T. 139 und 140.

Tour 139. Detmold—Berlebecker Quellen (1. Über Heiligenkirchen, Berlebeck, 20—30 Min. Straßenbahn; 2. über das Hermannsdenkmal, 2 St. 10 Min.; 3. unter der Grotenburg her, 1 St. 55 Min.; 4. über Peterstieg und Hangstein, 2 St. 10 Min. bis 2 St. 25 Min.; 5. über Hangstein und Winnfeld, 2 St. 10 Min. bis 2 St. 25 Min.) — **Externsteine** (1. Durch die Wiggengründe, 1 $\frac{1}{4}$ St.; 2. über die Falkenburg, 1 $\frac{1}{2}$ St.; 3. von Dorf Berlebeck über den Stemberg und Holzhausen, 1 $\frac{1}{4}$ St.). K. 35.

Außerordentlich lohnende Tour zu den schönsten und berühmtesten Punkten des Lippischen Waldes, ganz nach Belieben zu gestalten und auszudehnen oder zu kürzen. Wer das Hermannsdenkmal schon kennt, benutzt, wenn er Zeit sparen will, bis zu den Quellen die Straßenbahn oder geht unterhalb der Grotenburg hin oder kann Peterstieg, Hangstein und Winnfeld hinzunehmen. Wer die Quellen schon kennt, kann direkt nach Dorf Berlebeck und von da über den Stemberg gehen

und spart etwas Zeit. Von den Quellen nach den Externsteinen ist sehr zu empfehlen der Weg über die Falkenburg. Wer weiter ausholen und noch mehr vom Lippischen Walde kennen lernen will, kann Donoper Teich, Lopshorn und Hartrören (T. 138) und die Wege von T. 141 hinzunehmen. Die **beliebteste Zusammenstellung** ist: Detmold, Hermannsdenkmal, Quellen, Wiggengründe, Externsteine. — Die Fortsetzung zur Wanderung zum Velmerstot s. T. 142.

Von Detmold nach den Berlebecker Quellen fünf Wege:
I. Über Heiligenkirchen und Berlebeck, 20—30 Min. Straßenbahnfahrt. Von Detmold führt die elektrische Bahn auf der Paderborner Landstraße über Heiligenkirchen (3,6 km; Gasthaus „Falkenberger Hof“) nach Berlebeck (5,6 km) und Johannaberg (7 km) in der nächsten Nähe der Berlebecker Quellen; am Endpunkt Wartehalle und Sommerwirtschaft. Man geht von Detmold am schönsten durch die Allee und über den Büchenberg bis zur Villenkolonie „Friedrichshöhe“ (30 Min., s. S. 473) und benutzt von hier aus die Bahn.

Berlebeck, Dorf von etwa 1200 Einw., etwa in der Mitte zwischen Externsteinen und Hermannsdenkmal im tiefen Tale der Berlebecke gelegen, von Wiesen und bis über 400 m aufsteigenden, zum Teil herrlich bewaldeten Bergen umgeben, an deren Hängen sich seine Häuser hinaufziehen, durch elektrische Bahn mit Detmold verbunden, ist wegen seiner gesunden und günstigen Lage eine der beliebtesten Sommerfrischen des Teutoburger Waldes; mehrere behaglich eingerichtete Gasthöfe, zum Teil Neubauten in schönster Lage, befriedigen alle Ansprüche.

18 Min. weiter aufwärts an der Straße liegen r. die berühmten **Berlebecker Quellen** mit kristallklarem, auch im heißen Sommer kaltem Wasser. Bei der Anlage des Detmol-

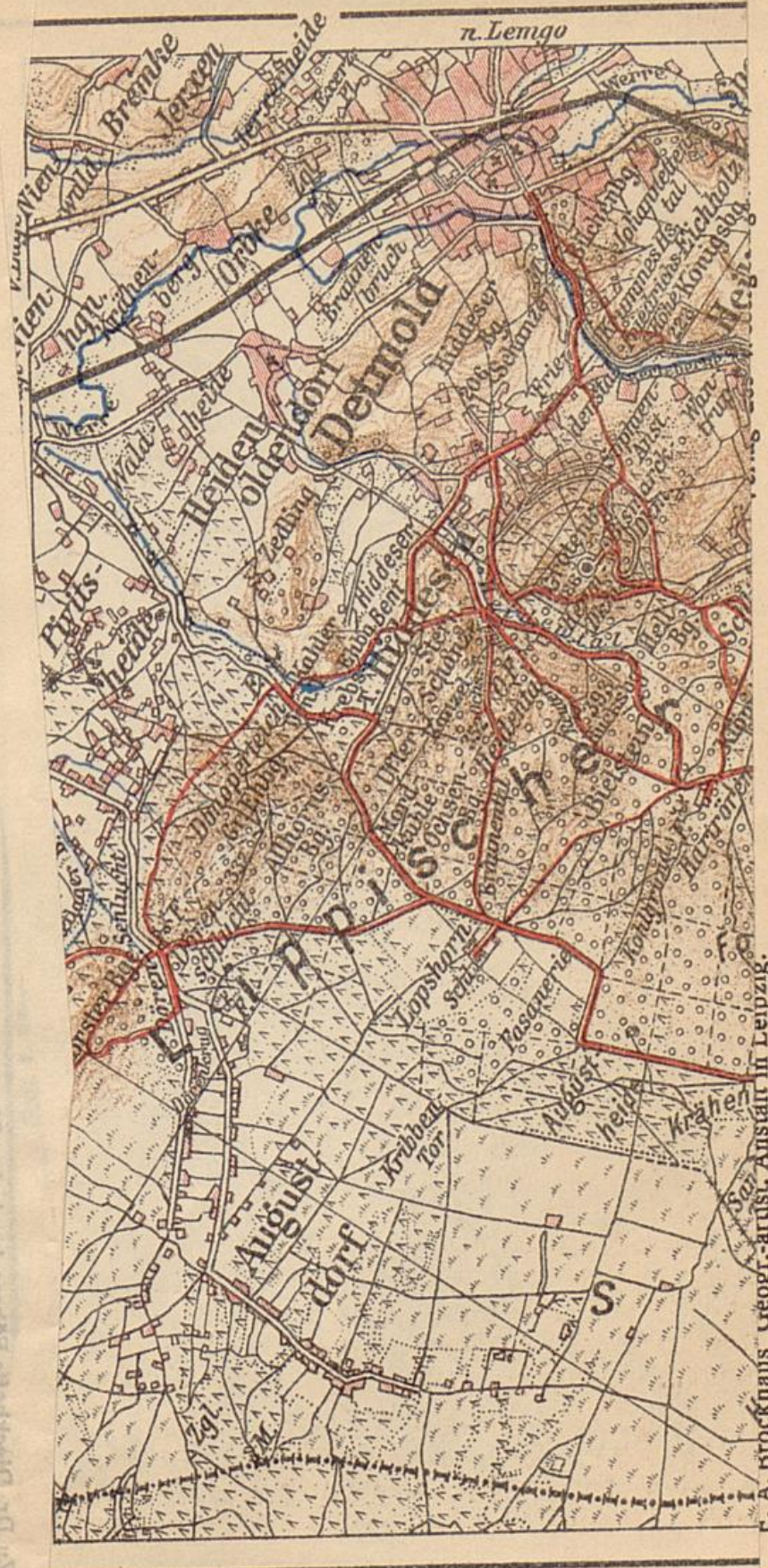
ne.
n-
las
n-
g-
nd
ine
n-
rg

el-
ehr
die
us-
nen
ann
and
ege
eb-
d,
en,
ne.
ing

e:
n-
er
n;
nd
er
er
ft.
er
e"

te
le
if-
n,
k-
e-
r-
e-
e,

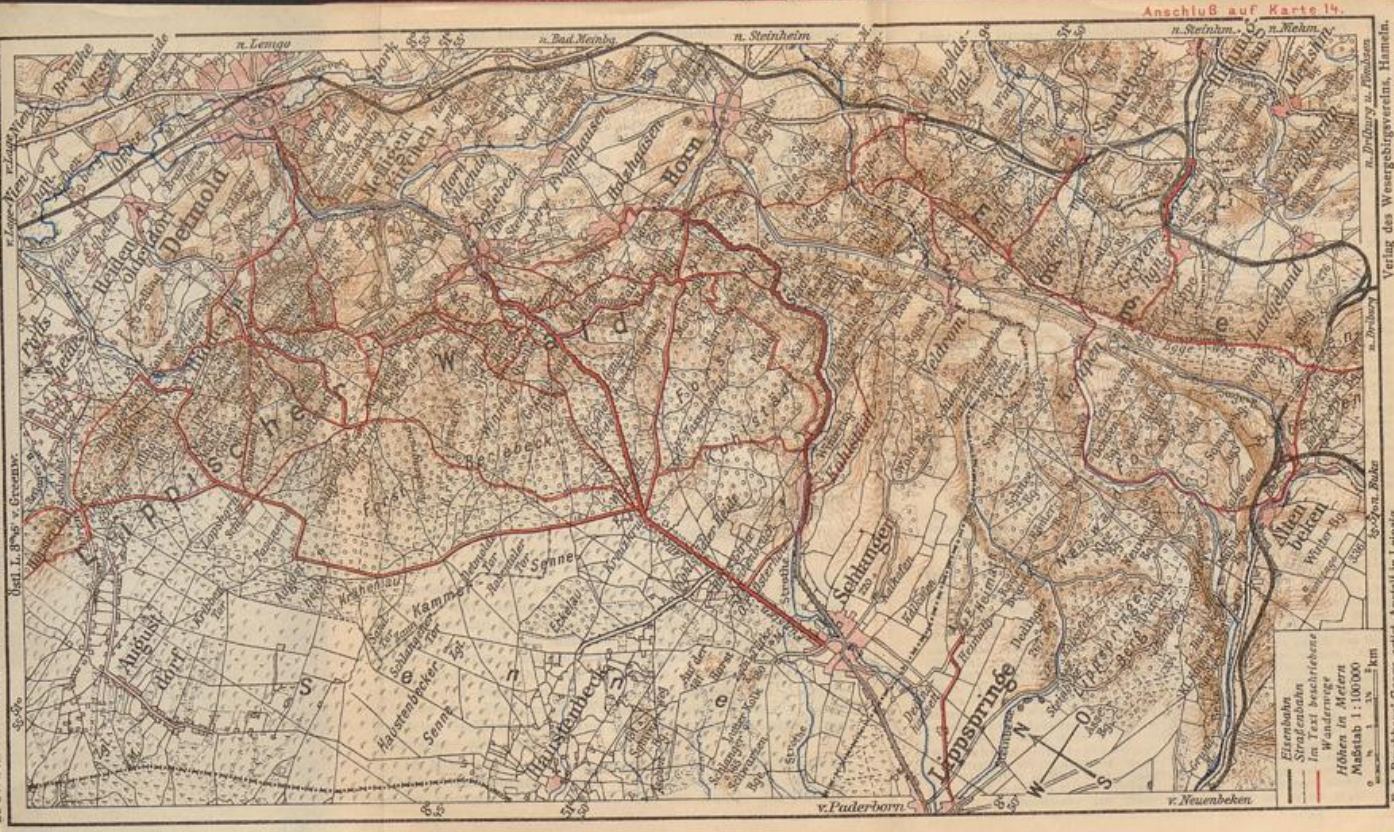
e-
m
bl-



f. A. Brockhaus Geogr.-arust. Anstalt in Leipzig.

Zu Dr. Dieckhoffs Führer durch das Oberwesergebiet.
Blatt L. 87a v. Greuter.

35. Tourenkarte Teutoburger Wald

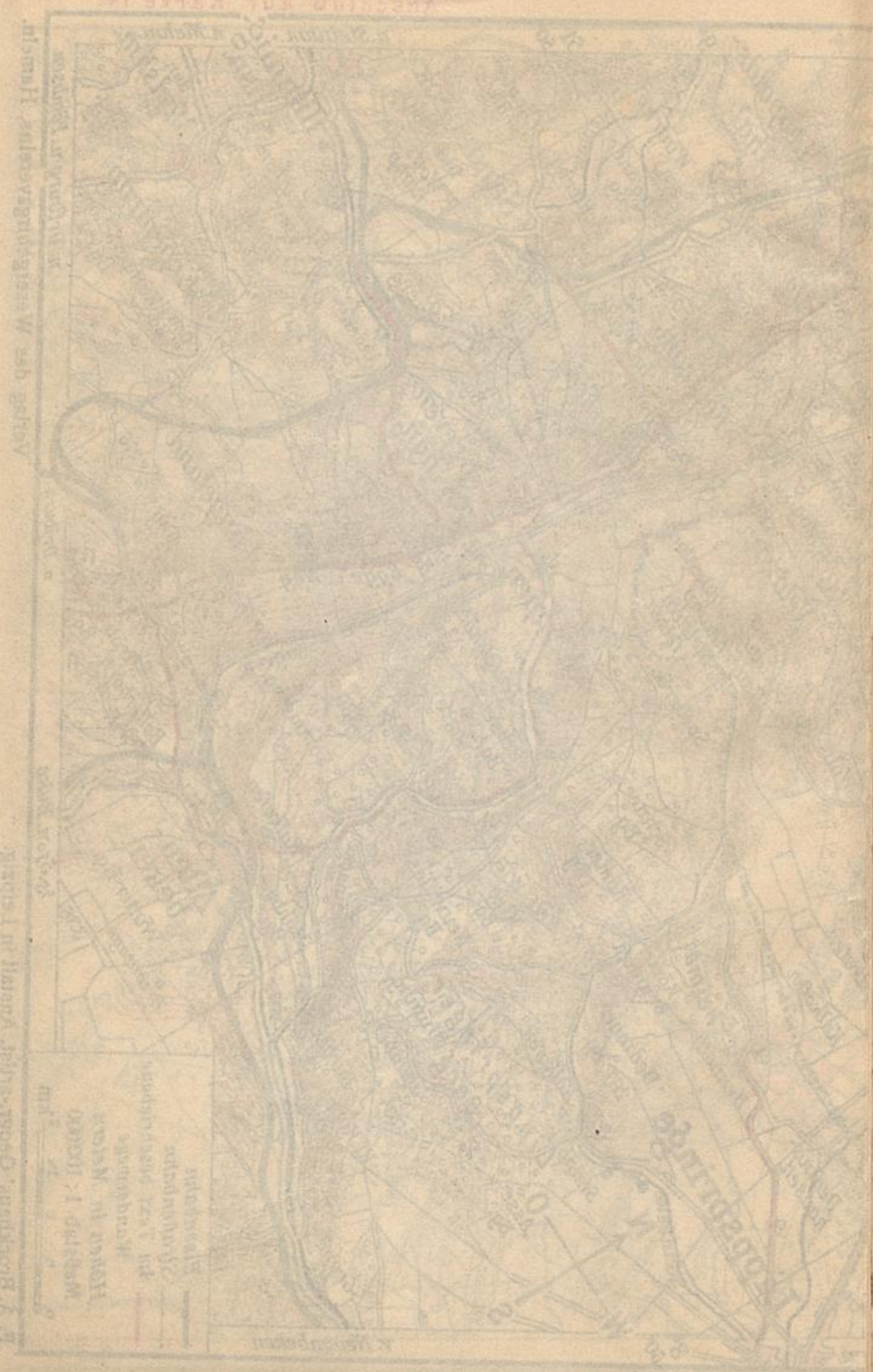


Anschluß auf Karte 14.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt in Leipzig.
Verlag des Wesergebietvereins, Hameln.

М. У. Бюрократъ, Географическое училище въ Петербургѣ.

Масштабъ 1:100000
 Высота въ Арцахѣ
 10000 футовъ
 3000 сажень
 2000 сажень
 1000 сажень



Августъ 1864 года

der Wasserwerks sind sie fein säuberlich eingefaßt, wodurch ihre malerische Umgebung sehr verloren hat. Sitzplätze; am Wasserwerk Denkmal des Graf-Regenten Ernst.

Gasthöfe: In Berlebeck: Gasthof und Sommerfrische zum Teutoburger Wald (Frau C. Schmidt), Pension 4,50—5 M.; Gasthof zur Sommerfrische Berlebeck (E. Kanne), Pension 28—35 M. wöchentlich, Kinder entsprechend billiger, Dienstboten 2 M. täglich; Hotel und Restaurant Kaiserhof (H. Niebel), großer Garten mit anschließendem Walde, Pension 4,50—6 M.; Pension Zeiß, Garten mit Forellenteichen am Hause, Pension von 4 M. an. — 15 Min. westlich oberhalb des Dorfes liegt am aussichtsreichen Abhang des Hahnberges unmittelbar am Wildpark Sommerfrische **Hangstein** (Frau W. Ewe), Pension von 4,25 M. an. — 1½ km weiter talaufwärts auf einem vorspringenden Hügel sehr schön gelegen, von parkartigem Garten umgeben Sommerfrische **Johannaberg** (G. m. b. H.), großes Hotel mit Terrassen und Veranden und zwei Villen, „Zur schönen Aussicht“ und „Waldesruh“; Posthilfsstelle. Pension ohne Zimmer 5 M., Kinder von 2,50 M. an, Dienstboten 3 M.; Zimmer von 1,50 M. an.

Spaziergänge und Ausflüge: 1. Nach den **Quellen**, s. o. — 2. Nach dem **Hermannsdenkmal**, s. T. 144. — 3. Nach den **Externsteinen**, s. Haupttour.

4. **Berlebeck—Gauseköte** (45 Min.) **Kreuzkrug** (35 Min.) — **Externsteine** (1 St. 10 Min.) — **Holzhausen—Stemberg—Berlebeck** (1¼ St.). Auf der Paderborner Straße weiter, die an den Quellen vorbei durch schönen Wald zur Paßhöhe der Gauseköte und hinab nach dem Kreuzkrug (35 Min., Forsthaus und Wirtschaft, Aussicht in die Paderborner Ebene) führt. Von hier kann man auf dem alten Postwege direkt zurückkehren, 1 St. 20 Min.: Auf dem nordwestlich nach Lopshorn führenden Fahrwege 2 Min., dann r. ab. — **Kreuzkrug — Externsteine:** Forststraße östlich über Gr. Egge und Kl. Rigi in 75 Min., dann Straße nach Holzhausen (15 Min.; Gasthof und Sommerfrische von Hart-

mann, Pension 30—35 M. wöchentlich); 3 Min. hinter dem Gasthofe l. (Wegw.), bald darauf wieder l. und steil hinauf zum Walde des Stembergs und durch das Gatter (18 Min.). Nun geradeaus, nach 15 Min. Biegung l. und bald darauf r. ab den Falkenpfad (l. zur Falkenburg, s. Nr. 5). Nach 8 Min. über Fahrweg, durch das Gatter und in gleicher Richtung auf Fahrweg hinunter nach Berlebeck (12 Min.).

5. **Berlebeck—Falkenburg** (40 Min.) — **Quellen** (20 Min.) — **Berlebeck** (18 Min.). — Beim Gasthof zur Sommerfrische Berlebeck östlich auf der nach Frommhausen führenden Straße bis über die Berlebecke, gleich darauf Fahrweg r. den Berg hinauf bis an den Wald (15 Min.). Durch das Gatter, gleich darauf über einen Fahrweg geradeaus den Falkenpfad weiter (prachtvolle Aussicht). Nach 10 Min. wieder einen Fahrweg kreuzend in gleicher Richtung, bald auf Fahrweg, weiter im Buchenhochwalde aufwärts. Nach 11 Min. bei mehrfacher Wegekreuzung, Fahrweg r. und gleich darauf l. zur **Falkenburg** (5 Min.; 370 m).

Durch einen schmalen Zwinger gelangt man in die Vorburg, in der Fundamente von Gebäuden und Ställen zu erkennen sind. Beim Eintritt in den inneren Burghof hat man den langen schmalen Pallas zur Rechten, l. die Burgkapelle, im Hintergrunde der mächtige runde Bergfried, dessen Mauern 4 m stark sind. — Die Burg wurde gegen Ende des 12. Jahrh. von Bernhard II. zur Lippe erbaut. Sieben Monate lang (1404/05) wurde hier Herzog Heinrich von Braunschweig in Haft gehalten, der im Treffen am Ohrberge bei Hameln von Simon III. zur Lippe gefangen genommen war; freigelassen hat er an seinen Feinden furchtbare Rache genommen. Die Burg brannte 1453 nieder, wurde dann zwar wieder aufgebaut, aber von den Landesherrn nicht mehr bewohnt. In der ersten Hälfte des

16. Jahrh. wurde sie verlassen und verfiel.

Abstieg nach den Quellen, 20 Min.: Den Fußweg zurück und auf dem Fahrwege l., wo er r. um-

biegt, Fußweg l. hinab und an Försterei „Hirschsprung“ vorbei auf die Straße und l. zu den Quellen. Auf der Straße nach Berlebeck zurück (18 Min.).

2. Von **Detmold** nach den **Berlebecker Quellen** über das **Hermannsdenkmal**, 2 St. 10 Min.; nach Bad Berlebeck 15 Min. weniger. Nach T. 137 zum Denkmal. Vom Gasthof Straße südlich an der Telephonleitung abwärts, nach 7 Min. (von l. kommt Weg 3) durch das Gattertor abwärts und auf Fahrweg am Gatter (r.) entlang weiter. Nach 8 Min. wieder durch ein Gattertor (r. geht der Peterstieg ab) und das Gatter zur Linken in 17 Min. abermals vor ein Tor. Nur wer, ohne die Berlebecker Quellen zu besuchen, nach Dorf Berlebeck und über den Stenberg und Holzhausen nach den Externsteinen wandern will, geht hier hindurch in 4 Min. nach Sommerfrische Hangstein und in weiteren 12 hinab nach Berlebeck. Wer zu den Quellen will, geht r. am Gatter entlang, bald wieder auf Fahrweg, und behält dauernd das Gatter zur Linken. Beim Austritt aus dem Walde r. an Johannaberg her zur Straße und zu den Berlebecker Quellen (30 Min.; s. oben).

3. Von **Detmold** nach den **Berlebecker Quellen**, unter der **Grotenburg** her, 1 St. 55 Min.; nach Dorf Berlebeck 15 Min. weniger. Nach T. 137 zum Töterdreh und den Fußweg zum Hermannsdenkmal bis zur ersten Waldstraße hinter dem Gatter ($\frac{3}{4}$ St.). Diese l. bis zum Gattertore (15 Min.). Durch dieses abwärts und weiter wie unter 2.

4. Von **Detmold** nach den **Berlebecker Quellen** über **Peterstieg** und **Hangstein**, 2 St. 10 Min. bis 2 St. 25 Min.; nach Dorf Berlebeck 12 Min. weniger. Nach 2 oder 3 auf die Südseite der Grotenburg und wie unter 2 bis durch das zweite Gattertor (nach 2: 1 St. 25 Min., nach 3: 1 St. 10 Min.). Hier (Wegw.) r. ab den **Peterstieg**, nach 7 Min. in der Rechtsbiegung Fahrweg l. ab in 17 Min. zum **Gr. Hangstein** (363 m; prächtige und weite Aussicht). Nun l. hinab, nach 6 Min. trifft man Weg 3 wieder; hier entweder r. zu den Quellen (27 Min.) oder geradeaus durch das Gattertor über Sommerfrische Hangstein nach Berlebeck (16 Min.).

5. Von **Detmold** nach den **Berlebecker Quellen** über **Gr. Hangstein** und **Winnfeld**, 2 St. 10 Min. bis 2 St. 25 Min. Nach 4 bis zum Hangstein, 1 St. 35 Min. bis 1 St. 50 Min. Wo der Weg nach Berlebeck l. abwärts biegt, breiten Fahrweg r. in 15 Min. über den Hellberg auf das **Winnfeld**, weite,

baumlose, mit hohem Gras bestandene Hochfläche (gegen 400 m; weite Aussicht in die westfälische Ebene bis Münster und Paderborn). Geradeaus am Waldrande noch 3 Min. weiter, dann l. ab in 15 Min. zu den Berlebecker Quellen.

Von den Berlebecker Quellen nach den Externsteinen:

1. Durch die Wiggengründe, $1\frac{1}{4}$ St.: Von den Quellen auf der Paderborner Straße noch 8 Min. weiter, dann Straße l. (Wegw.) durch das schöne Waldtal der **Wiggengründe** bis zur Paßhöhe der **Gr. Egge** (35 Min.; 356 m, schöner Blick auf die Externsteine). Auf der Straße den Berg hinunter bis zum vierarmigen Wegweiser (5 Min.).

Einen großartigen Aussichtspunkt, **Kleiner Rigi** genannt, erreicht man von hier in 10 Min., wenn man etwa 5 Min. geradeaus weiter geht

und bei dem Wegweiser l. umbiegt zur vorspringenden Waldecke; die Aussicht s. unter Externsteine, Ausflug 1.

Nun l. auf der vom Kreuzkrug kommenden Straße hinunter in 25 Min. zu den Externsteinen.

2. Von den **Berlebecker Quellen** nach den **Externsteinen** über die **Falkenburg**, $1\frac{1}{2}$ St.: Die Straße 2 Min. abwärts bis km 6,9. Hier r. (östlich) über den Bach und an der Försterei „Hirschsprung“ vorbei den Fahrweg aufwärts; nach 7 Min. durch Gatter, 3 Min. später r. herum, wieder nach 3 Min. Biegung l. und 8 Min. später r. hinauf zur **Falkenburg** (5 Min.); s. Berlebeck, Ausflug 5, S. 481. — Wieder abwärts bis auf den Fahrweg (4 Min.) und 1 Min. r. zur vierfachen Wegeteilung. Hier den am weitesten r. (südöstlich) abgehenden Weg; nach 12 Min. nicht l. durch das Gattertor, 8 Min. später r. zu dem aus den Wiggengründen kommenden Fahrwege, den man nach 3 Min. auf der Gr. Egge trifft; l. weiter wie unter 1.

3. Von **Dorf Berlebeck** über den **Stemberg** und **Holzhausen** nach den **Externsteinen**, $1\frac{1}{4}$ St.: Nach Berlebeck, Ausflug 5, S. 481 bis auf den Falkenpfad (15 Min.) und diesen weiter. Nach 10 Min. Fahrweg l. über den Stemberg nach Holzhausen (30 Min.) und auf der Landstraße zu den Externsteinen (20 Min.).

Die Externsteine,

benannt nach niederdeutsch agastria, agister, ekster = Elster, latein. rupes pisarum, gehören zu den größten Merkwürdigkeiten des Landes. Es sind fünf nebeneinanderstehende, steil bis zu einer Höhe von 37,5 m emporsteigende Sandsteinfelsen, von denen zwei durch Treppen zugänglich gemacht sind. Zum

Besteigen der Steine, ebenso zur Besichtigung der Grotte geringer Eintrittspreis.

Ihrer ganzen Art nach sind die Steine sicher schon zu altgermanischer Zeit ein religiöser und politischer Mittelpunkt gewesen, wenn sich auch Bestimmtes nicht nachweisen läßt. Zuerst erwähnt wird der Agisterstein im Jahre 1093, wo er mit der ganzen Gegend an das vom Paderborner Bischof Meinwerk erbaute Kloster Abdinghof kam. Derselbe legte, die dem Volke merkwürdigen Steine benutzend, im Anfang des 12. Jahrh. daselbst Kapellen an, welche bald ein vielbesuchter Wallfahrtsort wurden. Später hatte ein Priester zu Horn einigemal wöchentlich dort Messe zu halten. Von dem Lippischen Grafen Hermann Adolf wurden an der Nordseite der Steine festungsartige Bauten ausgeführt, daneben ein Jagdhaus angelegt. Nach seinem Tode 1666 verfiel alles. Erst seit 1809, unter der vormundschaftlichen Regierung der Fürstin Pauline, wurde für Ordnung bei den Steinen Sorge getragen. Der jetzige Gasthof ist im Jahre 1866 erbaut, wo der alte abbrannte.

Der westlichste von den Felsen, auf den etwa 100 Stufen führen, bietet auf seiner Plattform eine freundliche Aussicht auf das Lipper Land, auf die bewaldeten Höhen des Teutoburger Waldes und den in idyllischer Umgebung liegenden, von der Wiembeke oder Lichteheute gebildeten Teich hart am Fuße des Felsens.

Unten in diesem Felsen befindet sich eine in das Gestein hineingearbeitete Grotte mit drei Eingängen, an deren östlichem (Seiteneingang), in den Fels gehauen, der Apostel Petrus mit dem Himmelsschlüssel zu sehen ist. Ohne Frage hat diese Grotte im Mittelalter als Kapelle gedient. Nach einer nur schwer zu entziffernden Inschrift im Innern der Grotte (gleich r. vom ersten Fronteingang) wurde die Kapelle im Jahre 1115 von den Benediktinern des Klosters Abdinghof in Paderborn eingeweiht. Die Inschrift lautet: Anno ab incarnatione Domini MCXV II Kalendaras — dedi(cavit sanctae cruci

templum hoc) Heinri(cus episcopus Partarprunnensis). Sicher sind nur die nicht eingeklammerten Worte.

Interessanter noch als diese Felsenkapelle ist das vor derselben befindliche Hochrelief, die Kreuzabnahme Christi in fast lebensgroßen Figuren darstellend, „eins der ältesten Denkmäler der christlichen Skulptur Deutschlands, dem kein anderes gleich altes von solcher Größe an die Seite zu stellen ist.“ (Lüpke). Das Bild hat schon Goethes Bewunderung erregt, der ihm in seinen Abhandlungen über Kunst einen besonderen Artikel widmete. „Nikodemus, ein Mann in alter Sachsentracht, hat sich auf einen unter seiner Last sich biegender Baum (nach der gewöhnlichen Auffassung ein Stuhl) gestellt, um Christi Leichnam von dem Kreuzbalken zu lösen und in die Arme Josefs von Arimathia sinken zu lassen. Oben segnet Gott Vater das Erlösungswerk und empfängt die Seele des Sohnes in Kindesgestalt, um sie gen Himmel zu führen. Gott Vater hat völlig die Gestalt des Sohnes, mit dem er nach den Lehren der Kirche wesensgleich ist, er trägt den Kreuznimbus und die Auferstehungsfahne. Das Kind auf seinen Armen ist zugleich die Verkörperung des Heiligen Geistes, so daß hier das mystische Dogma der Dreieinigkeit trotz aller Kargheit der Kunstmittel in geradezu genialer, tiefsinniger Weise zur Erscheinung kommt. An den Enden des Querbalkens sieht man die in der frühchristlichen Kunst üblichen Verkörperungen von Sonne und Mond in Halbfiguren, beide ihren Schmerz in Tränen ergießend, unter ihnen Maria und der Jünger Johannes. Höchst originell ist der Sockel, dessen Deutung wegen der schlechten Erhaltung lange nicht gelingen wollte. Man sieht darauf den Basilisken, die schreckhafteste Form des bösen Prinzipes, ein Ungeheuer mit dem Körper eines riesigen Hahnes und drei Schlangenköpfen. Das erste Menschenpaar, das die Menschheit mit der Erbsünde belastet und das Er-

lösungswerk Christi nötig gemacht hat, stöhnt in der Vorhölle unter des Basilisken wilden Umschlingungen.“ (Nach Dr. A. Kisa im Tourist, 22. Jahrg. 1905.)

Ganz unten an demselben Felsen befindet sich noch eine in den Stein gehauene Mulde von 1,75 m Länge und 0,50 m Tiefe, ein „Heiliges Grab“, wie sie zur Zeit der Kreuzzüge vielerorten geschaffen wurden, und zu denen diejenigen wallfahrten, die nicht ins Heilige Land ziehen konnten.

Am Fuße des zweiten Felsens liegt die sog. Kanzel, ein 2 m hoher Block mit eingehauenen Stufen. Auf der Spitze des Felsens befinden sich die Reste einer zweiten, zierlicher gearbeiteten und daher von einigen für jünger gehaltenen Kapelle. Zu dieser gelangt man über eine eiserne Brücke von dem dritten Felsen aus, der seinerseits auf einer in den Stein gehauenen Treppe bestiegen wird. Nach den unteren 56 Stufen derselben finden sich r. Inschriften, von denen jedoch nur eine entziffert ist: *Arnoldus comes de Bentheim hoc ipso loco pransus est Ao. 1600* („Arnold Graf von Bentheim hat an eben dieser Stelle gefrühstückt. Im Jahre 1600.“).

Die Landstraße von Horn nach Paderborn führt zwischen dem dritten und vierten Felsen hindurch; auf letzterem ein mit Eisenklammern befestigtes, scheinbar dem Fallen nahes Felsenstück.

Neben den Felsen der seiner Umgebung in der Bauart vortrefflich angepaßte geräumige Gasthof „Hotel und Pension Externsteine“ (G. Ulrich, Hoftraiteur), beliebte Sommerfrische; großer Saal, terrassenförmig angelegter Garten; Z. m. F. 2,50—3 M., Pension 4,50—6 M. Am Teiche hinter den Felsen hübsche Sitzplätze; Gelegenheit zu Kahnfahrten, $\frac{1}{2}$ St. 50 Pf. — 2 Min. entfernt an der Straße nach Horn Hotel und Pension Kaiserhof, Z. m. F. von 2 M. an, Pension 4,50—5,50 M.

Elektr. Straßenbahn über Horn nach Bahnhof Horn-Meinberg an der Strecke Herford-Altenbeken und über Kohlstädt, Schlangen, Lippspringe nach Paderborn; Fahrzeiten s. T. 143.

Spaziergänge und Ausflüge: 1. Nach dem **Kleinen Rigi**, einem hervorragenden Aussichtspunkte, hin und zurück 1 St. Auf der Landstraße zwischen den Steinen hindurch, dann geradeaus die Waldstraße. Auf dem Berg Rücken (25 Min.; Wegw.) Waldstraße l., nach 5 Min. beim Wegweiser Fußweg l., nach 3 Min. auf dem Bergvorsprung großartige **Aussicht**: Man sieht den Teutoburger Wald vom Hermannsdenkmal bis zum Völmerstot; im NO. und O. das Lippische Berg- und Hügelland bis zu den Wesserbergen, aus ihm treten besonders hervor der Stuckenberg mit Bismarckturm bei Herford, der Vierenberg mit Bismarckturm bei Salzuflen, der Dörenberg und Schloß Sternberg und der Hohe Asch bei Bösingfeld. Weiter r. Pyrmonter Berge, Winterberg und Herlingsburg bei Schieder, Schwalenberger Wald, Köterberg und in der Ferne der Solling. Im Tale Lage, Detmold, Meinberg, Horn und weiter weg Schwalenberg. — Denselben Weg zurück oder die Waldstraße etwa 2 Min. weiter, dann (Wegw.) den Grasweg l. in den Schüsselgrund hinunter. In 20 Min. auf die Paderborner Landstraße und auf ihr l. in 30 Min. zu den Steinen zurück.

2. Nach den **Wiggengründen, Berlebecker Quellen, Berlebeck** und zurück, i. g. 3 St., s. T. 145 und das oben Gegebene.

3. Nach **Kohlstädt**: Entweder die Landstraße nach Paderborn durch Wald, $1\frac{1}{2}$ St.; auch elektr. Bahn oder die Waldstraße zum Kleinen Rigi (30 Min.) und derselben nach auf den Barnacken (454 m). Wo sie aufhört (25 Min.), den Waldweg (Wegweiser: Padberg). Nach 8 Min. auf eine Waldblöße; hier (Wegw.) halte man sich r. Nach 8 Min. (wieder Wegw.) den Weg l. durch junge Eichen, der nach 10 Min. durchs Wildgatter führt; nachher l. im Tale hinter auf die Straße (17 Min.). Der ganze Weg führt durch prächtigen Wald. Auf der Straße in wenigen Minuten ins Dorf Kohlstädt hinein; s. T. 140. Zurück denselben Weg oder die Landstraße oder über den Kreuzkrug: s. T. 140 und ebenda Kohlstädt, Ausflug 1.

4. Nach der **Silbermühle** ($\frac{3}{4}$ St.) und auf den **Völmerstot** (i. g. 80 Min.). Zurück denselben Weg oder mit Bahn von **Leopoldsthal** oder **Sandebeck** nach **Horn**. S. T. 142.

5. Nach dem **Hermannsdenkmal**, **Detmold** usw., s. T. 144.

6. Nach **Horn** auf der Landstraße in 25, **Bad Meinberg** in 75 Min.; s. T. 141.

Tour 140. Detmold—Kreuzkrug (1. Über **Hangstein**, **Winnfeld**, $2\frac{3}{4}$ —3 St.; 2. über **Hartrören**, **Breitenath**, 3 St. 20 Min. bis 3 St. 40 Min.) — **Lopshorn** ($1\frac{3}{4}$ St.) oder **Berlebecker Quellen** ($1\frac{1}{4}$ St.) oder **Externsteine** ($1\frac{1}{4}$ St.), oder **Kohlstädt** (50—60 Min. — **Externsteine**, 1 St. 40 Min. oder elektr. Bahn). K. 35.

Sehr lohnende Wanderungen, auch mit schönen Aussichten, besonders für diejenigen zu empfehlen,

welche die Haupttour 139 bereits kennen.

1. Nach dem **Kreuzkrug** über **Hangstein** und **Winnfeld** ($2\frac{3}{4}$ —3 St.: Nach T. 139, 2—5 zum **Winnfeld**. Wo nach 3 Min. der Weg nach den **Berlebecker Quellen** l. hinuntergeht, auf dem gleichen Wege weiter (l. gehen noch zwei Wege nach den **Quellen** hinab) in 15 Min. auf den von l. heraufkommenden alten **Postweg**, den man bei **Forststein** 7. 2. 6 trifft, und auf ihm r. nach dem **Kreuzkrug** (35 Min.).

2. Nach dem **Kreuzkrug** über **Hartrören** und **Breitenath**, 3 St. 20 Min. bis 3 St. 40 Min.: Nach T. 138, 4 bis **Hartrören** (1 St. 40 Min. oder 2 St.). Vom **Wegweiser** auf der **Waldblöße** südöstlich in der Richtung: „**Breitenath**, **Hangstein**, **Winnfeld**, **Kreuzkrug**.“ Bei der Dreiteilung nach 16 Min. r. abwärts in die **Breitenath** (12 Min.), quer durch diese in 7 Min. zum **Wegweiser** und nun immer auf demselben Wege den **Wegweisern** nach durch prächtige einsame **Waldungen**, schließlich an zwei **Scheunen** und am **Waldwärterhaus** vorüber zum **Kreuzkrug** (1 gute St.).

Der **Kreuzkrug** (227 m) ist ein an der Südwestseite des Waldes hübsch gelegenes **Forsthaus** mit **Wirtschaft**; weite Aussicht über die **Senne**. **Wegweiser**.

Von hier fährt die **Fürstenallee**, eine **Doppelallee** von zum Teil schönen alten **Eichen** und **Buchen** in 55 Min. nach **Schlangen** und von da elektrische **Straßenbahn** nach dem

als **Heilstätte** für **Lungenkranke** berühmten **Bade Lippspringe**, von wo man mit **Straßenbahn** oder **Eisenbahn** in kürzester Zeit nach **Paderborn** gelangt.

5 Min. südlich vom **Kreuzkrug** liegt die **Sommerfrische** „**Zur Fürstenallee**“ (**Kuhlmann**), **Pension** 25—28 M. wöchentlich.

Um vom **Kreuzkrug** in den **Teutoburger Wald** zurückzugelangen, hat man, von den oben beschriebenen abgesehen, vier Wege zur Verfügung:

1. **Nach Lopshorn:** Forstweg in nordwestl. Richtung am Rande der Senne, aber meist schattig und mit lohnender Aussicht, in etwa $1\frac{3}{4}$ St. Von da nach Detmold zurück s. T. 135 und 138.

2. **Nach den Berlebecker Quellen:** Schöne Waldstraße nordöstlich über die Gauseköte (338 m), $1\frac{1}{4}$ St., s. Ausflug 4 von Berlebeck S. 481.

3. **Nach den Externsteinen:** Schöne Waldstraße ostnordöstlich über Gr. Egge und Kl. Rigi in $1\frac{1}{4}$ St.; auch elektr. Bahn.

4. **Nach Kohlstädt:** Entweder auf der schönen Fürstenallee südlich in $\frac{1}{2}$ St. bis km 13,7; dann Fahrweg l. ab in 20 Min. nach Kohlstädt. Oder über Nassensand: Auf der ostnordöstlich nach den Externsteinen führenden Straße 8 Min., dann r. ab über die Heide, nach 7 Min. kreuzt man einen Fahrweg und läßt Försterei Nassensand l. liegen. 7 Min. später wieder in den Wald und 5 Min. in dem Grunde aufwärts, dann r. ab und zur Höhe des Steinknochens hinauf (10 Min.). Nun wieder abwärts immer auf demselben Wege, schließlich durch Gattertor und über Feld nach Kohlstädt (25 Min.; etwa 200 m.) Haltestelle der elektr. Bahn Paderborn-Bhf. Horn-Meinberg.

Das uralte Dorf zieht sich am Strotebach zu beiden Seiten der Straße $\frac{1}{4}$ St. lang hin und ist zur Sommerfrische günstig gelegen, bedeutende Brauerei und Kalkbrennerei. — **Gasthöfe:** Schiffmann am unteren Ende des Dorfes, freundlicher Garten, Pension 3,50—4,50 M., auch Massenquartier; Otto in der Mitte des Dorfes.

Spaziergänge und Ausflüge: Zum Kreuzkrug über die Fürstenallee, 55 Min.: Vom Gasthof Schiffmann die Straße nach Paderborn 2 Min.; dann r. ab und geradeaus in 20 Min. zur Fürstenallee und auf ihr r. in 33 Min. zum Wildgatter, hier l. der Kreuzkrug. Auf einem Waldwege gelangt man ebendahin in 1 guten Stunde, wenn man in Kohlstädt von der Paderborner Straße zwischen km 17,5 und 17,6 nördlich abgeht. Der Weg führt über den Steinknochen, durch den Hüttengrund und an Forsthaus Nassensand vorbei zum Forstfahrweg Externsteine-Kreuzkrug; auf diesem l. — Vom Kreuzkrug weiter nach Lopshorn, Harttröen, Hermanns-

denkmal, Berlebecker Quellen, Externsteinen; nach letzteren direkt s. u.

Zum **Hohlenstein**, 50 Min. Man nimmt am besten nicht nur Licht, sondern auch einen Führer aus Kohlstädt mit (wird in Gasth. Schiffmann besorgt), der ev. auch den weiteren Weg über Bielstein und Lukenloch nach Feldrom zeigen kann.

Von der Straße bei km 18 südlich ab und r. hinauf in den Wald. In diesem l. aufwärts, dann geradeaus hindurch. Beim Wiederaustritt (40 Min.) noch 5 Min. weiter, durch die Hecke und r. über die Wiese zu dem von Bäumen umgebenen Eingang der **Höhle**. — Um Enttäuschungen vorzubeugen, sei bemerkt, daß die Höhle mit den bekannten Tropfsteinhöhlen im Harze oder im Sauerlande nicht entfernt verglichen werden kann. Immerhin ist ein Besuch sehr interessant, wenn auch zum Teil recht beschwerlich und nicht für jedermann empfehlenswert. — Der vordere Teil der Höhle, in den man über Geröll steil hinabsteigt, ist etwa 38 m lang und von erheblicher

Höhe. Durch einen 6 m langen, sehr engen Spalt gelangt man in einen 80 m langen Gang, an dessen Ende man 6 m steil emporklettern muß, um in ein 5 m langes und 4 m breites Gewölbe zu gelangen, dessen Wände Tropfsteingebilde zeigen. An dieses schließt sich unmittelbar ein zweites, zu dem der Weg l. vom Eingang des ersten weiter führt; es hat dieselbe Größe, aber schönere Tropfsteinbildungen. Tiefe Spalten führen weiter in den Berg hinein, sind aber noch nicht erforscht, die

Sage jedoch weiß zu erzählen, daß zwei Enten, die hier hineinbefördert wurden, unter dem Dome zu Paderborn, wo die Pader entspringt, wieder zum Vorschein kamen.

Zwei andere Höhlen liegen von hier $\frac{1}{2}$ St. südöstlich, das trichterförmige Lukenloch und das etwa 40 m lange Kellerloch (Bielstein). Von ihnen gelangt man in 30 Min. nach Veldrom, von wo man nach Völmerstot und Silbermühle Anschluß hat.

Von Kohlstädt nach den Externsteinen gelangt man auf der Paderborner Straße durch das schöne, von hohen bewaldeten Bergen eingeschlossene Tal der Strote über die Kl. Egge (330 m; Gasthaus) zu Fuß in 1 St. 40 Min. oder mit der elektr. Bahn.

Tour 141. Horn und Bad Meinberg. K. 35 u. 36.

Kaum 2 km östlich von den Externsteinen liegt das freundliche alte lippische Städtchen **Horn** (218 m), 2200 Einw.; Amtsgericht, Rektorschule; hübsche gotische Kirche aus dem 15. Jahrh., Bahnhof 18 Min. nordöstlich an der Strecke Herford-Altenbeken; elektr. Straßenbahn, s. T. 143.

Der 1248 zuerst als Stadt erwähnte Ort war früher stark befestigt, größere Teile der Stadtmauer und ein Turm sind noch erhalten. Innerhalb der Befestigung ein früheres Schloß, in dem Bernhard V. von Lippe im 14. Jahrh. gewohnt hat, jetzt ein unansehnliches kastenartiges Gebäude. Interessantes altes Renaissancehaus aus dem Jahre 1681 am Markt, jetzt „Teutoburger Hof“. — Auf dem (neuen) Rathaus, wo sie umsonst besichtigt werden können, befinden sich die spanischen Panzerhemden und die gewaltigen Ritterschwerter des **Rotts der Hornschen Schlachtschwertierers**, je 16 Stück, die alle 3 Jahre bei Gelegenheit des Schützenfestes getragen werden. Die

Sage erzählt, die Hornschen Bürger hätten einst ihren Landesherrn Bernhard (oder Simon) aus der Gefangenschaft des Grafen Wilhelm von Braunschweig (oder irgend eines Feindes) auf Burg Calenberg (oder Ottenstein) befreit und aus der Burg sich diese Waffen als Beutestücke nebst einer Kirchenglocke mitgebracht.

Gasthöfe: Teutoburger Hof, interessantes altes Gebäude, historisches Jagdzimmer, Z. m. F. von 2 M., Pension von 4 M. an; Post, Pension 3,50—4 M.; Deutsches Haus; Ratskeller, afrikanisches Jagdzimmer, Z. m. F. 2 M., Pension 4 M.

Spaziergänge und Ausflüge wie von den Externsteinen und Bad Meinberg aus.

Den Bahnhof hat mit Horn gemeinschaftlich das 4 km nordöstlich von der Stadt gelegene

Bad Meinberg.

Der **Bahnhof** an der Strecke Herford-Altenbeken ist gegen 40 Min.

vom Badeorte entfernt. Zu jedem Zuge Omnibus (Fahrpreis 40 Pf.),

Mietswagen, auch Post. Die nächste Station der Strecke Hannover-Altenbeken ist Steinheim, 7,5 km südöstlich. Zu Fuß gelangt man nach

Meinberg auch von Stat. Schieder derselben Bahn aus auf meist schattenlosem, aber nicht uninteressantem Wege über Belle in $2\frac{3}{4}$ St.

Das kleine, aber freundliche Fürstl. lippische, jetzt an eine Aktiengesellschaft verpachtete, Schwefelmoor- und natürliche -Kohlensäure-Bad liegt in der Hügellandschaft vor dem Teutoburger Walde, in einem anmutigen, gegen scharfe Winde geschützten Wiesentale, 210 m ü. d. M.

Seit 1676 bekannt, seit 1736 mehr benutzt, ist es erst neuerdings sehr in Aufnahme gekommen (etwa 2000 Kurgäste, gegen 30 000 Bäder). Saison von Anfang Mai bis 20 Sept.

Als besonders heilkräftig gilt das Schwefel-Pflanzenmoor und die Kohlensäure. Das an zwei Stellen in etwa 40 m Tiefe aus einer trockenen Mergelschicht hervorströmende chemisch reine Gas wird in überwölbten Räumen aufgefangen und durch Röhrenleitungen in die Badehäuser geführt. Die beiden Gasquellen liefern täglich 1000 cbm Kohlensäure. Diese wird benutzt zu Sprudelbädern verschiedener Art, ebenso zu Gas- und Gasdampfduchen. Dazu kommen Schwefelmoorbäder und gasreiche Salz- und Schwefelbäder; auch wird das Mineralwasser zu Trinkkuren benutzt und elektrische Therapie und Massage angewendet. Das Bad hat besonders bei Rheumatismus, Gicht und Nervenschwäche, Skrofeln und Magenleiden, Haut- und Herzkrankheiten, vor allem bei Frauenkrankheiten und Rückenmarksleiden günstige Erfolge erzielt.

Der Kurpark, 25 Morgen groß, mit freundlichen Parkanlagen, schattigen Alleen und vielen Sitzplätzen, ist von den angrenzenden Straßen durch hohe dichte Hainbuchenhecken ganz getrennt. In der Mitte das Brunnenhaus, in welchem eine stark wallende Stahlquelle und frei ausströmende Kohlensäure; daneben zwei Trinksteine, der eine mit Kochsalzwasser, der andere mit Eisensäuerling; Wandelbahn, Spielplätze; ringsherum die Badeanstalten, der

Kursaal, Lesezimmer, Billardzimmer u. dgl. mehr.

Mitten durch den Park fließt die $\frac{1}{2}$ St. oberhalb des Bades entspringende Werre, s. S. 395.

Logierhäuser: Rose, Stern, Badehaus (je 60 Zimmer): Zimmerpreise von 5—25 M. wöchentlich, Mittagstisch im Kursaal 2 M. Abends nach der Karte 1—1,25 M., Frühstück 75 Pf., volle Pension von 5,50 M. an. Kontrolle der Badeverwaltung. Die Badezimmer, geräumig und hell, in den drei Kurhäusern.

Gasthöfe: Meinberger Hof am Kurpark, Pension 4—6 M.; Schloßhotel, sehr schön auf halber Höhe des Schanzenberges im Walde gelegen, Pension von 5,50 M. an; Weißes Haus, Pension von 4—5,50 M.; Rotes Haus; Zum goldenen Anker; Zur Sonne; Gasth. A. Raedecker, Pension von 3,50 M. an. Wohnungen auch in Privathäusern.

Kurtaxe (vom 3. Tage ab): 1 Person 10 M., Familie von 2 Personen 15, von 3 Personen 20 M., jede weitere 3 M.; vor 10. Mai und nach 1. Sept. Ermäßigung. Kurmusik nur vom 1. Juni bis 31. August morgens $6\frac{1}{2}$ — $8\frac{1}{2}$, nachmittags 5—7, dreimal abends $8\frac{1}{2}$ —10 Uhr.

Preise der Bäder: Ein Salz-, Schwefel- od. Salzschwefelbad 1,40 M. ein Sprudelbad 1,20 M., ein Schwefelmoorbad 2,50—3,50 M., Kohlensäure-Fichtennadelbad 2 M., eine Gasdampfdusche 70 Pf., ein Sprudelsitzbad 70 Pf. Das Badepersonal hat keinen Anspruch auf Vergütung.

Auskunft und Prospekt durch die Badeverwaltung.

Spaziergänge und Ausflüge: Schanzenberg, wenige Min. vom Brunnenplatz: Sitzplätze unter Bäumen mit freundlicher

Aussicht. Etwas weiter das Försterhaus, 20 Min., Wirtschaft mit hochgelegenen Garten. Von hier durch Tannenwald zur ehemaligen Fissenknicker Windmühle, $\frac{3}{4}$ St. (Aussicht). Von da nach Detmold bezeichneter Weg durch den Leistruper Wald, i. g. $2\frac{1}{2}$ St. — In der Nähe von Belle (Straße ö. durch Wald, beim Försterhause r. ab; 1 St.) der Norderteich, 80 Morgen groß, reich an Fischen und Wildenten; Gasthaus Entenkrug. — Ausflüge in den Teutoburger Wald, nach Schieder, nach Pymont s. die betr. Touren.

Tour 142. Externsteine—Silbermühle (50 Min.) — Völmerstot (35 Min.) — Leopoldsthal (25 Min.) oder Sandebeck (1 St. 10 Min.), oder Himmighausen (1 St. 55 Min.), oder Altenbeken (a. Über den Rehberg, $2\frac{1}{2}$ St.; b. durch das Durbeketal, $2\frac{3}{4}$ St.), oder Driburg ($4\frac{1}{4}$ St.). K. 35 u. 36.

Sehr lohnende Fortsetzung der Wanderungen 139 und 140 über die höchste Erhebung des ganzen Gebirgszuges und Anschluß an die Bahn oder an die Wanderungen über das Eggegebirge.

Von den Externsteinen auf den Völmerstot: Um den Gasthof herum, die Felsen r. lassend, und in Südostrichtung auf Graswegen am kahlen Knickenhagen hin in 20 Min. zur Landstraße. Auf ihr 2 Min. r. bis zum ersten l. abführenden Fahrwege. Diesem nach (Wegw.) zuerst an Fichten her (nicht r. hinein), dann hinein (schöner meist schattiger Weg) in 28 Min. zu der einsamen und malerisch im waldigen Talkessel am Silberbache gelegenen Silbermühle, Gasthaus und Sommerfrische.

Am linken Bachufer aufwärts gelangt man durch das Silberbachtal und an der Kattenmühle vorbei in 40 Min. nach Veldrom; s. u.; am rechten Bachufer abwärts in 25 Min. nach Leopoldsthal.

Hinter dem Pavillon den Fußweg an der anderen Seite des Tales r. aufwärts; Wegweiser. Nach 5 Min. Fahrweg r., nach 4 Min. l. hinauf durch den Wald. Nach 13 Min. tritt man aus dem Walde und gelangt gleich darauf an einen Steinbruch. Hier r. in 12 Min. zum kahlen Gipfel des lippschen Völmerstots (441 m). Von hier an führt das Gebirge den Namen Egge (s. Vorbemerkung zu XIV und T. 57).

Der Berg ist nach dem südwestlich an seinem Fuße liegenden Dorf Veldrom genannt (= Veldromer Stoß). Dieses wird 1211 als Druheim (= Behausung eines Drudo) zuerst erwähnt. Die Bezeichnung Feld to Drome (= Feld zu Druheim) wurde zu Veldrom zusammengezogen. Der südliche, preußische Gipfel ist mit 468 m die höchste Erhebung des ganzen Teutoburger Waldes, gewährt aber keine Aussicht, da er bewaldet

ist. — **Großartige Rundschau:** Der Vermessungsstein steht mit seinen Seiten genau nach den Himmelsgegenden. Im W. die weite Westfälische Ebene bis zum Sauerland. Im NW. das Hermannsdenkmal und r. am Fuße der Grotenburg Detmold, im W. bis nach S. hin der lange, hier gerade ein Knie bildende Zug des Teutoburger Waldes und der Egge. L. von deren Südende der spitze Desenberg bei Warburg und der Heuberg und Schöneberg bei Hofgeismar. Ganz vorn südwestlich einige Häuser von Veldrom, südöstlich der Kirchturm von Sandebeck. Ziemlich genau im O. der Köterberg, hinter ihm der Solling, vor ihm die fruchtbare Steinheimer Ebene, l. neben ihm der Schwalenberger Wald und an seinem Fuße r. Schwalenberg mit Burg, l. Schieder mit dem Aussichtsturm auf dem Kahlenberge. L. von dem Einschnitt von Schieder

anschließend, im NO., Pyrmonter Berge, Herlingsburg und Winterberg, davor Blomberg. Im N. nahe Horn und r. dahinter Bad Meinberg, im Hintergrunde von r. nach l. der Hohe Asch bei Bösingfeld, der Dörenberg und Schloß Sternberg, die Lemgoer Mark mit Aussichtsturm und Lemgo an ihrem Fuße, der Vierenberg mit Bismarckturm oberhalb Schötmar und Salzuflen, der Stuckenberg bei Herford.

Völmerstot-Veldrom, 25 Min.: Südlich hinab zum Fahrwege, auf diesem r. und in südwestl. Richtung, r. sich haltend, den Berg hinunter. Das Dorf ist halb lippisch (Veldrom), halb preußisch (Feldrom), über seinen Namen s. o. $\frac{1}{2}$ St. südwestlich liegen die Veldromer Höhlen Lukenloch und Kellerloch, s. S. 487—488. Von Veldrom kann man auch über den Hohlenstein nach Kohlstädt gehen, $1\frac{1}{4}$ St.

Von hier an die Bahn auf vier Wegen. Bei allen steigt man zunächst südlich in 5 Min. hinunter bis in den Wald und zu dem Fahrwege in der Einsattelung zwischen dem lippischen und dem preußischen Völmerstot; Wegweiser:

1. Der nächste Weg ist der nach Bahnhof Leopoldsthal an der Strecke Herford-Altenbeken, 25 Min. Auf dem Fahrwege l. abwärts. Nach 10 Min. nicht geradeaus, sondern r. Nach 8 Min. bei Austritt aus dem Walde r. zum Gasthof „Zu den drei Linden“, dann l. zur Landstraße und auf ihr r. zum Bahnhof Leopoldsthal (7 Min.; 230 m).

Das an der Nordostseite des Gebirges gelegene lippische Dorf **Leopoldsthal** ist der bequemste und nächste Ausgangspunkt für den Völmerstot und eignet sich sehr zur Sommerfrische. — Gasthöfe: Zum Völmerstot beim Bahnhof; Zu den drei Linden, dicht am Walde mit ausichtsreichem Garten, Pension 4—5 M.; Pension H. Winter, Privathaus, ebenfalls dicht am Walde, Pension 3,50—4 M. — **Spaziergänge und Ausflüge:** 1. Auf den Völmerstot und zurück, 1 St. — 2. Zur Silbermühle

und zurück, 1 St., s. S. 490 u. 497. — 3. Zum Völmerstot und zurück über die Silbermühle, $1\frac{1}{2}$ St. — 4. Zum Völmerstot und über die Silbermühle nach den Externsteinen und Horn-Meinberg, $2\frac{1}{2}$ St., und mit Bahn zurück, s. T. 143. — 5. Über den Völmerstot nach Feldrom und zurück über die Silbermühle, gut 2 St. — 6. Zum Völmerstot, auf dem Kamm der Egge südlich, dann zur Bahn und mit dieser zurück, s. Haupttour.

2. Etwas weiter ist der Abstieg nach Bahnhof Sandebeck an derselben Strecke, 1 St. 10 Min. In Südrichtung auf dem Fahrwege am Nordabhang des Gebirges weiter durch den Steinbruch Silberort; Wegweiser. Nach 10 Min. führt l. ein

Weg nach Sandebeck hinunter. Lohnender geht man noch 15 Min. weiter (mehrmals schöne Aussicht nach O.) bis kurz vor den Sandebecker Steinbruch und dann l. steil hinab. Der Weg mündet später auf breiten Fahrweg und dieser beim Forsthaus auf die Landstraße. Auf dieser dem Dorfe zu, aber vorher r. ab zum Bahnhof (45 m; 225 m).

Das hübsch gelegene westfälische Dorf **Sandebeck** (alter Name „Sannabiki“) eignet sich sehr zur Sommerfrische, Gasthof von Wewer, Pen-

sion 4 M. In den nahen Steinbrüchen viele Versteinerungen und die nördlichste Fundstelle von Basalt.

3. Wer östlich nach Schieder, Pymont, Hameln will, kann zweckmäßig auch nach Bahnhof **Himmighausen** an der Strecke Altenbeken-Hannover absteigen, 1 St. 55 Min. Entweder wie in 2 bis zum Sandebecker Steinbruch (35 Min.), durch diesen r. steil hinauf zum Kamm und l. weiter. Oder auf dem Fahrwege 30 Schritte r., dann l. auf Fußweg gleich hinauf zum Kamme (Wegw. Rehberg, Iburg) und auf dem mit roten Pfeilen gezeichneten Eggewege weiter über den preußischen Völmerstot (468 m) und an einem alten Steinkreuz vorüber in 35 Min. bis oberhalb des Sandebecker Steinbruchs. Von hier den Kammweg weiter: Nach 5 Min. l., 12 Min. später trifft man die preußisch-lippische Grenze, Stein 186 mit der lippischen Rose und dem Paderborner Kreuz. Nach weiteren 15 Min. vom Kamm l. hinunter den Wegweisern folgend nach Grevenhagen (20 Min.). In nordöstl. Richtung durch den Ort, dann an der rechten (südlichen) Seite der Eisenbahn zum Bahnhof Himmighausen (25 Min.).

4. Am weitesten ist der Weg nach dem Eisenbahnknotenpunkt **Altenbeken**. a) Über den Rehberg, 2 $\frac{1}{2}$ St.: Auf dem Kammwege weiter bis auf den kahlen Rehberg (427 m, Schutzhütte).

Weite **Fernsicht**, ähnlich der vom Völmerstot (s. o.). Von N. nach S. streicht das Eggegebirge, im W. blickt man weit in die Westfälische Ebene bis zu den Bergen des Sauerlandes, südwestlich über Altenbeken hin Paderborn. Im N. das Lippische Berg- und Hügelland, im NO. die Berge bei Pymont und Schieder, im O. die Steinheimer Ebene, da-

hinter Schwalenberger Wald, Köterberg, Solling und andere Weserberge. — In einer Tiefe von 100 m unter dem 10 Min südlich gelegenen Rehbergsattel durchschneidet der große Tunnel das Gebirge (s. T. 146). — Am Ostabhang des Rehberges bei Langeland liegen die Quellen der Emmer.

In Südrichtung den Berg hinab zum Rehbergsattel (373 m) mit Antoniuskreuz (10 Min.); dann r. (Wegw.) abwärts, nach 17 Min. beim Austritt aus dem Walde hübscher Blick auf Altenbeken und der große Eisenbahnviadukt. In 5 Min. über die Bahn und nach 3 Min. auf die Dorfstraße.

Hier r., durch die Unterführung, hinter dieser l. und durch die zweite Unterführung hinauf zum Bahnhof **Altenbeken** (10 Min.).

4b. Vom Völmerstot nach Altenbeken durch das Durbekeetal, $2\frac{3}{4}$ St. Nach 2. und 3. auf dem Eggewege bis zur lippisch-preußischen Grenze, Stein 186 mit Wappen (55 Min.). Von hier noch 2 Min. geradeaus, dann r. hinunter bis auf die Landstraße; auf ihr l., aber schon nach 1 Min. r. ab nach Kempen (15 Min.). Hier über die **Durbeke**, gleich hinter ihr l. und erst an der rechten, nach 25 Min. an der linken Seite des hübschen Waldwiesentales abwärts; nach weiteren 20 Min. wieder auf das rechte Ufer des Baches und 10 Min. später l. ab über den kahlen Sommerberg am Kalkwerk vorüber zur Bahn, über diese hinunter in das Dorf (25 Min.). Die Dorfstraße l., hinter der ersten Unterführung l. durch eine zweite zum Bahnhof **Altenbeken** (268 m; s. S. 161).

5. Wer die Wanderung über die Egge weiter fortsetzen will, geht vom Völmerstot nach **Driburg**, $4\frac{1}{4}$ St. Nach 2. bis 4. bis zum Rehbergsattel, 2 St. In gleicher Richtung (südlich) weiter, r. und l. Schutthalden von früheren Eisenbergwerken; über den Trötenberg (379 m) und an der Kuppe des Dübelsnackens l. her; nach 35 Min. kreuzt man einen chaussierten Fahrweg, auch der Eggeweg ist hier chaussiert, nach 6 Min. biegt er r. um und trifft nach 20 Min. auf die Straße Buke-Driburg. Weiter nach T. 57, S. 162, Zeile 1 bis zur **Iburg** (40 Min.) und hinunter nach **Driburg** (35 Min.). S. T. 54, S. 154 ff.

Tour 143. Bad Lippspringe. K. 35 u. 36.

Spezialführer: Bad Lippspringe mit Plan, Druck und Verlag H. Vahle, Lippspringe. Ferner Prospekt der Brunnen-Administration der Arminiusquelle. — Auskunft durch den Verkehrsverein, Schriftführer Buchdruckereibesitzer Vahle, Bielefelder Str. 5, und durch die Brunnen-Administration der Arminiusquelle.

Bahnhof im W. des Ortes, täglich 8—11 mal Verbindung von und nach Paderborn.

Elektrische Straßenbahn nach Paderborn, Neuhaus alle 20 Min., von Neuhaus weiter zum Sennelager vormittags alle 60, nachmittags alle 20 Min.; von Lippspringe über Schlangen, Kohlstädt, Externsteine, Horn, Bahnhof Horn-Meinberg vor-

mittags alle 60, nachmittags alle 20 Min.

Post und Telegraph Detmolder Str. 29.

Droschken, Hoteldiener und Gepäckträger zu den einlaufenden Zügen am Bahnhof.

Gasthöfe (P. = Pension pro Woche mit voller Verpflegung): Kurhaus im Kurpark, P. von 40 M. an; Hotel

und Villa Schlepper, Burgstr. 10/12, P. 38,50—59,50 M.; Hotel Wegener, Detmolder Str. 56, P. 35—49 M.; Hotel Brackmann, Am Kirchplatz, P. 31,50—38 M.; Hotel Peters, Detmolder Str. 56, P. 31,50—42 M.; Kurhotel und Villa Anna, Brunnenstr. 1, P. von 31,50 M. an; Hotel Rummeni, Detmolder Str. 53, P. von 30 M. an; Hotel-Pension G. Wewer, Detmolder Str. 49, in der Nähe des Kurgartens, P. 30—35 M.; Hotel und Pension Siegfried Meyer (jüdisch), Lange Str. 16, P. 30—40 M. Außerdem zahlreiche Sanatorien und Privatpensionen, in denen man für 24—70 M.

wöchentlich Wohnung und volle Verpflegung findet.

Restaurants außer den genannten Hotels: Kursaal Arminiusquelle mitten im Kurpark; Lindenhof mit schattigem Garten; Sternkrug (Hoffeld, beim Kriegerdenkmal); Joh. Schmidt; Waldschlößchen, im Fichtenwalde; Fischerhütte an Wald und Teich; Zur Waldecke, 2 Min. vom Bahnhof am Walde.

Konditorei und Café: Mertens, Detmolder Str. 63; Oberließ, Detmolder Str. 64; Wille, Detmolder Str. 15.

Lippspringe (140 m), westfälisches Städtchen von etwas über 3000 Einw., an den Quellen der Lippe, ist weit berühmt als **Lungenheilstätte**. Es erfreut sich eines für Lungenkranke besonders günstigen Klimas. Der nahe Teutoburger Wald, dessen Höhen bis zu 450 m aufsteigen, schützt den an seiner Südwestseite gelegenen Ort gegen rauhe Ost- und Nordwinde, die weite Sandfläche der Senne erzeugt eine relativ hohe und außerordentlich gleichmäßige Temperatur; der Reichtum der Gegend an Quellen und Wald ruft einen großen Feuchtigkeitsgehalt der Luft hervor. Dazu besitzt Lippspringe in der **Arminiusquelle**, einer 21° C warmen sulfatischen Bitterquelle, ein Kurmittel ersten Ranges. Ihr Wasser dient vor allem zu Trinkkuren und zur Inhalation. Zwei mit je einem Doppelapparat ausgestattete Gesellschafts-Inhalatorien (für 40 Personen) nach dem System Waßmuth, 10 Einzel-Inhalatorien mit Apparat nach Heyer und 1 Nebulor-Inhalatorium stehen zur Verfügung. Ferner wird das Wasser der Quelle zu Bädern und Duschen verwandt, die in modern und praktisch eingerichteten Räumen verabreicht werden. Außerdem kommen Duschen und medizinische Bäder aller Art, elektrische und Glühlichtbäder, Dampf- und Heißluft-Schwitzkastenbäder, Luft- und Sonnenbäder, Wasserbehandlung und Liegekuren zur Anwendung. Eine zweite, erst in neuester Zeit erschlossene Quelle wird im Kurbad an der Brunnen- und Dammstraße nutzbar gemacht und soll an Heilkraft der Arminiusquelle nicht nachstehen. Schließlich besitzt Lippspringe noch eine alkalisch-erdige, schwach salinische Quelle, die Liborius-Heilquelle, welche zu Trinkkuren bei Stoffwechselkrankheiten, auch bei Erkrankungen der Atmungsorgane gebraucht wird.

Geschichtliches: Der Ort verdankt seine Entstehung einer im 13. Jahrh. unmittelbar neben der Lippequelle erbauten

Burg, deren Ruinen noch erhalten sind. Diese war anfangs im Besitz der Edelherrn von Lippspringe, kam aber zu Anfang des 14. Jahrh. an das Paderborner Domkapitel, das 1445 dem Orte Stadtrechte verlieh. Die Heilkraft der Arminiusquelle, der ältesten Kurquelle, wurde erst 1833 erkannt, seitdem aber hat sich Lippspringe zu einem immer bedeutenderen Badeort entwickelt, der jetzt alljährlich von mehr als 10 000 Kurgästen zu Sommer- und Winterkuren besucht wird. Zur Arminiusquelle gehören das alte und das neue Kurhaus in dem 60 Morgen großen Kurpark. Unmittelbar an der Lippequelle liegt der Kursaal mit großer glasgedeckter Terrasse und schönen Restaurationsräumen, in denen wöchentlich zweimal Abendkonzerte, Theater und andere Unterhaltungen stattfinden; im Park mehrmals täglich Konzert.

Für Unterkunft und zweckentsprechende Behandlung und Verpflegung der Patienten sorgen außer den Kurhäusern der Arminiusquelle und dem Kurbad noch eine ganze Reihe von besonderen Instituten:

1. Das **Sanatorium Lippspringe** von Dr. Brackmann, Näheres durch Prospekt. — 2. Das **Luisenheim** des Bergischen Vereins für Gemeinwohl; volle Pension nebst Kur und ärztlicher Behandlung von 4,25 M. täglich an. — 3. Das evangelische **Cecilienstift** zur Aufnahme von ungefähr 100 Kindern wenig bemittelter Eltern; Pension mit ärztlicher Behandlung und Wäsche 2,25—2,75 M. täglich. — 4. Das **Auguste-Viktoria-Stift** für weibliche minderbemittelte Lungenkranke aus dem Regierungsbezirk Minden, Pension nebst ärztlicher Behandlung 3,70 M., mit Einzelzimmer 4,25 M. täglich. — 5. Das katholische **Mariienstift** (etwa 60 Zimmer), verbunden mit Kinderheim; Pension 5—8 M. täglich, ohne ärztliche Behandlung. — 6. Das evangelische **Haus „Immanuel“**, für etwa 50 Personen, Pension wöchentlich von 28 M. an aufwärts. — 7. Das **Johanniter-Hospiz**, welches in vier Kurperioden weniger bemittelte Personen aufnimmt, Preis einer sechswöchigen Kur 108 M., einer vierwöchigen 76,50 M.

Kurzeit: Das ganze Jahr offizielle Saison Anfang Mai bis Ende September.

Kurtaxe: 1 Person 18 M., Familie von 2 Personen 30 M., jedes weitere

Familienmitglied 10 M.; vom 1. Okt. bis 1. Mai Ermäßigung. Dazu städt. Kurtaxe 1,50 und bei Benutzung des eingefriedigten Teils im Kiefernwalde 1 M.

Preise der Bäder usw.: Mineralbad 60 Pf. bis 1 M., medizinische Bäder dasselbe mit 50 bzw. 25 Pf. Aufschlag, Kohlensäure- oder Stahlbäder 2 M., elektrische Lichtbäder 3 M., Dampf- oder Heißluft- oder Schwitzkastenbäder mit Packung und Massage 2 M., Dampf- oder Heiß- und Kaltluftduschen mit Wasserbehandlung 1,25 M., ohne dieselbe 75 Pf. Inhalationen 50—60 Pf. — Liegestuhlmierte 1 M. wöchentlich.

Spaziergänge und Ausflüge: 1. Der **Kurpark** mit den Quellen der Lippe und des Jordans, eines Nebenflusses der Lippe. — 2. Der **Stadtwald**, ein 800 Morgen großer Kiefernwald mit mehreren Teichen, guten Wegen, Erholungsplätzen und Restaurants. — 3. Nach **Forsth. Heimath** im Eichen- und Buchenhochwalde, $\frac{3}{4}$ St.; Restaurant, Schießstand. — 4. Nach Dorf **Marienloh** mit der Elektrischen oder 35 Min. zu Fuß, Gartenwirtschaft. — 5. Nach dem lippischen Dorfe **Schlangen** mit der Elektrischen oder 40 Min. zu Fuß, Restaurants und Gartenwirtschaften. — 6. Mit der Elektrischen nach Schlangen und zu Fuß in 1 St. durch die prächtige Fürstenallee an der Sommerfrische „Fürstenallee“ vorbeinach Forsth. **Kreuzkrug**, s. S. 486. — 7. Mit der Elektrischen oder zu Fuß in

1½ St. nach **Kohlstädt**, s. S. 487. — 8. Mit der Elektrischen nach Kohlstädt und zu Fuß durch das herrliche Waldtal der Strote über die Kl. Egge (Gasthaus) in 1 St. 40 Min. zu den **Externsteinen**: Zurück mit der Elektrischen, die man selbstverständlich auch ganz zur Hinfahrt benutzen kann. — 9. Zu weiteren Touren in den **Teutoburger Wald** gibt die von Lippspringe über Schlangen und Kohlstädt nach den Externsteinen, Stadt Horn und Bahnhof Horn-Meinberg führende elektrische Straßenbahn die bequemste Gelegenheit. 10. Mit der Elektrischen oder der Eisenbahn nach **Paderborn**, Kreisstadt mit etwa 29 500 Einw., Garnison Inf.-Reg. Nr. 158 und zwei Schwadronen Husaren-Reg. „Kaiser Nikolaus“ Nr. 8. Die alte Hauptstadt des von Karl dem Großen gegründeten

Bistums bietet viele **Sehenswürdigkeiten**: Bartholomäus-Kapelle aus dem Jahre 1017; Dom, vollendet 1143, mit prächtigem Innern und reichem Domschatz; Rathaus, ein Prachtbau aus dem 15. Jahrh.; Bischöfl. Palais; alte Festungsmauern und Türme; schattige Spaziergänge um die Altstadt, zum Schützenplatz, nach Bellevue an der Borchener- und der Haxterhöhe an der Casseler Landstraße; von letzteren beiden prächtige Aussicht. — 11. Mit der Elektrischen oder mit der Eisenbahn über Paderborn und Neuhaus zu dem großen Truppenübungsplatz **Sennelager**. — 12. **Wagenfahrten** nach den obengenannten Punkten und weiter durch den Teutoburger Wald bis zum Hermannsdenkmal; Preise für Fuhrwerk mäßig.

Tour 144. 1. Driburg oder 2. Altenbeken, oder 3. Himmighausen, oder 4. Sandebeck, oder 5. Leopoldsthal—Völmerstot (1a. 4½, b. 3¾ St.; 2. 2 St. 50 Min.; 3. 2 St. 10 Min.; 4. 1½ St.; 5. 35 Min.) — **Silbermühle—Externsteine** (1¼ St.). K. 35.

Umkehrung von T. 142, Einzelheiten s. dort.

1. Driburg—Völmerstot, a) 4½ oder b) 3¾ St.: Entweder a) nach Driburg, Spaziergang c und d über die Iburg zum Eggewege (50 Min.) und auf diesem r. in 1¾ St. zum **Rehberg**, oder b), ohne die Iburg zu berühren, folgendermaßen direkt zum Eggewege: Die Lange Straße aufwärts bis zum kath. Friedhof, bei km 118,2 r. ab zur Rosenmühle (5 Min.). Hinter dieser Kastanienallee l. in den Wald und zur Katzhohlquelle (20 Min.). 3 Min. hinter derselben bei der Teilung r. bergan. Nach 10 Min., wo r. das Feld sichtbar wird, l. im Walde weiter und dann am Waldrande (Wald l.) in 5 Min. zum **Eggewege**, auf dem man nördlich weitergehend in 1 St. den Rehberg erreicht. Von diesem bis zum Völmerstot auf dem bezeichneten Kammwege noch 1 St. 50 Min.

2. Altenbeken—Völmerstot, 2 St. 50 Min. a) Über den Rehberg: Vom Bahnhof in den Ort, von der Hauptstraße bei Haus 204 (Wegw.) l. ab, steil aufwärts über die Bahn zum Walde (20 Min.) und weiter hinauf zum Rehbergsattel (25 Min.). Hier l. den Eggeweg in 15 Min. auf den Rehberg

und auf dem Kamme weiter in 1 St. 50 Min. zum Völmerstot. — b) Durch das Durbeketal: Vom Bahnhof in das Dorf und auf der Hauptstraße r. bis über die Beke. Hinter ihr Fahrweg r., über die Bahn und den kahlen Sommerberg hinauf, am Kalkwerke vorbei und nordnordöstlich hinunter in das Durbeketal (40 Min.). In diesem aufwärts, nach 12 Min. über den Bach und l., nach 22 Min. l. ab und wieder auf dem andern Bachufer weiter nach Kempen und östlich hindurch zur Landstraße (35 Min.). Auf dieser l. Min. l., dann r. ab und ganz allmählich hinauf zum Kamm der Egge und auf diesem nördlich weiter zum Völmerstot, etwa 1 St.

3. Himmighausen—Völmerstot, 2 St. 10 Min. Vom Bahnhof Straße westlich nach Grevenhagen, durch das Dorf, erst l., dann r. sich haltend, zur Försterei ($\frac{1}{2}$ St.). Vor dieser l. ab und den Wegweisern nach allmählich hinauf zum Kamm der Egge (35 Min.) und auf ihm nördlich in einer guten St. zum Völmerstot.

4. Sandebek—Völmerstot, 1 $\frac{1}{2}$ St. Vom Bahnhof zur Landstraße und l. (westlich) zur Försterei (12 Min.) und geradeaus weiter. Bei der Biegung nach 3. Min. r. ab und immer in westl. Richtung teilweise recht steil hinauf zum Kamm der Egge, den man beim Sandebecker Steinbruch erreicht ($\frac{3}{4}$ St.); dann nördlich in $\frac{3}{4}$ St. zum Völmerstot.

5. Leopoldsthal—Völmerstot, 35 Min. Vom Bahnhof Landstraße r., nach 3 Min. l. zum Gasthof „Zu den drei Linden“. Hier r. und gleich darauf Fahrweg l., der allmählich steigt. Auf der Höhe Fußweg r. hinauf zur kahlen Kuppe.

Vom **Völmerstot** nach den **Externsteinen**, 1 $\frac{1}{4}$ St.: Vom Vermessungssteine Fußweg nördlich über die Heide hinab bis vor den Wald (10 Min.), hier l. (Wegw.) und westlich durch den Wald abwärts zur Forststraße (8 Min.); auf ihr 4 Min. r., dann l. hinunter zur **Silbermühle** (3 Min.).

Leopoldsthal-Silbermühle direkt, $\frac{1}{2}$ St.: Vom Bahnhof Landstraße r., nach 3 Min. l. zum Gasthof „Zu den drei Linden“ (2 Min.). Hier Fahrweg r., hinter den letzten Häusern l. am Silberbache aufwärts zur Mühle, 25 Min.

Über den Bach und die Straße und den Wegweisern nach im Walde aufwärts und wieder hinab in 28 Min. zur Landstraße. Auf dieser 2 Min. r. bis km 11,2, dann l. auf Fußweg an der rechten Seite des kahlen Knickenhagen hin zu den **Externsteinen** (20 Min.). S. T. 139.

Tour 145. Bahnhof Horn-Meinberg—Externsteine ($3\frac{1}{4}$ St.) — **Berlebecker Quellen** (a. Durch die Wiggengründe, $1\frac{1}{4}$ St.; b. über die Falkenburg, $1\frac{1}{2}$ St.) — **Hermannsdenkmal** ($1\frac{1}{4}$ St.) — **Detmold** (bis zum Bahnhof 1 St.). K. 35.

Sehr lohnende, von Pymont, Hameln, Hannover aus viel unternommene Tagestour zu den berühmtesten Punkten des Teutoburger Waldes, i. g. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ St. Wanderung, viel Wald; auch zu Wagen zu machen. Teilweise Umkehrung von T. 139; Näheres dort.

Vom **Bahnhof Horn-Meinberg** mit der elektrischen Straßenbahn, die vormittags alle 60, nachmittags alle 20 Min. fährt, in 10 Min. nach den **Externsteinen**, oder zu Fuß in 18 Min. nach Horn, s. T. 141, und westlich durch die Stadt nach den **Externsteinen** (25 Min.). S. T. 139, Seite 483.

Von hier über Holzhausen und den Stenberg nach **Dorf Berlebeck**, $1\frac{1}{4}$ St., s. Berlebeck, Ausflug 4, S. 481.

Nach den **Berlebecker Quellen**: a) Durch die **Wiggengründe**, $1\frac{1}{4}$ St.: Die Straße zwischen den Steinen hindurch, bald dahinter nicht l., sondern geradeaus aufwärts zum vierarmigen Wegweiser an der Gr. Egge (25 Min.; von hier sehr lohnender Abstecher zum Kl. Rigi, s. S. 485). Hier r. hinauf zur Paßhöhe und auf der Waldstraße weiter durch die Wiggengründe abwärts zu den Berlebecker Quellen (50 Min., s. S. 480). — b) Über die **Falkenburg**, $1\frac{1}{2}$ St. Wie in a bis zum Wegweiser an der Gr. Egge (25 Min.) und r. hinauf zur Paßhöhe. Wo die Waldstraße nach 10 Min. vom Wegweiser l. umbiegt, geradeaus in nordwestl. Richtung ohne Weg weiter. Nach 5 Min. trifft man auf einen Weg, der in gleicher Richtung in 9 Min. zu einem Gattertor (r.) führt, durch das von r. ein Weg von Holzhausen heraufkommt. Auf diesem l. in 12 Min. zu einer mehrfachen Wegekreuzung auf einer Lichtung. Hier 1 Min. Fahrweg l., dann l. hinauf zur Falkenburg (5 Min.). Über diese und den Abstieg nach den Berlebecker Quellen, s. Ausflug 5 von Berlebeck, S. 481.

Zum **Hermannsdenkmal** braucht man nicht erst nach Berlebeck hinunter zu gehen, sondern steigt von den Quellen den Wegweisern nach aufwärts auf die Heide und geht über diese nach r., Johannaberg r. lassend, zum Walde. Durch das Gatter und an dessen linker Seite entlang auf Fahrweg aufwärts. Erst nach 55 Min. wieder durch ein Gattertor in gleicher Richtung weiter, bald darauf hat man das Gatter zur Linken, nach 12 Min. wieder durch Tor und geradeaus der Telephonleitung nach hinauf zur Grotenburg und zum Denkmal. Über dieses s. T. 137, über den Abstieg nach **Detmold** T. 135.

Tour 146. Von Altenbeken zur Weser. K. 36.

Dem Reisenden, der vom Teutoburger Walde der Weser zustrebt, stehen von Altenbeken aus zwei direkte Bahnlinien zur Verfügung, an die sich nach Belieben Wanderungen anschließen lassen.

a) **Altenbeken—Hameln**, täglich 8 Züge in etwa $1-1\frac{1}{2}$ St. Die Bahn durchschneidet zusammen mit den Linien nach Herford und Holzminden in östl. Richtung das Eggegebirge in dem 1733 m langen Rehbergtunnel, dessen Sohle 279 m hoch und 100 m unter dem Gebirgssattel liegt. Bald darauf zweigt r. die Bahn nach Holzminden (s. b) ab, während unsere Strecke sich in einem scharfen Linksbogen nördlich wendet und eine kurze Strecke an der Ostseite der Egge entlang führt. Schon hinter dem lippischen Dorfe Grevenhagen (l.) biegt sie wieder östlich um nach 9,3 km **Himmighausen** (222 m; nahe beim Bahnhof Gasthof und Sommerfrische Teutoburger Hof. S. T. 143). Weiter an dem 2 km östlich gelegenen Dorfe Himmighausen mit Schloß des Grafen von Oeynhausen-Sierstorpff vorbei nach 14,8 km **Bergheim** (172 m; s. T. 56) und 19,9 km **Steinheim** (143 m).

Das freundliche westfäl. Städtchen an der Emmer, 3254 Einw., bildet den Verkehrsmittelpunkt der fruchtbaren, zwischen Egge und Wesergebirge gelegenen Steinheimer Ebene; bequeme Straßen führen nach allen Seiten. — **Gasthöfe**: Krone, Wiethaup, in beiden Z. m. F. 2—2,50 M.; Post. Z. m. F. 1,75—2 M.

Ausflüge: 1. Zum Norderteich und nach Bad Meinberg; s. T. 141.

— 2. In den Teutoburger Wald und das Eggegebirge. — 3. Über Nieheim nach Driburg, s. T. 56. — 4. Nach Marienmünster, auch Post, und Fortsetzung nach Schwalenberg, Schieder oder Köterberg, Polle oder Höxter, s. T. 58, 59, 60. — Nach Schwalenberg, Schieder, Blomberg; s. T. 58 und 130. — Nach Pymont, s. T. 128.

Von hier an folgt die Bahn dem Tale der Emmer bis zu ihrer Einmündung in die Weser. 27,9 km **Schieder** (123 m) mit Zweigbahn nach **Blomberg**, 7 km. Wanderungen nach Schwalenberg, Marienmünster, Höxter, s. T. 58 und 59; nach dem Köterberg, T. 60; nach Herlingsburg und Winterberg, Blomberg, Barntrup, T. 130. — Bei der Weiterfahrt l. Blick auf das Dörfchen Glashütte, dann die Herlingsburg und r. der Schwalenberger Wald. Kurz vor 36,7 km **Lügde** (110 m); die Kilianskapelle, dicht r. an der Bahn, s. T. 130; Wanderungen über den Schwalenberger Wald nach Schwalenberg oder zum Köterberg, s. T. 59 und 60. Das Tal erweitert sich, 39 km **Pymont** (106 m) im Kranze seiner Berge, l. Bombergturm, r. oben das Ottensteiner Plateau; s. T. 128. Dann in dem engen, von schon bewaldeten Bergen eingeschlossenen

Wiesentale der forellenreichen Emmer abwärts nach 44,5 km **Welsede** (90 m), s. T. 129; Wanderungen über das Ottensteiner Plateau, T. 61 d. Nun r. der Scharfenberg, und bald l. Dorf und Schloß Hämelschenburg (T. 127 b 1). 51 km **Emmerthal** (72 m) mit Kleinbahn nach Bodenwerder-Vorwohle; s. T. 80, B. 5, S. 273 f. und 61 e. Bald darauf überschreitet die Bahn auf eiserner Brücke (r. hübscher Blick auf Hagenohsen) die Weser und führt nördlich im breiten Wesertale (l. Ohrberg, r. Hastenbeck und Obensburg, s. S. 271—273), nach 57,7 km **Hameln** (73 m); s. T. 79.

b) **Altenbeken—Höxter—Holzminden**, täglich 9 Züge in etwa $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{4}$ St. Die Bahn läuft zunächst mit der unter a beschriebenen Strecke zusammen. Nach dem Austritt aus dem Tunnel wendet sie sich r. nach 5,6 km Reelsen und führt dann südlich an der Ostseite des Eggegebirges hin nach 9,6 km **Bad Driburg** (212 m). Kurpark und Badegebäude liegen l. der Bahn, dahinter der Rosenberg, r. die Iburg mit Turm. Über Iburg und die Wanderungen von dort zur Weser, s. T. 54 und 55. Östlich dem Bahnhof gegenüber erhebt sich der mit Aussichtspavillon versehene Kreuzberg. Um diesen herum wendet sich die Bahn östlich in das Tal der Aa und folgt ihr abwärts über 14,9 km Herste nach 21,7 km **Brakel** (143 m); l. auf bewaldeter Bergkuppe Schloß Hinnenburg; s. S. 154. Hier tritt sie in das schöne, fruchtbare Nethetal ein und führt in ihm abwärts über 25,9 km Hembsen nach 31,4 km **Ottbergen** (123 m), wo r. die Bahn nach Wehrden-Carls-hafen-Northeim abzweigt. Nach kurzer Weiterfahrt erreicht der Zug bei 36 km Godelheim das Wesertal und wendet sich nördlich. R. die Weserbrücke der Linie Holzminden-Scherfede und dahinter auf den steilen Abhängen des Sollings Schloß Fürstenberg. Dicht unter Brunzburg und Ziegenberg hin (s. S. 134), dann unmittelbar an die Weser herantretend, führt die Bahn nach 41,6 km **Höxter** (94 m); s. T. 40 ff. Gleich nach der Weiterfahrt überschreitet der Zug die Weser, l. Corvey, r. der Steinkrug, und gelangt auf dem rechten Ufer, neben der Strecke Holzminden-Scherfede her nach 44,9 km Lühtringen; gegenüber auf dem linken Ufer die Prinzessinnenklippe. Dann entfernt sich die Bahn rasch vom Flusse, der hier einen großen, zum Teil rückläufigen Bogen beschreibt, l. vorwärts Blick auf den Köterberg, und erreicht bald darauf 48,7 km **Holzminden** (97 m); s. T. 34 ff.